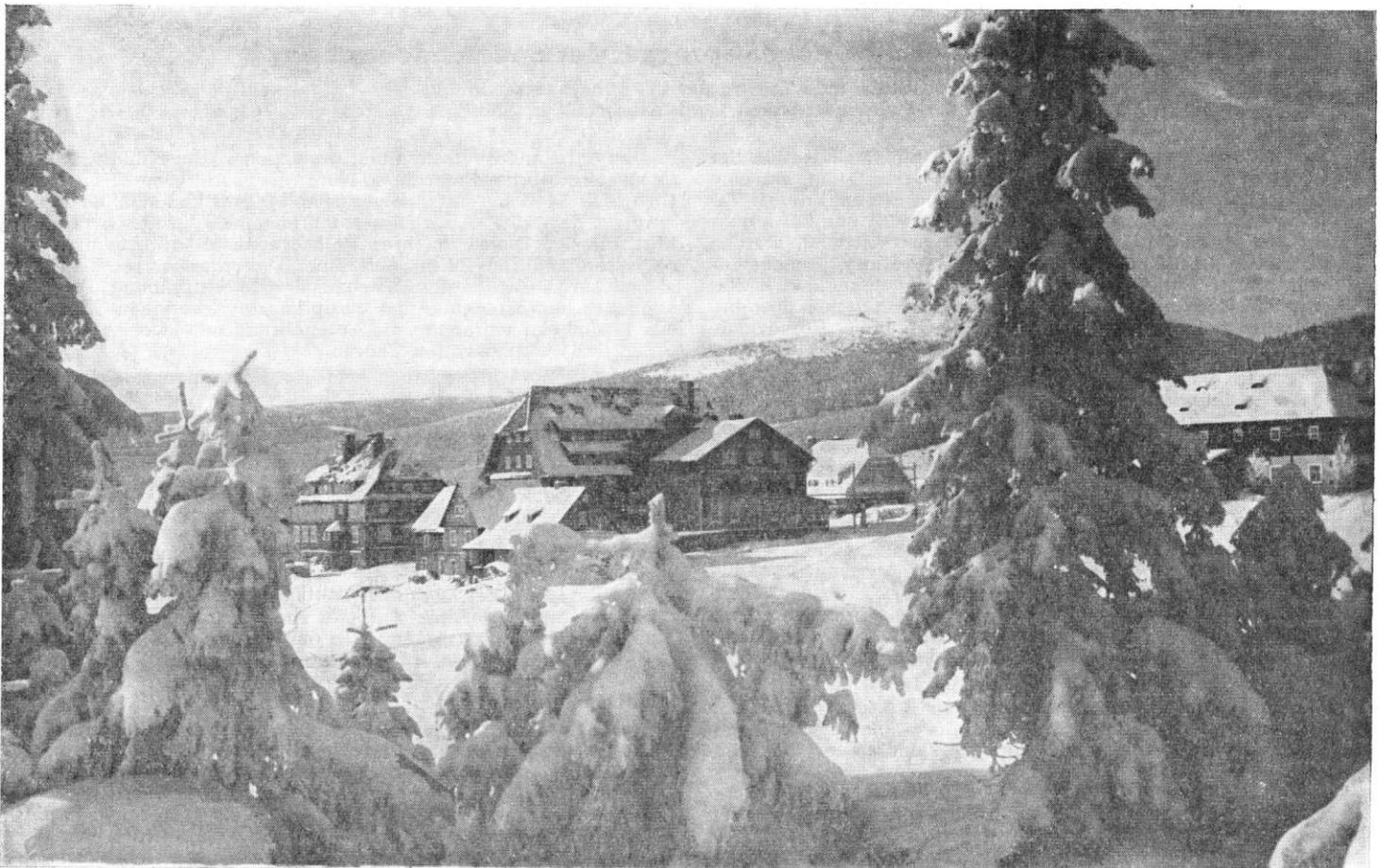




# Biesengebirgsh Heimat

hor

896 Kempten/Allgäu — Ausgabe B „Bergheimat“ mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“  
 Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Hohenelbe und Trautenau - 22. Jahrgang - Nr. 3 - März 1968



## Grenzbauden

Ortschaft zu Kleinaupa gehörend, unmittelbar an der sudetendeutschen und schlesischen Landesgrenze. Als Luftkurort und Wintersportplatz 1050 m hoch gelegen, von Schlesiern und Sudetendeutschen gerne besucht. Bis zum Frühlingsanfang gab es hier meistens noch eine geschlossene Schneedecke.

## Gedanken zum 4. März

Vor 49 Jahren starben die ersten Blutzügel im sudetendeutschen Freiheitskampf. Im Verlauf dieser Zeit hatte die sudetendeutsche Volksgruppe viel bitteres Leid erfahren müssen. Auch die sudetendeutsche Volksgruppe stützt ihren Anspruch in erster Linie auf ihre Heimat und das Selbstbestimmungsrecht. Wir werden es aber nur erreichen, wenn alle Sudetendeutschen in der heutigen unruhigen Zeit geschlossen hinter dieser Forderung stehen. Wir gedenken in Ehren der Toten des 4. März 1919. Der Kampf für unser Recht muß für uns alle ein Ansporn sein.

## Der Sudetendeutsche Tag wird zu den Pfingstfeiertagen in Stuttgart stattfinden.

### Zum Jahr 1968

Das Jahr 1968 ist das erste Jahr im dritten Jahrzehnt unserer Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Wir wollen voll Selbstvertrauen dieses neue Jahr und neue Jahrzehnt beginnen und das Werk fortsetzen, das unser verewigter Sprecher Hans-Christoph Seebohm im Jahr 1959 von Rudolf Lodgman von Auen übernommen und uns an seinem Todestage am 17. September 1967 als sein Vermächtnis hinterlassen hat.

Im Geiste Hans-Christoph Seebohms wollen wir im Jahre 1968, dem internationalen Jahre der Menschenrechte, erneut vor der Weltöffentlichkeit Anklage gegen die unmenschliche Vertreibung aus unserer angestammten Heimat vor 23 Jahren erheben und für die Wiedergutmachung dieses Verbrechens beim XIX. Sudetendeutschen Tag in Stuttgart demonstrieren. Wir werden auch im Jahre 1968 nicht nachlassen, unseren Rechtskampf für Heimat und Selbstbestimmung fortzusetzen und deshalb werden wir den Sudetendeutschen Tag 1968 unter dem Leitwort „Standhaft und treu“ veranstalten.

Ich appelliere schon jetzt an alle Sudetendeutschen, zum Pfingstfest in die Hauptstadt Baden-Württembergs zu kom-



men, um der Welt erneut zu beweisen, daß wir auch im kommenden Jahrzehnt als Volksgemeinschaft zusammenstehen und nicht aufgeben werden!

Deshalb sei das Losungswort für unsere Arbeit im Jahre 1968: Wir geben nicht auf!

Dr. Franz Böhm  
Stellvertreter des Sprechers der SL

### Dr. Walter Becher, neuer Sprecher der Sudetendeutschen

Konstituierende Tagung der IV. Bundesversammlung  
der Sudetendeutschen Landsmannschaft in München

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft, die Organisation der sudetendeutschen Volksgruppe in der Vertreibung, hat eine neue Führung. Bei der konstituierenden Sitzung, der 1. Tagung der IV. Bundesversammlung, die am 27. und 28. Januar im Senatssaal des Münchener Landtages stattfand, wurden Sprecher, Präsidium der Bundesversammlung, Bundesvorstand, die Mitglieder der SL-Kurie im Sudetendeutschen Rat und die Ausschüsse der Bundesversammlung neu gewählt. Sprecher wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende des SL-Bundsvorstandes und Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates, Dr. Walter Becher, MdB.

Auf den neuen Sprecher Dr. Becher entfielen 43 von 69 abgegebenen gültigen Stimmen. Sein einziger Gegenkandidat, Staatsminister a. D. Hans Schütz — der in einer vornehmen Geste nach erfolgter Wahl dem neuen Sprecher sehr herzlich und aufrichtig gratulierte — erreichte 24 Stimmen, 2 Stimmzettel waren leer. Zum Präsidenten der Bundesversammlung wurde der SL-Landesobmann von Hessen, Dr. Egon Schwarz, wiedergewählt. Er erhielt 48, sein Gegenkandidat, der SL-Landesobmann von Baden-Württemberg, Ministerialdirigent Adolf Hasenöhr, 20 Stimmen. Die Wahl des 1. Vizepräsidenten fiel auf Ldm. Hasenöhr, die des 2. Vizepräsidenten auf Staatssekretär a. D. Sepp Schwarz. Schriftführer der Bundesversammlung wurden MdL Franz Gaksch und Oberlandesgerichtsrat Dr. Guido Knirsch.

Die Bundesversammlung war nach der Eröffnung durch den Alterspräsidenten Rudolf Mück mit einer Totenehrung eingeleitet worden, bei der der bisherige — und später wiedergewählte — Präsident Dr. Egon Schwarz Leben und Wirken der beiden seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder, des letzten Sprechers Hans-Christoph Seebohm und des früheren Bundesreferenten für Wirtschaft und soziale Fragen, Dir. a. D. Emil Breuer, würdigte. Dr. Schwarz kennzeichnete Seebohm als dynamischen, gläubigen „Mann mit Mut und Gesinnung.

Kämen der Bundesversammlung gesetzgeberische Befugnisse im staatsrechtlichen Sinne zu, so würde sie beschließen: „Hans-Christoph Seebohm hat sich um seine Heimat und sein Volk verdient gemacht!“ Auch Direktor Breuer habe zu jenen gehört, die den Dienst an ihrer Volksgruppe als höchste und selbstverständliche Pflicht auffaßten. Unvergessen sei sein selbstloser Einsatz in der Lastenausgleichsgesetzgebung. Der stimmlich hervorragende und disziplinierte Ackermann-Chor aus Rosenheim umrahmte die Totenehrung mit zwei außerordentlich wirkungsvollen Chören.

Bevor Alterspräsident Mück sein Amt dem neugewählten Präsidenten Dr. Schwarz übergab, hob er in einer kurzen Ansprache das bindende und verbindende Gesetz der Überparteilichkeit der SL hervor. Nur das gemeinsame Ziel der Wiedergutmachung des an uns verübten Unrechtes der Vertreibung könne Maßstab für das Wirken des einzelnen Landsmanns sein.

Daß das nicht nur von den Vertretern der jüngeren Generation wiederholt ausgesprochene Streben nach einer Begegnung auch mit den jungen Menschen von jenseits des Böhmerwaldes, die Schaffung der Grundlage für eine Versöhnung durch gerechten Frieden ein erstes Anliegen auch der neuen Volksgruppenführung bleibt, ging eindringlich nicht nur aus der Rede des Sprechers, sondern auch aus den zahlreichen, in ihrer Sachlichkeit und ihrem Gehalt beindruckenden Diskussionsbeiträgen hervor.

Diese Diskussion, die Verabschiedung des Haushaltsplanes 1968 und die Behandlung einer Reihe bereits eingebrachter bedeutsamer Anträge sowie die einstimmige Annahme einer Entschließung gegen den Monopolmißbrauch in Bezug auf die unrühmliche Engelmann-Sendung vom 18. 12. 1967 erfolgten unter der zügigen und sachkundigen Leitung des neuen Präsidiums. Die IV. Bundesversammlung der SL hat einen erfreulichen, vielversprechenden Auftakt genommen.

### Der neue Bundesvorstand der SL Dr. Franz Böhm wiedergewählt

Auf der konstituierenden Sitzung der IV. SL-Bundesversammlung wurden in den neuen Bundesvorstand folgende Landsleute gewählt:

Dr. Viktor Aschenbrenner, Dr. Franz Böhm, Oskar Böse, Dr. Walter Brand, Dr. Josef Domabyl, Grete Harmann, Franz Möldner, Dr. Franz Ohmann, Almar Reitzner, Hans Schütz

und Dr. Fritz Wittmann, zu denen noch die Landsleute Edmund Rucker und Erich Kukuk kommen, die als Vertreter der Heimatgliederung bzw. Bundesführung der Sudetendeutschen Jugend geborene Mitglieder des Bundesvorstandes sind. Aus den Mitgliedern des Bundesvorstandes wählte dann die Versammlung Dr. Böhm zum Vorsitzenden und Dr. Brand zu seinem Stellvertreter.

# Sudetendeutsche für Aussöhnung durch gerechte Friedensordnung

(Zusammenfassung der Rede des neugewählten Sprechers der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Walter Becher, MdB, vor der Bundesversammlung der SL am 28. Januar 1968 in München)

Der neugewählte Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bundestagsabgeordneter Dr. Walter Becher, stellte das Leitwort „Versöhnung durch gerechten Frieden“ in den Mittelpunkt seiner programmatischen Ausführungen. Das Sudetendeutschtum glaube an eine Wiederbegegnung mit dem tschechischen Volke. Nicht in gegenseitiger Bekämpfung, sondern in gegenseitiger Ergänzung liege das wahre Wesen ihrer Beziehungen. Im Zeichen Adalbert Stifters („Es sollten alle Länder des Erdteils ihre Angelegenheiten gemeinsam schlichten, so würde keines von einem anderen besiegt und keines würde die Beute eines entfernten Feindes“) bezeichnete Dr. Becher den Vollzug der europäischen Idee als den Auftrag unserer Generation. Die Sudetendeutschen, welche die Friedenspolitik der Bundesregierung eindeutig begrüßten, seien gewillt, „für den Frieden und für das Werden Europas Kompromisse zu schließen, die der Selbstbewahrung der Völker und ihrer Menschen dienen“.

Dr. Becher gab der Hoffnung Ausdruck, in der Tschechoslowakei werde sich weiterhin ein Prozeß der Demokratisierung von unten her durchsetzen. Glaubhaft werde sie freilich erst dann sein, wenn sie zur Wiedergutmachung des Unrechtes der Austreibung führen würde. Becher warnte vor der von Prag erwünschten Methode, das Sudetendeutschtum einfach auszuklammern. Ausklammern und Austreiben seien „Methoden aus dem Jahrhundert der Barbarei“, die sehr leicht gegen ihre Urheber zurückschlagen könnten. Er appellierte an die Bundesregierung, sich in keinem Falle auf Erklärungen einzulassen, die von einer Annullierung des Münchner Abkommens sprechen, in Wahrheit aber die Legalisierung der Austreibung meinten. „Die Anerkennung der Austreibung ist für

uns undiskutabel. Die Treue zur Heimat ist das Herzstück unseres Lebens.“

Becher befaßte sich auch mit der durch manche Umfragen betriebenen „Statistik der Selbstaufgabe“, die dem Verschwinden und Einschmelzen der Sudetendeutschen in ihrer neuen Umgebung das Wort rede. „Eine Volksgruppe von 3½ Millionen Menschen, die 700 Jahre lang ein zentrales Land Europas kultivierte, stirbt nicht in zwanzig Jahren.“ Er dürfe daher als gewählter Sprecher schlicht und einfach „die Realität der sudetendeutschen Volksgruppe in der Bundesrepublik, ja in Europa“ anmelden.

Leidenschaftlich verwarf Dr. Becher gegen den Versuch der tschechoslowakischen Note und einer jüngst über den Bayerischen Rundfunk gelaufenen Sendung, die Amtsträger der Sudetendeutschen Landsmannschaft als nazistisch und revanchistisch zu denunzieren. Das ziele auf die Verleumdung der Bundesrepublik und entspräche der Strategie des Kremls, sie im Spiel der Mächte mattzusetzen. Die Sudetendeutschen und ihre verantwortlichen Persönlichkeiten seien traditions-gemäße Anhänger des Gewaltverzichts. Sie hätten zu sehr beim Wiederaufbau unserer Demokratie mitgeholfen, um sich nunmehr in die Reihe der antiparlamentarischen Kräfte einreihen zu lassen.

Dr. Becher, der mit Grußworten an alle Landsleute, an die Bundesrepublik, an das Patenland Bayern, an die Republik Österreich und „an die Völker des Heimatraumes“ endete, distanzierte sich eindeutig von den antiparlamentarischen Kräften, deren Marsch „mit Dutschke beginne und bei Ulbricht ende“. „Wenn ich als Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft der Bundesregierung und allen für die innere Sicherheit verantwortlichen Stellen ein Gelöbnis ablegen kann, dann ist es dieses: Die Sudetendeutschen sind ein eherer Faktor der Stabilität unserer Demokratie gewesen und sie werden es in aller Zukunft sein!“

## Zum 170. Geburtstag des Naturarztes — Vor 150 Jahren eine neue Heilsidee Der große Fastendoktor Johann Schroth — ein Bauer

Der Name des kleinen Altvaterdorfes Lindewiese im ehemaligen österreichischen Schlesien wurde im Jahre 1840 in aller Welt genannt. Es war das Jahr, in welchem durch Hofdekret des Kaisers dem Bauer Johann Schroth die Führung einer Kuranstalt erlaubt wurde. Der vor 170 Jahren am 11. Februar 1798 in Lindewies geborene Bauernsohn Johann Schroth war schon 1818 auf die Grundidee einer neuen Heilmethode gekommen, aber es mußten noch Jahre vergehen, ehe er sich damit gegen die Widerstände der Behörden und der Ärzteschaft durchsetzte. Lindewiese wurde zu einem Weltkurort, die Schrothkur zu einem neuen Heilbegriff zum Segen der kranken Menschheit.

Die Idee kam dem jungen Bauer und Fuhrmann Johann Schroth, als er durch einen Hufschlag am Bein verletzt wurde. Die Wunde wollte nicht heilen. Die Medizin war sehr rückständig, das Volk half sich selbst mit eigenen Heilmitteln, die vom Spinnwebennetz bis zum Totenfett reichten. Der junge Fuhrmann aber beobachtete in der Natur, wie die feuchte Wärme überall das Leben förderte. Er legte dieser Erkenntnis folgend selbst feuchtwarme Wickel auf seine Wunde und enthielt sich der Nahrung. Nach kurzer Zeit war er geheilt.

Es kamen bald andere Kranke, die von ihm geheilt werden wollten. Er riet allen zu den gleichen Mitteln und wendete sie über ihr Verlangen auch selbst bei ihnen an. Dadurch kam er mit dem Gesetz in Konflikt — das Heilen wurde ihm verboten. Die Erfolge seiner Heilweise aber waren so eindeutig, daß ihm 1840 durch ein Dekret der Hofkanzlei in Wien die Ausübung der Kur gestattet wurde. Weithin bekannt wurde sein Name jedoch erst durch einen aufsehenerregenden Heilerfolg, den er bei dem Großherzog Wilhelm von Württemberg hatte. Der Herzog war als Hauptmann des Infanterieregimentes Nr. 45 Erzherzog Sigmund in der Schlacht bei Novara am Knie verwundet worden. Es sollte ihm das Bein abgenommen werden. Der junge Offizier wehrte sich dage-

gen — aber die Ärzte sahen keine andere Hilfsmöglichkeit. Da erfuhr der Großherzog von dem Manne Schroth, der dahinten in einem Altvaterdorf mit einem neuen Verfahren Krankheiten heile, und er ließ sich zu ihm hinbringen. Der Fastendoktor nahm ihn in die Kur und brachte die Wunde zum Heilen. Der Großherzog kehrte gesund zu seinem Regiment zurück, erließ im April 1850 einen Regimentsbefehl, darin er bekannt gab, daß er „seine Genesung dem Landsmann Johann Schroth zu Niederlindewiese verdanke“. Der Zulauf nach Niederlindewiese wurde immer größer. Aus allen Ländern, bis weit aus Rußland kamen Kranke, unter ihnen ein Adjutant des Zaren. Später waren es vornehmlich Künstler von hohem Rang, die zu dem Gesundbrunnen im Altvatergebirge pilgerten, um an dieser „Sammelkur“, wie sie damals genannt wurde, zu genesen. Das Grundprinzip bestand darin, durch trockene Semmeln die schlechten Säfte im Körper aufzusaugen, dabei sich jeden Trankes zu enthalten, nach Tagen des Fastens aber durch Weingenuß das Körpergewebe wieder aufzufüllen zwecks neuer Austrocknung durch altbackene Semmeln. „Reinigt den Acker und ihr werdet gesunde Früchte haben!“ hieß ein Leitspruch Schroths.

Inzwischen ist seine Kur verfeinert und verbessert worden. Sie wird auch unter anderem Namen, wie „Saftkur“, ausgeführt. Im Grunde geht alles zurück auf die Grundidee wie sie in der Schrothkur liegt. So einfach diese auch erscheinen mag, sie wurde damals als die bedeutendste Erfindung hingestellt. In einem der Bücher, die darüber geschrieben wurden, hieß es, daß sie bedeutender sei als die Erfindung der Eisenbahn, die in das gleiche Jahrhundert fällt. Jedenfalls war es eine Tat, die Diätik zum Grundprinzip der Heilung zu machen, dazu in einer Zeit, wo man ganz gegenteilige Auffassungen vertrat. Die Naturentfremdung setzte ein. Johann Schroth führte zur Natur zurück. Er erkannte im Schöpfungswerk die Kräfte des Lebens. Was dem Wachstum und dem Gedeihen diene, mußte auch der Heilung dienen. Hugo Scholz

# Sozialgesetzliche Fragen — Wissenswerte Vorschriften

Von Otto Lang

## 10. Renten Anpassung — sonstige Neuerungen in der Rentenversicherung

Das Gesetz über die Anpassung der Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie über die Anpassung der Renten aus der gesetzlichen Unfallversicherung (10. Renten-anpassungsgesetz — 10. RAG) ist verabschiedet.

Vom 10. RAG werden die Versicherten — und Hinterbliebenenrenten aus der gesetzlichen Rentenversicherung erfaßt, deren Versicherungsfall im Jahre 1966 oder früher eingetreten ist. Der Erhöhungssatz beträgt diesmal 8,1 Prozent (im Vorjahr 8 Prozent). Renten, die 1967 erstmals bewilligt wurden, werden nicht angepaßt, denn diese sind bereits in der Höhe festgelegt, die sich nach dem 10. RAG ergibt.

**Obwohl der Anpassungssatz 8,1 Prozent beträgt, werden die Sozialrenten-Zahlbeträge ab 1. 1. 1968 nur um 5,9 Prozent ansteigen!** Dieser Prozentsatz ergibt aus der Rentenerhöhung um zunächst 8,1 Prozent und sodann um die Kürzung um 2 Prozent als Beitragsanteil zur Krankenversicherung der Rentner.

Die 1968 neu zugehenden Sozialrenten werden um 8,3 Prozent höher sein und zwar entsprechend der angestiegenen allgemeinen Bemessungsgrundlage.

Zu den neuen Beitragssätzen hat der Sozialpolitische Ausschuß des Bundestages die erforderlichen Beschlüsse gefaßt. Demnach treten **mit Wirkung vom 1. 1. 1968 folgende Neuerungen** in Kraft:

1. Die Versicherungspflicht besteht nun für alle Angestellten. (Befreiung unter bestimmten Voraussetzungen ist möglich.) Die Beitragbemessungsgrenze wird für 1968 auf 1600 DM monatlich festgelegt.
2. Es wird ein Beitrag von 15 v. H. (statt bisher 14 v. H.) des Bruttoeinkommens bis zur Höhe der Bemessungsgrenze erhoben.
3. Für Versicherte, die Beitragssätze verwenden, werden vom 1. Januar 1968 an 16 neue Beitragssätze gebildet. Die Beitragssätze sind nach vollen 100 DM, beginnend von 100 DM bis 1600 DM, errechnet. Die niedrigste Beitragssatzmarke für die Pflicht-, Weiter- und Höherversicherung kostet somit 15 DM monatlich (bisher 14 DM). Der Höchstbeitrag beträgt 240 DM (bisher 196 DM).
4. Ab 1. 1. 1968 werden an den Schaltern der Deutschen Bundespost nur noch Marken nach dem neuen Beitragssatz von 15 v. H. zum Verkauf bereit gehalten.
5. Das Recht, Beiträge für zwei zurückliegende Jahre nachzuentrichten, also 1968 auch noch Beiträge für 1967 und 1966, bleibt erhalten.

## LAG: Weitere Hauptentschädigungsfreigabe

Der Präsident des Bundesausgleichsamtes hat die Barfreigabe der Hauptentschädigung für Altersfälle bis auf den Jahrgang 1905 ausgedehnt. Daneben besteht nach wie vor die Möglichkeit, Hauptentschädigung in Sparguthaben umzuwandeln und bei bestimmten Härtefällen Barauszahlung auch an jüngere Jahrgänge zu erreichen.

## 20. LAG-Novelle im Bundestag

Der Bundestag hat die von der Bundesregierung eingebrachte 20. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz in erster Lesung behandelt und dem federführenden Ausschuß für Kriegs- und Verfolgungsschäden, mitberatend an die Ausschüsse für Heimatvertriebene und den Haushaltsausschuß, überwiesen. Im Mittelpunkt der 20. Novelle steht die längst fällige **Erhöhung der Sätze der Unterhaltshilfe**, und zwar von bisher 190 auf 205 DM für Alleinstehende, von bisher 120 auf 135 DM für zuschlagsberechtigte Ehegatten und von bisher 65 auf 70 DM monatlich für zuschlagsberechtigte Kinder.

Weitere Vorschriften im Bereich der Kriegsschadensrente sollen geändert werden. Die günstige Entwicklung des Ausgleichsfonds im 3. Quartal 1967 läßt erwarten, daß noch weitere Punkte verbessert werden. Es ist auch vorgesehen, eine Ausschlußfrist für Anträge auf Schadensfeststellung zu schaffen.

Wann die endgültige Verabschiedung der 20. Novelle erfolgt und ab wann die einzelnen Änderungen (teilweise rückwirkend) in Kraft treten werden, kann heute noch nicht gesagt werden.

## Dokumentenmappe für Versicherungsunterlagen

Wenn es um die Rente geht und damit um die Existenz im Alter, die finanzielle Sicherung bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit oder um die Versorgung der Hinterbliebenen, ist es sehr wichtig, die erforderlichen Unterlagen vollzählig und griffbereit zur Hand zu haben. Am besten werden die Versicherungsunterlagen in einer entsprechenden Mappe aufbewahrt.

Der Wirtschaftsdienstverlag in Frankfurt hat in Zusammenarbeit mit den Landesversicherungsanstalten eine „Dokumentenmappe für Versicherungsunterlagen“, mit einem ausführlichen „Leitfaden“ herausgebracht. Sie erleichtert nicht nur die ordnungsgemäße Aufbewahrung Ihrer Unterlagen, sondern zeigt auch anhand von Beispielen und Musterbriefen, wie und bei welchen Stellen fehlende Unterlagen beschafft und der Rentenantrag gestellt werden können. Diese Mappe ist aus lederartigem Plastikmaterial, mit Taschen an den Innenseiten und einer stabilen Klarsichthülle gearbeitet. Die mehrfarbige, 48seitige Broschüre, führt Schritt für Schritt zu einer richtigen Ordnung der Unterlagen hin. Der leichtverständliche Text und die erklärenden Illustrationen lassen keine Frage offen.

Der Preis der Dokumentenmappe beträgt nur 5,— DM, zuzüglich —,70 DM für Porto. Bestellung ist auf den Zahlkartenabschnitt möglich, mit der 5,70 DM auf das Konto PSchA Frankfurt/M 127537 an den **Wirtschaftsdienst-Verlag, Abt. Dokumentenmappe, 6 Frankfurt/M., Lange Straße 13**, überwiesen werden können. Bestellung kann aber auch mittels einer Postkarte an den genannten Verlag aufgegeben werden.

Auch die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, 1 Berlin - Wilmersdorf, Ruhrstraße 2, hat schon vor Jahren eine ähnliche Mappe für Angestelltenversicherte mit einem „Wegweiser durch die Angestelltenversicherung“ herausgebracht, die bei der genannten Stelle bestellt werden kann. **Die Anschaffung der Mappe lohnt sich! Gleich zu Beginn des neuen Jahres sollten Sie die Bestellung aufgeben und dann die Unterlagen restlos in Ordnung bringen!**

## Neue Zinsverbilligung für die Landwirtschaft

Das Bundesernährungsministerium hat neue Richtlinien für die Zinsverbilligung von Darlehen zur Förderung vordringlicher agrar- und ernährungswirtschaftlicher Maßnahmen herausgegeben (Richtlinien 1967), die mit Wirkung vom 1. Juli 1967 in Kraft getreten sind. Der Bundestag hat für dieses Förderungsprogramm 15 Mill. DM bewilligt. Aus diesem Betrag kann ein Kreditvolumen von 1,2 Milliarden DM verbilligt werden für folgende Verwendungszwecke:

1. Besitzfestigung,
2. a) Verbesserung der Wirtschaftlichkeit landwirtschaftlicher Betriebe (einschließlich Um- und Neubauten),  
b) Eigenheimbau (Um- und Neubauten) für Landarbeiter,
3. Binnenwasserwirtschaft,
4. Fischwirtschaft.

Der Verbilligungssatz für die Kredite bleibt der gleiche wie bisher. Im allgemeinen um 4 Prozent, bei den Krediten für die Fischwirtschaft um 3 Prozent, für den letzten Kreditnehmer. Gegenüber den bisherigen Bestimmungen sind jedoch einige Einschränkungen vorgesehen, die zu einem gezielteren Einsatz der Kredithilfe führen und das Rechnungswesen in der Landwirtschaft fördern sollen.

Gesondert neben der allgemeinen landwirtschaftlichen Zinsverbilligungsaktion 1967 sind Durchführungsbestimmungen für die Zinsverbilligung von Darlehen erlassen worden, die im Jahre 1966 trotz rechtzeitiger Antragsstellung mangels ausreichender Haushaltsmittel nicht mehr in die Zinsverbilligungsaktion aufgenommen werden konnten. Die Verbilligung dieser Kredite, für die zusätzlich zu den 15. Mill. DM des diesjährigen Programms ein Betrag von 6 Mill. DM bereitsteht, erfolgt nach den bisherigen Zinsverbilligungsrichtlinien. Voraussetzung ist, daß die Verbilligung vor der Antragssperre nachweislich schriftlich bei dem Kreditinstitut beantragt worden war. Die für diese Nachtragsaktion 1966 vorgesehenen 6 Mill. DM reichen aus, um ab 1. Juli ein Darlehensvolumen von 300 Mill. DM um 4 Prozent zu verbilligen.

## Aus der Geschichte von Hermannseifen

Am 14. April 1967 stürzten in Hermannseifen der kupferne, vergoldete kugelförmige Knopf, die Wetterfahne und das Kreuz vom hohen Turme der Pfarrkirche, und fielen auf den alten Friedhof, nahe am Grabe des seligen Dechants Josef Knauer. Ob ein Sturmwind die Turmzierenden herabriß oder eine andere Ursache dafür verantwortlich war, weiß ich nicht. In der Seifner Pfarrschule hatten wir seinerzeit gehört, im Knopfe befänden sich alle Schriften und Münzen und so war ich den neugierig, ob man solche Schriften gefunden hätte.

Es berührte mich sehr eigenartig, daß die Abschrift am 14. September bei mir eintraf, also auf den Tag genau 100 Jahre nach der Abfassung der ersten Urkunde.

Zu dieser Zeit lebte mein Großvater väterlicherseits noch und mein Vater war gerade zwei Tage auf Erden, er wäre heuer am 12. Sept. 100 Jahre alt geworden. Der in der Schrift erwähnte Constantin Schöwel war meines Wissens ein Bruder meiner Großmutter.

So weit ich mich erinnern kann, wurden in einer Zeit, als wir noch in Seifen zur Schule gingen, Turmkopf, Wetterfahne und Kreuz neu gestrichen, gleichzeitig mit der Erneuerung des Schindeldaches der Kirche.

Auch damals sollen Dokumente in den Turmknopf gegeben worden sein, von diesen habe ich jedoch nichts bekommen, warum, weiß ich nicht. Auch in den Aufzeichnungen des Oberlehrers Holub fand ich nichts.

Nun die Abschrift des ersten Dokumentes:

Am 14. September 1867

### Erinnerung für die Nachwelt

Im Jahre 1867 wurde unsere ehrwürdige Kirche samt Turm sowohl im Inneren als nach außen renoviert, man kann sagen wie neu hergestellt.

Das Innere des Gotteshauses ist auf Veranlassung des Kirchenwohltäters Hr. Franz Kluge, Fabrikanten No. 51 ausgemalt worden, wofür genannter Wohltäter dem Malermeister Czerny aus Bittsch 400 fl. ö. W. bezahlte. Die übrige Renovierung im Innern der Kirche als: Kanzel, Sakristei usw. gehört als besonderes Verdienst Sr. Hochwürden dem Herrn Pfarrer Adolf Gustav Breyer.

Bereits im Mai 1866 wurde in einer öffentlichen Gemeindeausschuß-Sitzung beschlossen, den Kirchturm renovieren zu lassen. Da jedoch mittlerweile der österreichisch-preußische Krieg eintrat, welcher tiefe Wunden schlug, so mußte diese Ausführung verschoben werden.

Die Gemeinde mußte dem Feinde während der Invasion liefern:

61 Stück Schlachtvieh, 76 Metzen Hafer, 100 ct. Heu, 100 ct. Stroh, 3 ct. Fleisch, 600 Laib Brot uam.

Im Mai 1867 wurde nun zur Ausführung des vorjährigen Beschlusses geschritten. Da nun die Gemeinde den Bau in eigene Regie nahm, so wurde nachstehendes Comitee gewählt:

Präses: Hochwürden Adolf Gustav Breyer, Pfarrer

Mitglieder: Josef Knahl, Gemeinde-Vorsteher No. 178  
Johann Rücker, Gemeinde-Ausschuß No. 117  
Ignaz Fleischer, Gemeinde-Ausschuß No. 144  
Const. Al. Schöwel, Gemeinde-Ausschuß No. 281  
Wenzel Knahl, Gem.-Aussch., Polkendorf No. 2

Diesem Comitee wurde die Aufsicht des Baues und die Heranschaffung des nötigen Materials übertragen, den Bau selbst leitete der Maurer-Polier Josef Hoffmann aus Hermannseifen No. 216 und der Zimmermeister Franz Fiedler aus Mohren. Der Turm wurde in- und auswendig ausgebessert, angeworfen und geweißt, desgleichen auch das Äußere der Kirche.

Die Ziffertafeln auf der Turmuhr sind aufs neue lackiert, Ziffern samt Zeiger frisch vergoldet worden. Der alte Turmknopf wurde am 2. September 1867 von seinem hohen Sitze herabgenommen, derselbe war ganz schadhaf und nur von schwarzem Eisenblech. Zum allgemeinen Bedauern fand man im Innern des Knopfes weder eine Aufzeichnung aus der Vergangenheit noch sonst eine geschichtliche Erinnerung an die Vorzeit, nur die Fahne trug die Jahreszahl 1803.

An die Stelle des alten Knopfes wurde ein neuer von Kupfer und vergoldet, desgleichen auch ein neues Kreuz samt Fahne aufgesetzt.

Die ganze Renovierung wurde von der Kirchengemeinde mit einem Kostenaufwand von 1 200 fl. ö. w. bestritten. Die katholische Kirchengemeinde bestand im Jahre 1867 aus 2349 Mitgliedern. In demselben Jahre bestand die hiesige protestantische Kirchengemeinde ev. aug. Confession aus 600 Mit-



gliedern, welche eine eigene Kirche, Schule mit dem betreffenden Geistlichen und Lehrer hatten. Die katholische Schule zählte 1867 290 Wochenschüler.

In diesem Jahr hatten wir eine geringe Ernte, das Korn kostet der Strich 8 fl. ö. w., Hafer 4,50, Weizen 10 fl., Kartoffeln 22,20 fl.

An Arbeitslohn für Maurer und Zimmerleute 80 Kreuzer per Mann und Tag, Tagelöhner 50 kr. per Mann und Tag.

Die Geschäfte stocken im allgemeinen, die sonstigen Verdienste sind sehr klein. Der Gemeinde-Vorstand besteht gegenwärtig aus:

|   |         |               |
|---|---------|---------------|
| Herr Josef Knahl, Gemeinde-Vorsteher                  | No. 178 |               |
| Wenzel Großmann                                       | No. 32  | Gemeinderäte  |
| Wenzel Riedel   | No. 93  |               |
| Const. Al. Schöwel                                    | No. 281 |               |
| Johann Rücker   | No. 117 |               |
| Ignaz Fleischer                                       | No. 144 |               |
| Johann Sturm  | No. 132 |               |
| Johann Erben  | No. 155 |               |
| Wenzel Baudisch                                       | No. 196 |               |
| Johann Spiller  | No. 201 |               |
| Johann Sonnabend                                      | No. 212 | Gemeinde-     |
| Balthasar Riedel                                      | No. 256 | Ausschuß      |
| Wenzel Erben  | No. 74  |               |
| Johann Großmann                                       | No. 60  |               |
| Balthasar Rindt                                       | No. 55  |               |
| Anton Riedel  | No. 19  |               |
| Franz Riedel  | No. 19  | Theresienthal |
| Baron von Silberstein                                 |         |               |
| Josef Jeschke   | No. 65  |               |
| In Polkendorf:  |         |               |
| Franz Knahl, Gemeinde-Vorsteher                       | No. 3   |               |
| Franz Messner, Gemeinderat                            |         |               |
| Wenzel Knahl No. 2, Josef Kost als Gemeinde-Ausschuß. |         |               |

### Nachschrift

#### Liebe Nachkommen!

Solltet Ihr dereinst diese Schriften finden, so denket, daß Eure Vorfahren treu zur Kirche und standhaft im Gauben waren, gerne und willig zur Verherrlichung Gottes und seiner erhabenen Wohnung beizutragen. Faltet dann die Hände und betet uns nach:

Ein andächtiges Vaterunser und Gegrüßet seist Du Maria.  
Gelobt sei Jesus Christus  
in alle Ewigkeit Amen.

Geschehen in Hermannseifen im Jahre des Heils 1867 am 14. September.

Kirchensiegel: Unterschriften:

Adolf Gustav Breyer, Pfarrer

Franz Richter, Lehrer

Const. Al. Schöwel, Kaufmann und Gemeinde-Ausschuß als Schriftführer.

Gemeindesiegel: Unterschriften:

Josef Knahl, Gemeinde-Vorsteher

Franz Knahl, Gemeinde-Vorsteher in Polkendorf.

(Fortsetzung folgt!)

Alois Klug

# Südtirol braucht unsere Hilfe

Die politischen Gegebenheiten an Etsch und Eisack sind keineswegs zufriedenstellender geworden. Italien ist nach wie vor nicht bereit, eine hochherzige Geste zu machen und den Südtirolern die in den Pariser Verträgen zugesagte kulturelle Landesautonomie innerhalb des italienischen Staatsverbandes zuzugestehen. Die Geduld der Südtiroler wurde zu lange strapaziert und so ist es nicht verwunderlich, wenn sich einige Hitzköpfe zu überlegten Handlungen hinreißen lassen. Die Reaktionen der italienischen Polizei- und Militärorgane sind noch weniger überlegt und lassen der unschuldigen Bevölkerung die Präsenz der fremden Macht allzu deutlich spüren. Die Abneigungen wachsen dadurch verständlicherweise auf beiden Seiten. Auch die italienischen Zivilbehörden sind dadurch den Wünschen und Nöten der deutschsprachigen Bevölkerung nicht allzusehr zugänglich, die Gesetzestexte werden kleinlich ausgelegt.

Die in den großen Städten errichteten Fabriken beschäftigen in der Mehrzahl zugewanderte Italiener aus dem Süden und die in ihrer Mehrzahl noch bäuerlich orientierte bodenständige Bevölkerung hat Mühe, den Anschluß an den technisierten Fortschritt zu gewinnen, zumal es gerade noch auf dem Schul- und Ausbildungssektor vieles aufzuholen gilt. Die zahlreichen

Familien, die oft zwischen 6 und 10 Kinder haben, sind hier besonders benachteiligt, weil sie auch oft die Kosten für die Ausbildung nicht aufbringen können.

Gerade diesen Familien aber sollte unsere Aufmerksamkeit und Hilfe gelten. Es werden benötigt: festes Schuhwerk, wie es im Gebirge üblich ist, gut erhaltene Kleidungsstücke aller Art aber vor allem Geldspenden, um begabten jungen Menschen zu einer besseren Ausbildung zu verhelfen, damit sie später im Existenzkampf bestehen können.

Die Spenden sind zu richten an: Pater Seraphim Prantner, Kapuzinerkloster, in Schlanders/Vinschgau, Südtirol - Nord-Italien.

Es sind nur Pakete bis zu 20 kg zu schicken. Für Bahnsendungen müssen hohe Lager- und Zollgebühren bezahlt werden, so daß am Ankunftsort hohe unerschwingliche Kosten entstehen. Es sind zwei Zollinhaltserklärungen und eine internationale Paketkarte in deutscher Sprache auszufüllen. Geldspenden, die noch dringender benötigt werden, bitte auch an obige Anschrift senden. Die Spenden werden vom Kloster aus zentral an die notleidende Bevölkerung verteilt. Für Ihre Spenden dürfen wir Ihnen schon jetzt unseren besten Dank sagen.

**Zwei große Wallfahrten** veranstaltet das Haus der Begegnung mit dem sudetendeutschen Priesterwerk in Königstein, im heurigen Jahr mit Teilnahme unseres Weihbischof Dr. A. Kindermann. Alle sudetendeutschen Landsleute sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

1. Friedenswallfahrt nach Maria Zell und Wien, vom 3.—8. Juni, Preis ab Frankfurt DM 245,— mit Sonderzug.

2. Sonderzug mit Liegewagen nach Rom mit Assisi vom 4.—12. Oktober ab Frankfurt DM 365,50. Zustiegemöglichkeiten in Heidelberg-Bruchsal/Stuttgart/Ulm/Augsburg/München/Kufstein. Melden Sie sich beim Haus der Begegnung in 624 Königstein/Ts. und verlangen Sie das genaue Programm der Fahrten mit einem Anmeldevordruck.

## Zum Begräbnis von Erzdechant Popp

Msgr. Pfarrer Josef Kubek berichtete bei der letzten Zusammenkunft der Riesengebirgler über die Trauerfeierlichkeiten für den am 28. 12. 1967 in Steinhöring verstorbenen ehem. Generalvikar und Erzdechant von Trautenau, Richard Popp. Darüber wurde schon im Feberheft ausführlich geschrieben. Außer unserem Weihbischof konzelebrierten Kanonikus Msgr. G. Zischek, Leitmeritz, und die früheren Kapläne Msgr. Kubek, die Pfarrer Hermann Schubert, Siegfried Reh, Rudolf Kluge und Franz Houstek; ferner von der Geistlichkeit der Heimatdiözese der Abt Dr. Dominik Prokop, Braunau/Rohr, Dechant Franz Scharf aus Bernsdorf. Von der Münchener Erzdiözese zwei Mitglieder des Domkapitels, der zuständige Dekan und zahlreiche Priester aus dem Einheimischen- und Vertriebenenklerus der Umgebung. Pfarrer Hermann Schubert, Holzgerlingen, sprach im Namen der Erzdekanalgemeinde Trautenau, Msgr. Kubek als Beauftragter für die Königgrätzer Diözese. U. a. wies er darauf hin, daß Prälat Erzdechant Popp schon der 45. Priester ist, der in die Ewigkeit abberufen wurde. Tröstlich stimmt, daß seit 1945 wieder 38 Neupriester geweiht wurden, während für die verewigten 20 wieder 20 Ordenspriester an ihre Stelle treten konnten. So wurden Arbeit, Gebete und Opfer von Klerus und Gläubigen reich gesegnet. Im Priestergrab von Steinhöring, im Schatten der Pfarrkirche erwartet Prälat Richard Popp wie seine daselbst schlummernde Schwester Frl. Emilie den großen Auf-erstehungsmorgen!

## Unsere Neupriester

Am Samstag vor Palmsonntag wird unser Heimatsohn, der aus Großaupa stammende Diakon **Karl Friedrich Braun**, im Dom zu Hildesheim zum Priester geweiht und wird am Palmsonntag in 3012 Langenhagen, Walsroder Str. 67, seine Primiz feiern. — Der Tag von Priesterweihe und Primiz des aus Kleinaupa stammenden Diakons **Alfons Gleißner** steht noch nicht fest. Er wohnt in 7032 Sindelfingen, Gotenstr. 13/III.

Der ehem. tschech. Kaplan von Trautenau, Ladislaus Honsnejman (1929—1934) wurde nach langjährigem Gefängnis und 7jähriger Beschäftigung in der Textilindustrie vor einem Jahre als Seelsorger für die im Braunauer Kloster untergebrachten Ordensschwester angestellt.

## H. H. Pfarrer Philipp Rührich zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat ernannt



Unser geschätzter und beliebter Landsmann, H. H. Pfarrer Philipp Rührich wurde von S. Em. Kardinal Dr. Franz König zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat ernannt. H. H. Pfarrer Rührich wurde am 2. Mai 1911 in Hermannseifen im Riesengebirge geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Mariaschein und des Bischöflichen Seminars in Königgrätz, wurde er am 29. Juni 1937 zum Priester geweiht. Im August gleichen Jahres kam er als Kaplan nach Landskron und war von 1939—1940 Pfarradministrator in Triebitz. Im Dezember 1940 nach Landskron zurückversetzt, wirkte der beliebte Geistliche bis zur Vertreibung am 20. Juli 1946 als Kaplan und Pfarradministrator in unserer Heimatstadt. In Österreich wirkte H. H. Rührich zuerst in Wien XXI. B. Stammersdorf, um am 18. Dezember 1946 als Pfarrer in Eggendorf im Tale, Niederösterreich, feierlich installiert zu werden. Schon bei der Feier seines Silbernen Priesterjubiläums am 1. Juli 1962 kam die große Anhänglichkeit und Wertschätzung der fast durchwegs bäuerlichen Pfarrgemeinde durch ihre vollzählige Teilnahme an den Feierlichkeiten zum beredten Ausdruck. Seine stets freundliche Art seines Umganges mit seinen Pfarrkindern, sein gerades natürliches Wesen erwarben dem im Reiche Rübezahls geborenen Seelsorger, wie einst in Landskron und Triebitz, die herzliche Sympathie seiner Pfarrkinder und seiner vielen Freunde.

Martha Skalitzky

## An alle Post- und Verlagsbezieher!

Das Märzheft ist schon wieder das Letzte im ersten Bezugsquartal 1968. In der Zeit vom 10.—20. März kommt der Postbote zu den Postbeziehern und kassiert die Bezugsgebühr für das 2. Quartal 1968. Falls er jemanden daheim antrifft, dann hat der Betreffende noch 3 Tage Zeit, die Gebühr beim zuständigen Postamt einzuzahlen.

Für unsere Verlagsbezieher liegt dem Märzheft eine Zahlkarte zur Begleichung des 2. Bezugsquartals bei. Wir sind denen sehr dankbar, die noch im Monat März die Bezugsgebühr entrichten. Wir haben im Feberheft aufmerksam gemacht, daß wir gezwungen sind, 30 Pf. Mahngebühr für alle Rückstände einzuheben.

Wegen Abschluß der Jahresrechnung 1967 müssen wir im Monat März allen, die Bezugs- und andere Rückstände für Kalender, Bücher und dergleichen haben, eine Zahlungserinnerung senden.

Bitte, erspart uns diese Arbeit und begleichen Sie noch in der ersten Hälfte des Monats März alle Rückstände.

Für den Verlag grüßt Josef Renner

# Der Grießbrei

Eine Erinnerung aus alter Zeit

An einem sonnigen Frühlingstage schickte mich meine Mutter in die „Wonkamühle“ nach zwei Pfund Grieß, weil er dort um zwei Kreuzer billiger war, als bei uns im Dorfe. Diese Wonkamühle stand kurz vor der Mündung des Olsner Baches in die Elbe an dem Fahrweg von Neuschloß nach Döberney, und wurde noch vor der Jahrhundertwende aufgelassen. Da es damals noch keine Papiersäcke gab, so hatte mir meine Mutter ein Einbindetuch mitgegeben, das ich nun auf dem Ladentische ausbreitete. Die Wonka-Müllerin schüttete den Grieß darauf, machte aus den vier Enden einen geschickten Knoten und sagte: „Du mußt den Beutel immer nur mit dem einen Zipfel tragen. Wenn du einen andern nimmst, dann fällt der Grieß heraus!“

Auf den Stufen vor der Mühle kam ein großer Hund an meine Hosen, doch hatte ich den rechten Zipfel fest in der Hand. So trat ich den weiten Heimweg an. Auf dem „Pausa-Stag“ schwenkte ich den Pinkel über der Elbe hin und her, dabei immer an die Müllerin denkend, dann gings wieder weiter. Bald hatte ich den Beutel in der linken, bald in der rechten Hand, bald trug ich ihn auf dem Kopfe, aber immer die Hand am richtigen Zipfel. Oft drehte ich mich um, gaffte überall herum, aber auf die Worte der Müllerin vergaß ich nicht. Beim „Kuhna-Wehner“ setzte ich mich nieder und betrachtete

die Landschaft; den Bradelberg, die Brettsäge und die Mangel in Neuschloß, den Annaberg, was einmal meines Großvaters Feld war und natürlich das schöne Schloß. Ich ahnte damals nicht, daß ich in späteren Jahren einmal auf diesem Schlosse wohnen und arbeiten werde...

Mit einem feuchten Hosenboden stand ich auf und wanderte weiter, am Haus des „Schewl-Schusters“ vorbei. Ach! Der Grieß war so schwer und der Weg noch immer so weit bis heim. Den Michelbrunnen und die Schneeglöckchen beim Pohl Mathes bewunderte ich lange.

Dann endlich hatte ich es geschafft. Mein Vaterhaus kam in Sicht. Ein Fenster stand offen und meine kleine Schwester, für die der Grieß bestimmt war, schrie aus Leibeskräften. Meine Mutter trat in die Haustüre und rief: „Do kumm doch schunn!“ Sie hatte wohl schon gedacht, ich sei in die Elbe gefallen und befinde mich auf der Reise nach Hamburg. „Mutter, ich kumm glei. Ich muß ock hortich noch sahn, was die Fresch eim Growa mocha!“ Ja, und jetzt hatte ich den verkehrten Zipfel erwischt. Ich hatte das leere Tuch in der Hand und den Grieß — ja den hatten die Frösche. Nun wollte ich mich an der Mauer entlang an der Mutter vorbeidrücken, aber es half nichts. Patsch, patsch! „Du verdammter tommer Kerl!“ und ich bekam ein paar über die Ohren. Stefan Schoft, Berlin

## Sudetendeutsche Skiwettkämpfe in Kiefersfelden 1968

Am Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. Februar wurden zum drittenmal die Wettkämpfe in Kiefersfelden ausgetragen, unterstützt vom WSV-Kiefersfelden. Zum Langlauf starteten insg. 40 Teilnehmer und zum Torlauf am Messnerhang 95 Teilnehmer. Die Zahl der Teilnehmer gegenüber 1965 und 1967 hat sich zwar nicht wesentlich erhöht, aber es konnten beim Langlauf und Torlauf sehr gute Zeiten erzielt werden. Der Schnee war ausgezeichnet, die Schneelage sehr gut und das Wetter war zufriedenstellend.

Von unseren Riesengebirglern konnten sich erfolgreich platzieren:

Endler Jens, Oberaudorf, der Sohn unseres ehem. sehr erfolgreichen Meisters der Nord.-Komb., wurde beim Langlauf der Jgd.-Kl. II. Erster in 30,00 Min.

Schröfel Jutta, München, in der Jgd.-Kl. I weibl. 1. in 41,22 Min.  
Wolf Gerhard, Haidholzen, in d. A.-Kl. (10 km) 3. in 66,34 Min.  
Wolf Manfred, Reutlingen, in der Al.-Kl. I. 1. in 65,15 Min.  
Endler Kurt, Oberaudorf, sen., in der A.-Kl. V. (5 km) 1. in 36,02 Min.

Schröfel Hilde, München, in der Damen-Kl. II (5 km) 1. in 40,21 Min.

### Beim Torlauf waren erfolgreich:

Schröfel Jutta, München, bei den Schülerinnen 1. in 55,0 Sek.  
Schröfel Elke, München, bei der weibl. Jgd. I. 1. in 67,2 Sek.  
Schröfel Hilde, München, bei den Da. A.-Kl. II. 1. in 53,9 Sek.  
Posner Maria, Rosenheim, bei den Da. A.-Kl. II. 3. in 75,7 Sek.

Bei den Herren und Jgm (über 18—30) bei erfolgten 2 Durchgängen wurde Endler Knut, Oberaudorf, 5. in 82,2 Sek.

Wolf Gerhard, Haidholzen, 6. in 85, 8 Sek. von den insg 33 Teilnehmern dieser Klasse.

Demuth Günther, Kiefersfelden in der A.-Kl. I. 1. in 81, 2 Sek.  
Wagner Kurt, Westermendorf, St. Peter, in der A.-Kl. III. 1. in 47,1 Sek. bei einem Durchlauf. Ldm. Otto Hauser Sudd. Turnersch. Mü. (Reichenberg) wurde beim 5 km-Langlauf der Herren A.-Kl. IV. Sieger und zum drittenmal Gewinner des im Jahre 1963 von Landsleuten und Einheimischen in Rosenheim gestifteten Guido-Rotter-Wanderpokals.

Über die Vergabe der anderen sieben wertvollen Wanderpokale kann ich keine Angaben machen, da diesmal das Dreimann-Komitee dem die Herren Dr. Schmidt, Dir. Maier, Turnl. Liedl angehörten, eigenmächtig über die von uns Riesengebirglern und den SL Ortsgr. unseres Kreis-Verbandes Rosenheim, die im Jahre 1965 gestifteten, verfügten und an mehrere, mir unbekannt Jugendliche der SdJ und DJO vergeben wurden. Ein 15jähr. Langläufer erhielt, wie mir bekannt, den Kurt-Endler-Wanderpokal, der seit 1965 für die Langläufer der Allg.-Kl. bestimmt war! Ein Ehrenpreis wurde unserem Altmeister Kurt Endler, als dem ältesten Teilnehmer (70) dieser Skiwettkämpfe, von der Gemeinde Kiefersfelden als Geschenk überreicht. Die Sieger-Ehrung fand wiederum im Hotel „Bergwirt“ statt und wurde diesmal von Altmeister Kurt Endler vorgenommen.

Josef Wolf (Krs.-Sport-Ref.)

## Heimatsendungen für Ost-, Mittel- und Auslandsdeutsche

Fr., 1. 3. 1968 **Unvergessene Heimat**  
15.15—16.00 Gespräche — Berichte — Musik  
Südfunk 2 **Mein Leipzig lob ich mir?**  
Wiedersehen mit einer freundlichen Stadt  
Man. Thaddäus Troll

Fr., 8. 3. 1968 **Unvergessene Heimat**  
15.15—16.00 Gespräche — Berichte — Musik  
Südfunk 2 **Das Volkslied in der Gottschee**  
Ein Vortrag v. Prof. Dr. Karl Michael Komma

Fr., 15. 3. 1968 **Unvergessene Heimat**  
15.15—16.00 Gespräche — Berichte — Musik  
Südfunk 2 **Donauschwaben berichten über das heutige Banat**  
Man. Bernhard Ohsam

So., 17. 3. 1968 **Tausend Stimmen lockend schlagen...**  
8.35—9.00 Dichter heißen den Frühling willkommen  
Südfunk 2 Man. Josef Mühlberger

Fr., 22. 3. 1968 **Unvergessene Heimat**  
15.15—16.00 Gespräche — Berichte — Musik  
Südfunk 2 **Siegfried von Vegesack zum 80. Geburtstag**  
Ein Gespräch zwischen dem deutsch-baltischen Dichter und Werner Illing

Fr., 29. 3. 1968 **Unvergessene Heimat**  
15.15—16.00 Gespräche — Berichte — Musik  
Südfunk 2 **Aus Rubezahls Reich**  
Josef Mühlberger liest aus Anlaß seines 65. Geburtstages aus seinen Werken  
Aus Rubezahls Reich — unter diesem Titel bringt der Süddeutsche Rundfunk in seiner Reihe „Unvergessene Heimat“ am Freitag, dem 29. März, um 15.15 Uhr im Programm Südfunk 2 eine Sendung zum 65. Geburtstag von Josef Mühlberger.  
Zu seinem 65. Geburtstag liest Josef Mühlberger aus seinen Büchern einige Kapitel, die seine Heimat, das Reich Rubezahls, und deren Menschen schildern und darstellen.

# Riesengebirgsturngau! Liebe Turnschwestern und Turnbrüder!

Zu Pfingsten werden wir sowohl am Deutschen Turnfest in Berlin als auch am Sudetendeutschen Tag in Stuttgart teilnehmen. Obwohl Berlin den Vorrang einnimmt, ist erfreulicherweise zu erwarten, daß auch in Stuttgart unsere Teilnahme keineswegs viel geringer sein wird als in anderen Jahren. Ich bitte daher alle älteren Turnschwestern und Turnbrüder falls die Reise nach Berlin zu beschwerlich wäre, daß wir uns recht zahlreich in Stuttgart wiedersehen! Wir werden durch eine stattliche Abordnung vertreten sein. Voraussichtlich werden sich die Tu. u. Tui. am Pfingstsonntag in einem noch zu bestimmenden Lokal treffen.

Wie ernst die Zeiten für uns Heimatvertriebene sind, weiß jeder, der nur einigermaßen die Entwicklung unserer Außenpolitik verfolgt. **Der Sudetendeutsche Tag in Stuttgart muß daher gerade heuer einen besonders starken Besuch aufweisen, wenn er als Antwort unserer Volksgruppe auf die allzu willfährige Verzichtsbereitschaft in der Welt richtig verstanden werden soll.**

## Wichtige Berlin-Mitteilungen:

Bei der Flugbeförderung wird darauf aufmerksam gemacht, daß West-Berlin nur von amerikanischen, englischen und französischen Maschinen angefliegen werden darf. Buchungen gehen über das Reisebüro DER, Abt. Deutsches Turnfest Berlin 1968, 6000 Frankfurt/M. 1, Postfach 3621. Der Abflug erfolgt von allen Flughäfen des Bundesgebietes in der Zeit vom 25. bis 28. Mai 1968, der Rückflug kann innerhalb eines Jahres zu einem beliebigen Termin angetreten werden. Für Kurzbesucher werden auch noch vom 29. 5. — 2. 6. Gruppenflüge durchgeführt, die ebenfalls rechtzeitig angemeldet werden müssen. Die ermäßigten Flugpreise für Hin- und Rückflug nach Berlin betragen von Frankfurt 120,— DM, München

140,— DM, Nürnberg 105,— DM. Für die An- und Abreise zwischen Wohnort und Flughafen gewährt die Deutsche Bundesbahn eine Gruppen-Fahrpreismäßigung von 30% ab 10 Erwachsenen, bzw. 50% ab 25 Erwachsenen.

Eisenbahnverkehr: Gruppen die gemeinsam hin und zurück reisen, erhalten je nach Teilnehmerzahl Fahrpreismäßigungen von 25—50%. Fahrpreis Hin- und Rückfahrt: 2. Klasse Schnellzug pro Person

|            | ab 10 Erw. | ab 20 Erw. | ab 25 Erw. |
|------------|------------|------------|------------|
| Frankfurt: | 85,80 DM   | 71,60 DM   | 64,80 DM   |
| München:   | 98,20 DM   | 85,40 DM   | 74,40 DM   |
| Nürnberg:  | 77,— DM    | 64,20 DM   | 58,80 DM   |

Ich wünsche allen Teilnehmern eine gute Reise und eine erfreuliche Begegnung und Wiedersehen in Berlin.

Liebe Turnschwestern und Turnbrüder, setzt Euch für den Bezug unseres Turnerbriefes ein, er ist das Sprachrohr unserer Gemeinschaft!

In den nächsten Folgen unserer Heimatzeitung erfolgt die dringend notwendige Verlautbarung der bereits eingesandten Turnvereinsgeschichten und Tv.-Vermögenswerte Aufstellungen. Welcher Heimat-Turnverein bzw. Tv.-Betreuer oder Ortsbetreuer wollte da nicht durch seine wichtigen Feststellungen strahlen! Rührt Euch, die fehlenden Eingaben müßten jetzt nachgeholt werden!

Ferner bitte ich um Entschuldigung, wenn ich in letzter Zeit nicht alle Schreiben beantworten konnte — und zwar kämpfte ich bereits zu den Feiertagen mit meiner Herzsache, dem ein 2. Herzinfarkt machte sich bemerkbar.

In treuer Heimatverbundenheit Euer Gaubetreuer

Diözesan-Caritasverband Regensburg e. V. -  
Kirchlicher Suchdienst

Heimatortskartei für Sudetendeutsche  
8400 Regensburg, Bahnhofstraße 15

## Arbeitsbericht für das Jahr 1967

Die Heimatortskartei für Sudetendeutsche, als einer der im Kirchlichen Suchdienst zusammengefaßten Heimatortskarteien, kann im Berichtsjahr 1967 auf folgende Arbeitsergebnisse hinweisen:

### Arbeitsmaßnahme Suchdienst

Trotzdem seit Kriegsende 22 Jahre vergangen sind, haben die Nachforschungen nach vermißten Angehörigen ihre Aktualität behalten. Die Erleichterungen im Ost-Westverkehr und die steigenden Zahlen der Spätaussiedler brachten eine weitere Zunahme der Suchanträge gegenüber dem Vorjahr 1966 mit sich. Im Berichtsjahr wurden 4 621 Suchanträge nach nächsten Angehörigen gestellt, davon waren 1 508 erstmalige Suchanträge zu verzeichnen.

Seit Bestehen des Kirchlichen Suchdienstes erhielt die Heimatortskartei für Sudetendeutsche insgesamt 678 915 Suchanträge nach nächsten Angehörigen. Durch Auswertung der Karteiunterlagen und intensive Nachforschungen konnten im Jahre 1967 712 Suchanträge nach nächsten Angehörigen durch Ermittlung des endgültigen Schicksals der Gesuchten abgeschlossen werden.

Insgesamt wurden seit Beginn des Suchdienstes in der Heimatortskartei 574 409 Schicksalsklärungen erzielt. Im Rahmen der Suchdienstarbeiten wurde bis Ende 1967 die Zustellung von insgesamt 27 125 Sterbefallanzeigen der Deutschen Dienststellen Berlin (WAS) über gefallene Wehrmachtangehörige durch Auffinden der Angehörigen an dieselben ermöglicht.

Einen besonderen Umfang in der Suchdienstarbeit 1967 nahm die Bearbeitung von 2 750 Suchanfragen der Suchdienstabteilungen des Deutschen Roten Kreuzes in München und Hamburg, der sonstigen DRK-Dienststellen im Bundesgebiet und der Organisationen und Gesellschaften des Roten Kreuzes im Ausland ein. Abschließend sei zur Arbeitsmaßnahme Suchdienst auf die laufende Bearbeitung und Auswertung der amtlichen Verschollenheitslisten und Suchdienstzeitungen hingewiesen.

### Arbeitsmaßnahme Auskunftserteilung

Zu dieser Arbeitsmaßnahme gehören alle Auskünfte und Hilfeleistungen der Heimatortskarteien, die sich aus den Anfragen in Versorgungsangelegenheiten, Lastenausgleichs- und Wiedergutmachungsangelegenheiten, Personenstandsangelegenheiten und sonstigen Angelegenheiten ergeben.

Bei den Versorgungsangelegenheiten geht es vor allem um Hinweise zur Beschaffung früherer Versicherungsunterlagen, den Nachweis von Ausbildungs- und Beschäftigungszeiten und die Ermittlung von Zeugen, wie ehemalige Arbeitskollegen, Vorgesetzte, Arbeitgeber und Lehrerinnen. Im Berichtsjahr 1967 wurden in Versorgungsangelegenheiten 17 312 Anfragen an die Heimatortskartei gestellt.

Die Anfragen kamen von den Gemeindeverwaltungen und Landratsämtern, den Versorgungsämtern und Landesversicherungsanstalten, von den Sozialgerichten, von Knappschaften und Zusatzversicherungskassen, von den Verbänden der Vertriebenen und Kriegsgeschädigten und privaten Personen.

In den Lastenausgleichs- und Wiedergutmachungsangelegenheiten konnte die Heimatortskartei durch das Auffinden früherer Haus- und Straßennachbarn, ehemaliger Angestellter von Kassen, Banken und sonstigen Geldinstituten und von Geschäftsfreunden umfangreiche Hilfe leisten.

Im Berichtsjahr 1967 wurden in Lastenausgleichs- und Wiedergutmachungsangelegenheiten 4 670 Anfragen von der Heimatortskartei im Eingang verzeichnet.

An diesen Anfragen waren vor allem die Ausgleichsämter, die Wiedergutmachungs- und Entschädigungsämter, die Heimatauskunftsstellen und private Personen beteiligt.

Bei den Personenstandsangelegenheiten stehen die Anliegen der Spätaussiedler an erster Stelle. Es ging um die Beschaffung von Personenstandsunterlagen aus der Heimat, um den Nachweis des Heimatwohnsitzes und der deutschen Volkszugehörigkeit und um die Anlage von Familienbüchern.

Insgesamt wurden im Jahre 1967 in Personenstandsangelegenheiten 23250 Anfragen von Heimatvertriebenen und Spätaussiedlern, von Gemeindeverwaltungen und Landratsämtern, von Regierungspräsidenten und dem Bundesverwaltungsamt und von den Standesämtern an die Heimatortskartei gestellt.

Zu den sonstigen Angelegenheiten gehören die Anliegen verschiedenster Art, die mit dem Vertreibungsgeschehen in Verbindung stehen.

Im Berichtsjahr wurden an die Heimatortskartei 16314 Anfragen in Anliegen verschiedenster Art von privaten Personen und Dienststellen gerichtet.

Zusammenfassend wurden auf dem Arbeitsgebiet der Auskunftserteilung im ablaufenden Berichtsjahr 1967 an die Heimatortskartei für Sudetendeutsche 61546 Anfragen, das sind um 2276 Anfragen mehr als im Jahre 1966, gerichtet, deren Beantwortung außerordentliche Anforderungen an die Mitarbeiter der Kartei stellte.

### Arbeitsmaßnahme Evidenthaltung der Heimatortskartei

In der Heimatortskartei waren Ende 1967 namentlich rund 3283000 Sudetendeutsche — Lebende, Verstorbene, Gefallene und Vermißte — aus dem Betreuungsgebiet Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien registriert. Das Unterlagematerial ist in der Heimatortskartei nach dem Heimatwohnsitz der Registrierten ortswelse geordnet.

Die Evidenthaltung der Karteiunterlagen stellt eine erhebliche Arbeitsaufgabe dar.

Außer den sich bei der Bearbeitung der Anfragen ergebenden Ergänzungen und Berichtigungen der Karteiunterlagen, konnten für die Evidenthaltung rund 94500 Personalangaben aus den Umzugsmeldungen, den Heimatblättern, den Verschollenheitslisten und Spätaussiedlerlisten, aus Nachbarschaftsbefragungen und sonstigen Auskünften ausgewertet werden. Diese Arbeitsmaßnahme ist eine wichtige Voraussetzung für eine umfangreiche Auskunftserteilung und Hilfeleistung.

Der vorliegende Arbeitsbericht will mit den wenigen Zahlen auf die Aufgaben des Kirchlichen Suchdienstes hinweisen und die Öffentlichkeit von den Möglichkeiten der Hilfeleistung der Heimatortskartei unterrichten.

An dieser Stelle soll aber auch allen Landsleuten, Dienststellen und Organisationen, den Heimatgliederungen und Ortsbetreuern der Sudetendeutschen Landsmannschaft und den Schriftleitungen der Heimatblätter für die Mithilfe und gute Zusammenarbeit gedankt werden.

Regensburg, im Januar 1968

Der Leiter der HOK für Sudetendeutsche  
Pekarsky

## A Storla kom geflogha —

Der Schnie logh noch am Steighla  
zom olda Wiesa-Bronn,  
kej ejnzigh Polma-Zweighla  
rief rauf die Märzasonn.  
A Storla kom geflogha,  
pfejf of-der Lend a Lied...  
an's Frühjohr kom gezogha,  
die Polma hon geblüht...

P. Meinrad

## März

Nach meinem Studienurlaub in der Heimat war ich wieder an der Südfront. Wir sollten in das von allen Truppen gefürchtete Gebiet des Monte Grappa kommen, wahrscheinlich auf den Monte Asolone oder den Monte Pertica. Dieses gewaltige Gebirgsmassiv war der letzte Sperrriegel vor der italienischen Tiefebene. Hier blieb der Vormarsch im Herbst 1917 stecken und die Italiener verteidigten aus begreiflichen Gründen diese Festung hartnäckig. Schon zu Friedenszeiten hatten sie Kavernen und Stellungen in das Gestein gesprengt und entsprechend ausgebaut und waren deshalb uns gegenüber in dieser Hinsicht gewaltig im Vorteil. Wie man erzählte, konnte man an hellen Tagen von diesen Höhen bis nach Venedig sehen.

Schon der Aufstieg auf diese Berge war höchst beschwerlich, zumal im Schnee und auf total vereisten Wegen.

Noch lagen wir in einer Ortschaft im Tale zur Erholung.

Eines Tages wurde ich zum Chef befohlen und erhielt den Auftrag, mich fertig zu machen um mit zwei Männern der Kompanie zum Monte Asolone zu steigen und dort die Stellung von der abzulösenden Truppe zu übernehmen.

Während ich bei den Vorbereitungen für den Gang war wurde der Befehl widerrufen weil mir das Bataillon für 24 Stunden die Inspektion sämtlicher Wachen dieser Einheit übertragen hatte und man diesen Befehl nicht rückgängig machen konnte. An meiner Stelle wurde mein Freund, ein tschechischer Fähnrich, zur Übernahme der Stellung am Monte Asolone kommandiert.

Mit einem „Auf Wiedersehen“ zog er mit den zwei Männern los.

In den Abendstunden des nächsten Tages marschierte unsere Kompanie aus dem Tale auf die Höhen, ich übernahm die Spitze und damit die Führung.

Mühsam kämpften wir uns Stunde um Stunde auf den verschneiten und vereisten Wegen vorwärts. Die eingeschobenen Rasten mußten immer öfter stattfinden und dauerten immer länger. Vor Müdigkeit fielen einem die Augen zu, kaum daß man sich in den Schnee gesetzt hatte und es bedurfte jedesmal einer gewissen Willensstärke wieder aufzustehen und weiterzugehen.

Vor uns marschierte eine Strafeinheit, die Munitionskisten mit Granaten auf den Berg trug.

Bei jeder Rast rutschten Munitionskisten samt Inhalt über die vereisten Hänge in die tiefen Schluchten auf Nimmerwiedersehen. Beabsichtigt, um die Last loszuwerden oder unbeabsichtigt, weil die Leute einfach zu müde waren, um aufzupassen, ich weiß es nicht. Schließlich trug ich keine Verantwortung für diesen Munitionstransport und ich hatte gelernt, mich nicht in Dinge reinzumischen, die mich nichts angingen.

Es mögen sicher nur wenige Kisten oben in der Stellung angekommen sein. Dort wurden, wie ich später sah, die Kisten einfach zu den vorhandenen Vorräten gestellt, die Träger gingen wieder ins Tal, niemand kontrollierte sie.

Mitternacht war längst vorüber und wir waren noch immer nicht oben in der Stellung. Müde schleppten wir uns vorwärts, schliefen fast im Gehen.

In einer Mulde vor einem ziemlich steilen Hang standen zwei Soldaten, die uns entgegenkamen als sie uns sahen und erkannten. Es waren die beiden Begleiter des Fähnrichs.

Sie meldeten: „Der Fähnrich wurde durch einen Granatvolltreffer in dem Unterstand getötet.“

Mir setzte der Herzschlag für Sekunden aus, hätte ich, wie vorgesehen, die Stellung übernehmen müssen, läge ich vermutlich jetzt an seiner Stelle tot im Schützenloch.

Doch ich konnte meinen Gedanken nicht nachhängen, ich mußte die Stellung übernehmen und war für das Leben vieler Soldaten verantwortlich.

So geräuschlos und ruhig als nur möglich verteilte ich die Züge in die einzelnen Abschnitte mit den entsprechenden Weisungen.

Die Gegenseite blieb ruhig, sie merkte scheinbar nichts von der Ablösung. Einen Schützengraben, wie wir ihn sonst von andern Frontabschnitten gewohnt waren, gab es hier in diesem Gestein nicht. Die Soldaten lagen in Trichtern, die schwere feindliche Granaten in das Gestein geschlagen hatten. Die nur flachen Löcher waren mit Zeltbahnen zugedeckt, die man mit Steinen beschwert hatte, damit sie der Wind nicht davontrieb. Es war eine mehr als armselige Stellung.

Als ich die lange Frontlinie gebückt abschrift, kam ich auch zum Trichter, an dessen Rand mein Freund, der Fähnrich, tot lag. Sein Körper war verstümmelt, die Arme hielt er wie ein Priester beim Meßgebet erhoben. Im fahlen Mondlicht konnte ich das Gesicht erkennen.

Hier könnte ich liegen, wäre nicht in letzter Minute ein Gegenbefehl gekommen, ging es mir durch den Sinn — Zufall oder Schicksal?

Still betete ich für das Seelenheil des toten Freundes. Man brachte die Leiche ins Tal und begrub sie in Cismon.

Ein einsetzendes starkes Gewehrfeuer hieß mich meinen Trichter aufsuchen. Das war in dem wirren Durcheinander gar nicht so einfach.

Wir mir gemeldet wurde, war der Kompaniechef abkommandiert worden, war ohne Abschied und ohne ein Wort zu sagen, ins Tal marschiert, sicherlich glücklich, dieser Hölle hier entronnen zu sein. Ich junger Kerl, Gymnasiast, fast ohne Kriegserfahrung, hatte damit die gesamte Verantwortung für einen der gefährlichsten Abschnitte dieser Front.

Brachen die Italiener hier durch und das war bei der schwachen und müden Besatzung der Stellung kein sehr großes Kunststück, dann konnten sie bis ins Tal vorstoßen, da meines Wissens auf den Hängen keine Reservetruppen lagen, die sie aufzuhalten vermochten.

Aber auch andere Schwierigkeiten gab es hier genug. Zu keiner Zeit bekamen wir ein warmes Essen, weder Suppe noch Kaffee. Man brachte uns in Kesseln mit Maultieren aus dem Tale Suppe und Kaffee, aber eiskalt und mit einer dicken Eisschicht überzogen. An Ort und Stelle konnte nichts gekocht werden, es gab kein Heizmaterial und jede Rauchentwicklung hätte unweigerlich ein schweres Artilleriefeuer auf sich gezogen.

Wir nährten uns von hartem Zwieback und lutschten an Eiszapfen gegen den Durst. Außerdem war es bitterkalt da oben, besonders wenn ein Eiswind über die Höhen blies. Tagsüber konnte man sich nur in dichtem Nebel aus den Löchern erheben und etwas die Beine vertreten, war klares Wetter, ging die Schießerei sofort los, wenn sich nur ein Kopf zeigte.

Schön war eigentlich nur das Bild, wenn in den Tälern dichter Nebel lag und nur die höchsten Alpengipfel aus dem Nebelmeer ragten und in der Sonne glitzerten.

Es gab, gottlob, keinen ernsten Angriff. An das häufige Gewehrfeuer hatten wir uns bald gewöhnt und nahmen es nicht zu ernst.

Nach einer endlos lang scheinenden Woche kam die Ablösung. Durchgefroren und ausgehungert wankten wir ins Tal. Der Abstieg über die noch immer vereisten Wege war beinahe noch schwieriger als der Aufstieg.

Weil während unserer Zeit oben keine größeren Gefechte stattfanden, gab es auch keine Auszeichnungen, nicht einmal Dank und Anerkennungen, im Gegenteil, schon am nächsten Tag begann der militärische Drill und Alltag wieder. Im Krieg gilt ein Menschenleben nicht viel. Alois Klug

### Danksagung

Allen die mir anlässlich meines **80. Geburtstages** Glückwünsche sandten und Aufmerksamkeiten erwiesen, danke ich recht herzlich und wünsche allen lieben Heimatfreunden und Bekannten ein gesundes und segensreiches Jahr 1968.

Es grüßt alle in alter Heimatverbundenheit

**Rudolf Hampel** Fleischermeister i. R. aus Schatzlar  
jetzt 6341 Simmersbach, Kr. Biedenkopf

# Das Treffen der alten H. D. W.-Mitglieder

Das Treffen der alten H. D. W.-Mitglieder für das Jahr 1967 fand wie bekannt am 27./28. Januar 1968 anlässlich der 60jährigen Gründung des Skiklubs Rochlitz und dessen 10jährigen Wiederbestehen in Neugablonz-Kaufbeuren, in Buching im Allgäu statt.

Zunächst stand dieses Wiedersehensfest unter keinem glücklichen Stern, denn Fernsehen, Radio und die Tagesblätter warnten vor der Übermenge Schnee auf den Straßen im Herzen des Allgäus, die Virusgrippe drückte so manchen die absagende Feder in die Hand.

Aber endlich doch füllten sich am Samstag Nachmittag die Gaststuben der Pension „Geiselstein“ und um 16.00 Uhr standen, nachdem es aufgehört hatte zu gießen, 31 Männer aller Altersklassen sudetendeutscher Herkunft am Start zum Abfahrtslauf um den WR.-Wanderpreis. Dabei wurde es langsam düster, die Piste immer schneller, so daß es manch grobe Stürze gab, die aber alle glimpflich verliefen.

Der Abend gestaltete sich zu einem fröhlichen ungezwungenen Fest, eingeleitet durch den überaus eindrucksvoll inszenierten Einzug Rubezahl's. Wie an einer Schnur kam vom Berg die Lichterschar, die unten angelangt, sich in einer Front formierte, in deren Mitte, Rubezahl mit seinen Zwergen hell, vom Fackellicht herausgehoben, am Schneewall stand.

Stimmen aus dem Dunkel berichteten vom einst harten Dasein des Riesengebirglers am Berg, im Wald, Sommer und Winter, in den Spinnstuben, hinter den klappernden Webstühlen, bis Rubezahl selbst das Wort ergriff und erzählte, auch er habe die so ungastlich gewordenen Städte verlassen, ist dem Ruf gefolgt und ist jetzt wieder als schützender Geist unter jenen, für die er einst sorgte.

Heimatliche Weisen, gesungen und von der Buchinger Trachtenkapelle bestens gespielt, umrahmten die so schön besinnliche Feier.

Wieder im Warmen vereint, wurden zunächst begrüßende und informierende Reden gehalten. Herr Riedel berichtete dabei, daß es mangels Unterlagen wohl kaum möglich sein wird, eine geschlossene H. D. W.-Geschichte herauszubringen, er es aber für möglich halte, Geschichten um den H. D. W. und einzelne seiner großen Mitglieder für deren Nachfolger zu sammeln.

Er brachte als Beispiel folgendes über die seinerzeitige Gründung des Deutschen und Österreichischen Skiverbandes aus dem ausgezeichneten Buch „Sieg auf weißen Pisten“ von Hermann Nußbaumer, Rudolf Trauner Verlag, Linz. Am Vormittag des 4. November 1905 schlug im Augustinerbräu in München die Geburtsstunde des Deutschen Skiverbandes. Er hatte 2 143 Mitglieder.

Am selben Tag beschlossen elf Vereine die Gründung des Österreichischen Skiverbandes; der ÖCV wurde also im Augustinerbräu in München „geboren“.

Gründungsmitglieder waren: Verband Steirischer Skiläufer (143 Mitglieder), Skiclub Arlberg (138 Mitglieder), Wintersportverein Aupatal-Johannisbad (100 Mitglieder), Deutscher Schneeschuhläufer- und Rodelverein Eisenstein (63 Mitglieder), Verein Deutscher Skiläufer Hohenebel (63 Mitglieder), Wintersportverein Kitzbühel (92 Mitglieder), Skiabteilung des Sportklubs Reichenberg (26 Mitglieder), Schneeschuhläuferverein Rubezahl-Rennerbauden (25 Mitglieder), Skiclub Wurzelsdorf (22 Mitglieder) und Sportverein Judendorf (10 Mitglieder).

Der Sonntag begann mit Sonnenschein und noch in der Nacht gefallenem Pulverschnee, der sich allerdings auf den Pisten langsam in einen härteren Firn umsetzte, auf dem sich ein selten fröhliches Treiben entwickeln konnte, zu dem das Tempo der beiden Läufe, den Pulsschlag lieferte.

In der Mittagszeit wurden in 2 Läufen alle übrigen Pokalläufe vom jubelnden Skiklub Rochlitz planmäßig einwandfrei abgewickelt und als sich am Nachmittag die Sonne wieder verzog, gab es eine schlichte Preisverteilung, bei der man erfuhr, wie mancher Vater mit dem Sohn in Zehntelsekunden um die Position gestritten hatte, man aber auch leider sah, wie die Kondition mit dem Alter sinkt, wie unsere einst allerbesten Läufer heute am Ende der Zahlenreihe der gestoppten Zeiten stehen.

Die Freude, die Jugend, die vielen mitgebrachten Enkeln als Rubezahl's Zwerge auf Skiern und im Schnee baldig zu sehen, war dafür umso größer, und darum gebührt Herrn Josl Pfeifer für seine vorbildliche Arbeit mit seinen Rochlitzern der allerbeste Dank.

## Begrüßung und Baudenabend

In den vollbesetzten Gastzimmern wurden die Gäste und Mitglieder vom 2. Vorstand und Kassier Krause Josl willkommen geheißen. Besonders die früheren Funktionäre und aktiven Mitglieder des Hauptverbandes deutscher Wintersportverbände (HdW) Kommerzialrat Walter Riedel, Polaun (Kufstein), Ing. Max Rotter, Hohenebel (Freilassing), Olympia-Bronzemedailien-Gewinner (Komb.) Burkert Rudl, Polaun (Neugablonz), Langlaufleger Buchberger Vinzenz, Spindelmühle, Kombinationsläufer Scheffel Romeo, Josefstal (München) und Bobfahrer aus dem Altvatergebirge Schwarzbach Adl (Regensburg), die zahlreichen Harrachsdorfer, sowie Witkowitz und aus den Kreisen Gablonz und Hohenebel wurden erwähnt. Von den Ehrenmitgliedern Martha Kraus, Antonie Haney, Heinrich Feiks und Dr. Hans Peter wurden Schreiben und ein Telegramm verlesen und auch sonstige an den Vorstand gerichtete Grüße und Wünsche für ein erfolgreiches Treffen wurden bekanntgegeben. Vom Riesengebirgsverlag Josef Renner, Kempten, war ein neuer Wanderpokal da, der in diesem Jahr für den jüngsten erfolgreichen Teilnehmer vergeben wurde. Es kam noch der Abfahrtslauf und die sonntäglichen Torläufe zur Sprache. Wünsche und Anträge wurden von den Mitgliedern nicht gestellt. HdW-Vorstandsmitglied Walter Riedel dankte besonders dem 1. Vorstand Josef Pfeifer für dessen Arbeit und die Einadung und gab einen Überblick über die Anfänge des Skisports in der alten Heimat und die Tätigkeit des HdW. Der gemütliche Teil des Abends wurde durch den Hohenebeler Musiker Franz Erben, Stöttwang, glänzend umrahmt. Wie alle Jahre vorher, haben Vorstand Pfeifer und Frau eine großartige Tombola aufgebaut und ausgelost. Allen Spendern, hauptsächlich Neugablonzern Geschäftsleuten, sei an dieser Stelle gedankt. Die Geburtstagstorte fand unter der Regie von Hollmann Bubi, Sahlenbach, bald einen Abnehmer und es ging recht stimmungsvoll zu bis zur Sperrstunde und ein klein wenig darüber.

Torläufe: Am Sonntag vormittag treffen die Läuferinnen und Läufer nur zögernd am Slalomhang ein. Rudi Schmidt, Oberrochlitz, und der Sportwart Rudi Hofrichter hatten recht gute Strecken ausgesteckt. In der Altersklasse II führen die alten Kontrahenten Schäfer Fred und Krause Josl im ersten Durchgang die gleiche Zeit. Es gab Stürze und ein offenes Rennen, das letzten Endes die Kondition entschied. Erfreulich, daß kein Teilnehmer zu Schaden kam und daß auch um die Plätze gekämpft wurde. Mit der um 15.30 Uhr stattgefundenen Siegerehrung, bei der 3 Pokale endgültig an die dreimaligen Sieger übergaben, endete das wiederum so erfolgreiche Treffen mit einem dreifachen „Ski-Heil!“.

Abfahrt: 1. Schmidt Rudi, Rochlitz  
2. Gebert Heinz  
3. Richter Friedemann, Harrachsdorf  
4. Lauer Knut, Harrachsdorf  
5. Schäfer Alfred, Polaun  
6. Schäfer Ortwin, Polaun  
7.-9. Rochlitz

Männl. Jugend: 1. Richter Fr., Harrachsdorf  
2. Hollmann Alfred, Rochlitz  
3. Sieber Werner, Rochlitz

Frauen: 1. Hofrichter Nori, Reichenberg  
2. Streit Ursi

Weibl. Jugend: 1. Pfeifer Karin, Rochlitz

Frauen A. Klasse I: 1. Gleich Trude, Rochlitz  
2. Hofrichter, Reichenberg

Torläufe  
Allgem. Klasse: 1. Lauer Knut, Harrachsdorf  
2. Schäfer Ortwin, Polaun  
3. und 4. Rochlitz

Allgem. Klasse I: 1. Schmidt Rudi, Rochlitz  
2. Bradler Meinhard, Spindelmühle  
3. Erlebach Walter, Rochlitz  
4. Möchel Franz, Rochlitz  
5. Fischer Erich, Rochlitz  
6. Schmidt Walter, Rochlitz

Allgem. Klasse II: 1. Krause Josl, Rochlitz  
2. Schäfer Alfred, Polaun  
3. Scharf Rudi, Schlüsselbauden  
4. Wessely Hugo, Harrachsdorf

Allgem. Klasse III: 1. Hofrichter Rudi, Reichenberg  
2. Streit Bernhard  
3. Lauer Franz, Polaun  
4. Wollmann Richard  
5.  
6.  
7. Pfeifer Richard, Rochlitz

Harrachsdorf: Der ehemalige Hotelbesitzer Lambert Erlebach besuchte in der zweiten Novemberhälfte seine Angehörigen in Westdeutschland im Allgäu und auch seine Schwester Else Biemann in München. Weil er aber nicht alle lieben Freunde in der kurzen Zeit besuchen konnte, grüßt er recht herzlich alle alten Bekannten und wünscht allen ein recht gesundes glückliches Neujahr.

# Unsere Heimatgruppen berichten

## Altenfeier der Arbeiterwohlfahrt in Eislingen (Fils)

Am 28. 1. veranstaltete die AW im Waldhornsaal einen sehr gut besuchten Alternachmittag. Vorstand Glaser hieß alle, besonders die beiden Stadträte Blind und Schuster, die den verhinderten Bürgermeister H. Meier entschuldigten, sowie den Kreisvorstand Rössing, Göppingen, herzlich willkommen. Von Helden, MdL, entschuldigte MdB Karl Rieger, der am Kommen verhindert war. Die Namen der verstorbenen Mitglieder wurden verlesen, unter den Klängen des guten Kameraden geehrt. Vorstand Beda Glaser sprach über die Altenbetreuung und ging in seinen Ausführungen auf die Hitlerjahre, den Krieg, die Vertreibung und die Mentalität der heutigen Jugend ein, die von all dem keine Ahnung habe und sich davon keine rechte Vorstellung machen könne, weil sie es nicht erlebt hat. Wir Alten müssen versuchen, ihnen diese schwere Zeiten ins Bewußtsein zu bringen. Die AW soll an dieser Arbeit eifrig mitwirken. Bei Kaffee und Kuchen entspann sich eine angeregte Unterhaltung. Hierauf sprach von Helden über die Landespolitik in Baden-Württemberg. Den alten Mitgliedern von 75—80 Jahren wurde eine Flasche Wein, den 80 Jahre alten zusätzlich ein Stock mit Alpenveilchen überreicht. Auch ein Tänzchen hat nicht gefehlt. Vorstand Glaser dankte den Helferinnen und Helfern für ihre Mühe, allen Anwesenden für den guten Besuch mit der Hoffnung, übers Jahr wieder gesund zusammenzukommen und wünschte zum Schluß allen viel Glück im neuen Jahr 1968.

## Riesengebirgler in Frankfurt und Umgebung

Im Wappensaal des Hauses der Heimat, Frankfurt (Main), Goethestraße 29, waren am 28. 1. über 100 Landsleute zusammengekommen. Nach der Einleitung mit dem Riesengebirgslied sprach der kleine Franzl ein Grußwort zum Neuen Jahr. Msgr. Kubek überbrachte den Willkommensgruß, gedachte der 1967 Verstorbenen und sprach den Anwesenden herzliche Teilnahme aus, die im Vorjahre einen Lieben aus ihrer Mitte verloren haben. Als Volksgruppe gedachten wir des verewigten Sprechers der SL Dr. Hans Christoph Seeböhm und seiner großen Verdienste um uns alle. Durch seinen und Dr. Wenzel Jakusch's Tod haben wir zwei schwere Verluste hinnehmen müssen. Über das Begräbnis unseres ehem. Generalvikars Richard Popp wird an anderer Stelle berichtet. Behandelt wurde das diesjährige Heimatkreistreffen am 26./27. Juli in der Patenstadt Würzburg und die Wahl zum neuen Sprecher der SL mit Dr. Becher. Angeregt wurde der Bezug der Karten mit dem Riesengebirgslied vom Verlag Renner. Franzl und sein kleines Schwesterlein Rosi ergötzten die Gäste mit Gedichten und Gesang und wollen am 24. März wieder bei unserer Runde sein. Bei heimatlichem Striezel und Kaffee hörten wir uns einige lustige Geschichten an. Das Riesengebirgslied schloß den Nachmittag ab. Wir sagen „Auf Wiedersehen“ am 24. März um 15 Uhr in Frankfurt!

Die Riesengebirgler in Kempten/Allgäu unternahmen am 4. 2. einen Faschingsausflug zu unseren Landsmann Josef Seidel, früher Gastwirt in Ochsengraben, jetzt Besitzer des Gasthofes „Zur Post“ in Oberdorf/Martinszell. Es war ein einmaliger, schöner Nachmittag bei Spiel, Tanz, Humor und Frohsinn. Auch der Besuch war trotz der vielen Grippeerkrankten ein recht guter. Zum frohen Tanz und Unterhaltung spielte Marie John auf. Für Heiterkeit sorgten die Eheleute Hodel und Fred Hanisch. Josef Wolf mit seiner Sängerguppe aus dem „Kemptner-Wald“ erntete viel Beifall. Kurz und gut nur zu rasch waren die 4 Stunden vorüber, wo uns die Bundesbahn wieder nach Kempten zurückbeförderte. Weil viele infolge Krankheit verhindert waren, wurde beschlossen, am Faschings-Samstag-Nachmittag in der Gaststätte Bayr. Hof in Kempten noch einmal dieses schöne Faschingsprogramm zu wiederholen.

## Riesengebirgler in Stuttgart

Der letzte Heimatabend stand auch bei uns im Zeichen des Faschings. Lm. Staffa hatte den Vorsitz an Stelle unseres langjährigen lieben Leiters Otmar Künl übernommen, welcher mit seiner Frau am Kommen verhindert war. Unser gemütliches Lokal war bis auf den letzten Platz gefüllt und so wurde bei Scherz und Spaß ein schöner Abend, wobei jeder auf seine Rechnung kam. Dazu erklangen flotte Weisen, so

daß es sich einige nicht nehmen ließen, eine Runde zu tanzen, trotz des beschränkten Raumes. Auch hatten fleißige Hände unser Heim festlich geschmückt. Allen, die dabei mithalfen, besonders aber dem Ehepaar Staffa, sei im Namen aller herzlich gedankt.

Der nächste Heimatabend ist am 2. März, wozu wir alle Riesengebirgler freundlich einladen.

## Riesengebirgler in München

An unserem Gruppentreffen am 11. 2. nahmen 50 Personen teil. Fasching, Fernsehen (Olympiade), sowie der am 3. 2. stattgehabte Riesengebirglerball mögen den schwächeren Besuch bewirkt haben. Ersterer verlief zu aller Zufriedenheit und in bester Stimmung. Die diesmal höheren Ausgaben wurden durch das Entgegenkommen unseres „Herbergsvaters“ erträglich gestaltet. — Dafür sei ihm hier herzlichst gedankt. Im Gedenken an den unvergeßlichen, großen Dichter der Waldheimat, Adalbert Stifter, sprach Alfred Werner in zu Herzen gehender Weise und mit des Dichters eigenen Worten über Sein und Vergehen der Menschen. — Dann berichtet Dr. Klug eingehend über die, durch die Wahl am 27. 1. vollzogenen Veränderungen im Präsidium der Sudd. Landsmannschaft an dessen Spitze Dr. Walter Becher als Sprecher und Nachfolger für Christoph Seeböhm berufen wurde. Die Ausführungen über Lebenslauf und politische Vergangenheit des neuen Sprechers sowie seine programmatische Einstellung zur sudetendeutschen Frage wurde von der Versammlung dankbar und mit Beifall aufgenommen. — Für unsere Großveranstaltung zu Pfingsten in Stuttgart wird empfohlen, schon heute einen zweitägigen Besuch sowohl zeitlich wie finanziell einzuplanen. Dasselbe gilt von der Teilnahme am Haupttreffen der Riesengebirgler (Trautenauer) am 27. und 28. Juli in Würzburg. Das große Interesse und die Fürsorge, welche beides die Patenstadt bisher stets unseren Belangen angeeignet ließ, sollte uns allen Ansporn und Verpflichtung zu starker Beteiligung sein. — Obmann Braun lädt eindringlich zur nächsten Versammlung am 10. 3. ein, in welcher Frau Marie Wanka eine Farbdias-Reihe, betitelt „Meine Reise nach Rußland“ zeigt. — Der hochaktuelle Vortrag gewährt Einblick in das Leben der heutigen Oststaaten. — Bitte in Vorwerk: Wegen der Osterfeiertage findet im April keine Ortsgruppenversammlung statt.

## DER HEILIGENHOF - 873 Bad Kissingen - Postfach 149

**STAATS- U. HEIMATPOLITISCHE BILDUNGSSTÄTTE DER HEILIGENHOF**  
Alle interessierten Landsleute sind zu folgenden Bildungswochen eingeladen:

31. 3.— 6. 4. 1968 (vorwiegend für Kreisobleute, Heimatkreisbetreuer, Mitglieder der Kreisverbände)
5. 5.—11. 5. 1968 (vorwiegend für Ortsobleute, Ortsbetreuer und Mitarbeiter in den Ortsverbänden)
13. 10.—19. 10. 1968 (vorwiegend für Kreisvermögensverwalter, Kreisassessoren und Subassessoren)
20. 10.—26. 10. 1968 (für Frauenschreiberinnen)
3. 11.— 9. 11. 1968 (vorwiegend für den Heimatkreis Saaz)

## 10. 3.—15. 3. 1968 FROHJAHRSWERKWOCHEN

für Frauen und Mädchen, die Freude daran haben die Festtage in Familie und Gruppe schön zu gestalten. Auf dem Programm der Woche steht „Werken für den Ostertisch“ und „Gestaltung zum Muttertag“. Bedingungen: Die Fahrtkosten zu den obengenannten Wochen werden voll ersetzt. Der Eigenbeitrag für Unterkunft u. Verpflegung ist 50,— DM. Die Anmeldung muß an den HEILIGENHOF, 873 Bad Kissingen, Postfach 149, erfolgen.

## SUDETENDEUTSCHE JUGENDWOCHEN

Engeladen sind Mädel und Jungen, die von der Heimat Ihrer Eltern wenig oder nichts mehr wissen. Gerade in der heutigen Zeit ist es notwendig, sich über Geschichte und heutige Situation der Sudetenländer zu informieren.

15. 4.—21. 4. 1968 für Mädel und Jungen ab 16 Jahre. Fahrtkosten werden ersetzt, Beitrag 35,— DM.
28. 7.—10. 8. 1968 Bundesgruppenlager der Sudetendeutschen Jugend. Für Mädel und Jungen von 12—23 Jahre (Zeltlager). Tagessatz 5,50 DM.

## Buchbesprechung

### Dokumente zur Sudetendeutschen Frage 1916—1967

Erschienen im Verlag der Ackermangemeinde, München  
Zusammenstellung: Dr. Ernst Nittner

581 Seiten, 321 Dokumente, Ganzleinen DM 21,—

Bestellen Sie dieses Buch beim Riesengebirgsverlag, Kempten

## Dem Dichter Josef Mühlberger zu seinem 65. Geburtstag



In diesen Tagen feiert der Dichter Josef Mühlberger seinen 65. Geburtstag. Am 3. April 1903 wurde er zu Trautenau in Böhmen geboren. In ihm verehren wir einen der größten lebenden Söhne unserer deutschböhmisches Riesengebirgsheimat. Was Gerhart Hauptmann und Hermann Stehr für den schlesischen Anteil des Gebirges bedeuten, ist er uns für dessen sudetendeutschen Anteil. Er hat sich als Lyriker, Epiker Dramatiker, Literaturhistoriker, Literaturkritiker und Übersetzer einen Namen von Rang erworben weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus. In seinem

Werk leben Landschaft und Leute unseres Gebirges für das ganze deutsche Volk und für alle Zukunft weiter, denn er verlieh ihnen den tiefsten, wesentlichsten künstlerischen Ausdruck. Kein anderer Dichter neben ihm hat das Schicksal der Vertreibung mit annähernder Kraft gestaltet wie Josef Mühlberger, weil er es nicht vom Nationalen, sondern vom rein Menschlichen her aufrollte. Selbst noch in der schärfsten Anklage gegen Unrecht und Unmenschlichkeit ließ er sich niemals zu einer ungerechten Gesamtverurteilung unserer tschechischen Nachbarn hinreißen, die Brücke menschlicher Verbundenheit von Volk zu Volk über gemeinsames Leid und über gemeinsame Not hinaus bewahrend.

Wenn wir die Fülle der veröffentlichten Werke Josef Mühlbergers überschauen, — die Zahl jener, die noch der Drucklegung harren ist kaum geringer — dann fallen uns drei Dinge besonders auf: einmal die geistige Weite seines Schaffens, die, von einer der schönsten und geprägtesten Landschaften Mitteleuropas, dem Riesengebirge ausgehend, Norden und Süden, Osten und Westen unseres Erdteiles umspannt; zum andern Male die Tiefe und Reife der Lebenserfahrung, die aus jeder Zeile seiner dichterischen und essayistischen Arbeiten spricht; zum Dritten die — fernab allen Konzessionen an die zeitgenössische Modedichtung — bis zum Letzten durchgefeilte Sprache des Dichters, beherrscht von Zucht und Maß. Irgendwo in seinem Roman „Malte Laurids Brigge“ spricht Rainer Maria Rilke davon, daß man Länder und Meere durchmessen, die Höhen und Tiefen des Lebens durchkosten haben müsse, um zum guten Schluß eine einzige Verszeile als Lebenserfahrung auf das Papier zu bringen. Dies trifft in hohem Maße auf unseren Dichter zu. Aus lebendigstem Heimat-Erlebnis heraus, aus Reisen durch die nordischen Länder, durch den Balkan, so durch Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, aus Kriegserlebnissen in Dänemark, Rußland, Italien und Luxemburg, erwachsen Essays, Reiseberichte, schöngeistige Bücher, die Begebenheiten, Gestalten, Geschichte, Kultur dieser Länder widerspiegeln und uns mit Ehrfurcht vor den Werten ihrer Völker erfüllen. Es sei hier nur an das sudetendeutsche Heldendrama „Ramphold Gorenz“ erinnert, an das mit so tiefer Einfühlung in die Seele des Nachbarvolkes geschriebene Buch „Hus auf dem Konzil“, an die Riesengebirgsromane „Franziska Kuhn“, „Tal der Träume“, „Licht über den Bergen“, eines der dichtesten Werke des Autors überhaupt, nicht zuletzt an das wundervolle Reclam-Bändchen „Kindheit in Böhmen“, wahre Perlen edelster Erzählkunst enthaltend! Als glänzender Übersetzer und Mittler zwischen beiden Nationen erweist sich Mühlberger in der Wiedergabe „Linde und Mohn“, einer Auswahl tschechischer Lyrik aus den letzten hundert Jahren sowie in der Übertragung der „Kleinseitner Geschichten“ Jan Nerudas, einem der wenigen tschechischen Werke, die der Weltliteratur angehören. Die Reisebücher „Dalmatien“, „Griechischer Oktober“, „Das Ereignis der dreitausend Jahre“, Südfrankreich behandelnd, die zusammenfassende geschichtliche Darstellung „Aufstieg, Höhe und Ende der Staufener“, der Gedichtband „Lavendelstraße“ und der Novellenband „Die Brücke“ bringen uns Geist und Leben des Mittelmeerraumes aus Vergangenheit und Gegenwart nahe. Eines der gültigsten dichterischen Kriegserlebnisse aus Rußland finden wir in der Novelle „Die schwarze Perle“ aufgezeichnet, ein tragisches Zeugnis deutschen Soldatentums in der dänischen Novelle „Der Ring“, feinsinnige Beobachtungen aus den Tagen der Arden-

nen-Offensive in den „Luxemburgischen Tagebuchblättern“. Die Welt und Weltanschauung des Dichters wie in einer Nuß offenbaren uns der starke Band „Gedichte“ (1948), die nach der Titelnovelle benannte Sammlung Erzählungen „Galgen im Weinberg“, die Martinuslegende „Die lebenden Mönche“ und die Sammlung Sonntagsbetrachtungen „Der Jahreskranz“.

Diese Welt Josef Mühlbergers ist nicht eine willkürlich gedachte Welt, sondern eine organische, kosmische, die Ganzheit des Lebens umfassende Welt, erfüllt von Ehrfurcht vor der Menschenwürde, der Schöpfung, Gott. Niemals werden wir bei ihm erleben, daß er — wie es heute vielfach geschieht — aus dem moralischen Bankrott eine neue Weltanschauung begründet und aus einer kranken Weltanschauung heraus ein scheinbar zwar radikales, in Wirklichkeit aber eingegengtes und verkümmertes Leben verkündet. Mühlbergers Anliegen ist die unverbogene heile Welt, die nur aus höchsten Einsichten, Erfahrungen und Maßstäben heraus erwachsen kann. Wir finden sie verkörpert in den Hauptgestalten seiner Dramen, Romane, Novellen, Erzählungen und Legenden, so in der alten Brendelin im Drama „Requiem“, im jungen Lothar des Romanes „Verhängnis und Verheißung“, in der Friesin des epischen Werkes „Licht über den Bergen“, in dem jungen Omann im „Tal der Träume“ oder sei es auch nur im Pán Ocenásek der Erzählung vom „Herrn Vaterunserchen“! Wachsende innere Reife ist das Entwicklungsgesetz ihres Lebens und Handelns. Die künstlerische Form der Dichtungen Josef Mühlbergers entspricht in ihrer Bildhaftigkeit, Klarheit, Gerafftheit und Wahrhaftigkeit diesem Ringen um sittliche, gültige, bleibende Werte.

Ein Sinnbild und Vorbild kosmischer Geschichte ist dem Dichter — wie aus seinem jüngsten Reisewerk hervorgeht — die Stadt Prag in der gegenseitigen Befruchtung und in dem Zusammenwachsen von Geschichte, Kultur und Eigenarten dreier tüchtiger Völker, der Tschechen, der Deutschen und der Juden, sich lohnend, selbst um den Preis von Bewahrung, Gefährdung, Prüfung, Opfer, Leid, aber auch Glück, so daß man nur mit tiefer Trauer im Herzen den gewaltsamen Einschnitt des Jahres 1945 bedauern kann.

Adalbert Stifter, dessen hundertsten Todestag wir in diesem Jahre begehen, hat in seinem Werk dem Böhmerwald und seinen Menschen ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Mühlberger hat in seinem Schaffen ein Ähnliches für sein heimatliches Riesengebirge getan: Landschaft und Leute des deutschen Riesengebirges zu einem Stück Welt von unverlierbarer Gültigkeit erhoben. Gehorchte er damit nicht jenem stillen Gesetz aller Dichtung, das, die Menschheit mit einer seelischen Heimat beschenkend, uns in ihr jene Geborgenheit und Standfestigkeit verleiht, die wir brauchen, um den Lebenskampf zu bestehen und die die meisten Menschen nur in jenem Erdenwinkel finden können, in dem sie beheimatet und geistig verwurzelt sind?

Heinrich Schubert

### Werke von Josef Mühlberger

1. „Die Teufelsbibel“, 1925, Verlag „Blaue Blume“, Kukul
2. „Das schwarze Buch“, 1925, Balladen um den Reitergeneral Sporck, Verlag „Blaue Blume“, Kukul
3. „Gedichte“, 1926, Böhmerlandverlag, Eger
4. „Singende Welt“, Gedichte, 1929, Johannes Stauda-Verlag, Eger
5. „Die Dichtung der Sudetendeutschen in den letzten fünfzig Jahren“, 1929, Johannes Stauda-Verlag, Eger
6. „Aus dem Riesengebirge“, Erzählungen, 1929, Johannes Stauda-Verlag, Eger
7. „Marie von Ebner-Eschenbach“, 1930, Johannes Stauda-Verlag, Eger
8. „Ringendes Volkstum“, eine sudetendeutsche Anthologie, gemeinsam mit Franz Karl Leppa, 1930, Johannes Stauda-Verlag, Eger
9. „Alle Tage trugen Silberreifen“, Gedichte, 1931, Johannes Stauda-Verlag, Eger
10. „Fest des Lebens“, Novellen, 1931, Adam Kraft Verlag, Karlsbad
11. „Hus im Konzil“, Roman, 1931, Renaissance-Verlag, Berlin
12. „Ramphold Gorenz“, Drama, 1932 in Zeitschrift „Witiko“, Johannes Stauda-Verlag, Eger
13. „Die Knaben und der Fluß“, Novelle, 1934, Inselverlag, Leipzig

14. „Wallenstein“, Schauspiel, 1934, Inselverlag, Leipzig
15. „Der goldene Klang“, Rubezahl-Traumspiel, 1935, Rentsch Steyer-Verlag, Leipzig
16. „Die große Glut“, Roman, 1935, Inselverlag, Leipzig
17. „Der Schelm im Weinberg“, Komödie, 1936, Rentsch Steyer-Verlag, Leipzig
18. „Franziska Kuhn“, Roman, 1938 erschienen im Trautenaauer „Volksboten“
19. „Die purpurne Handschrift“, Novellen, 1947, Aegis-Verlag, Ulm/Donau
20. „Der Regenbogen“, Gleichnisse, Legenden, Träume, 1947, Verlag Glock und Lutz, Nürnberg
21. „Türkische Novelle“, 1948, Verlag „Welt und Wort“, Tübingen
22. „Gedichte“, 1948, Inselverlag, Wiesbaden
23. „Der Schatz“, Erzählungen, 1949, Ackermann-Verlag, Wunsiedel
24. „Adalbert Stifter“, 1949, Drei Säulen-Verlag, Bad Wörishofen
25. „Pastorale“, Geschichten, 1950, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
26. „Im Schatten des Schicksals“, Tschaikowskij-Roman, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
27. „Geist und Wort des deutschen Ostens“, 1950, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
28. „Echnaton“, Drama, 1950, Roland-Verlag, München
29. „Der Galgen im Weinberg“, Erzählungen, 1950, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
30. „Requiem“, Drama, 1951, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
31. „Verhängnis und Verheißung“, Roman, 1952
32. „Die Brücke“, Novellen, 1953, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
33. „Hugo von Hoffmannsthal und Franz Kafka“, 1953, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
34. „Buch der Tröstungen“, 36 Erzählungen, 1953, Verlag Glock und Lutz, Nürnberg
35. „Die heiligen drei Könige im Schnee“, 1953, Verlag „Heimatbrücke“, Leimen-Heidelberg
36. „Die schwarze Perle“, Novelle, 1954, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
37. „Der Friedenstag“, Festspiel, 1954, Roland-Verlag, München
38. „Die Vertreibung“, Erzählungen, 1955, Verlag „Heimatbrücke“, Leimen-Heidelberg
39. „Märchen und Märchenhaftes“, 1955, Verlag Gallinard, Paris
40. „Das gestohlene Dorf“, Schauspiel, 1955, Roland-Verlag, München
41. „Jeschken-, Iser- und Riesengebirge“, Bilderbuch, 1956, Adam Kraft-Verlag Augsburg
42. „Licht über den Bergen“, Riesengebirgsroman, 1956, Adam Kraft-Verlag, Augsburg
43. „Ich wollt, daß ich daheim wär“, Erzählungen, 1959, Adam Kraft-Verlag, Augsburg
44. „Aussaat“, Soziale Dichtung der Sudetendeutschen, 1959, Verlag „Die Brücke“, München
45. „Eine Kindheit in Böhmen“, 1960, Reclam-Bändchen, Wiesbaden
46. „Galgen im Weinberg“, 23 Erzählungen, 1960, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
47. „Die kaiserliche Botschaft“, Kafka-Auswahl, 1960, Stiasny-Verlag, Graz
48. „Griechischer Oktober“, Reisebericht, 1960, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
49. „Lavendelstraße“, Gedichte, 1962, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
50. „Ex corde lux“, Dichterporträts, 1962, Verlag „Künstlergilde“, Esslingen/Neckar
51. „Herbstblätter“, Erzählungen, 1963, Bechtle-Verlag, Esslingen/Neckar
52. „Das Ereignis der dreitausend Jahre“, 1963, Verlag Glock und Lutz, Nürnberg
53. „Linde und Mohn“, tschechische Lyrik aus hundert Jahren 1964, Verlag Glock und Lutz, Nürnberg
54. „Die lesenden Mönche“, eine Martinuslegende, 1966, Starzewski-Verlag, München
55. „Jahreskranz“, Sonntagsbetrachtungen, 1966, Starzewski-Verlag, München
56. „Tal der Träume“, Roman, 1966, Starzewski-Verlag, München
57. „Kleinseitner Geschichten“, Neruda-Übersetzungen, 1966, Winkler-Verlag, München
58. „Adalbert Stifter“, 1966, Stieglitz-Verlag, Mühlacker
59. „Dalmatien“, ein Bilderwerk, Adam Kraft-Verlag, Augsburg
60. „Aufstieg, Höhe und Ende der Staufener“, 1967, Banholzer-Verlag, Rottweil
61. „Prag“, ein Reisenbilderbuch, 1968, Adam Kraft-Verlag, Augsburg

Heinrich Schubert

## **Was uns alle interessiert**

### **An alle Bezieher aus dem Kreis Trautenaau!**

Wir ersuchen freundlichst, die Spenden für das Ferdinand-Liebich-Gedächtniswerk und für den Heimatkreis Trautenaau nicht an den Verlag, sondern gleich an den Heimatkreis Trautenaau, 87 Würzburg-Heidingsfeld, Rathaus, zu überweisen.

### **Riesengebirglerin spendete zweihundertmal Blut**

Eine österreichische Zeitung berichtet aus Haigermoos über eine Blutspenderin. Es handelt sich um die Hausfrau und Werksarbeiterin **Erika Franz**, geboren in Schatzlar. Sie wohnte später in Reichenberg und mußte 1945 im Verlaufe der Deutschenausreibung ihre Heimat verlassen und gelangte nach Wien. Sie scheute auch vor schwerster körperlicher Arbeit nicht zurück, kam schließlich nach Oberösterreich, wo sie sich in Fücking, Gemeinde Tarsdorf, ein bescheidenes Eigenheim schuf. Die Bevölkerung stand ihr dabei mit Rat und Tat zur Seite. In den Blutbanken der Krankenhäuser von Salzburg und München, um nur die wichtigsten zu nennen, ist Frau Franz zuletzt wegen ihrer seltenen Blutgruppe A—B ein stets willkommener Gast. In den ersten Nachkriegsjahren bedurfte es schon eines großen Idealismus, den durch Not und Entbehrungen geschwächten Körper zur Blutspende zur Verfügung zu stellen. In Würdigung der besonderen Verdienste im Dienste am Nächsten wurde ihr neben anderen Anerkennungen die Goldene Blutspendernadel des Verbandes der Blutspender Österreichs verliehen.

**Großaupa - Petzer: Oskar Burkert** hat in den Jahren 1966/67 in 7324 Rechberghausen, Panoramastraße 34, ein Zweifamilienhaus gebaut. Er freut sich mit seiner Familie, daß er so weit ist. Er ist schon zehn Jahre am Postamt in Göppingen beschäftigt. Sie lassen alle Bekannten aus der Heimat, auch aus Hohenelbe herzlich grüßen!

**Richtigstellung:** Unter Kukul sollte es im Feberheft, Seite 44, richtig heißen: Zahnfabrik. Dort wurden künstliche Zähne angefertigt.

**Markausch:** Familie **Max Staude** ist Mitte Januar 1968 von Massen, Auf der Tüte 42, nach Großostheim umgezogen. Ihre jetzige Anschrift ist 8754 Großostheim, Stadtseestraße Nr. 3.

**Pilnikau:** Seit einigen Monaten ist die Rentnerin **Marie Ende** aus dem Oberdorf 4 von Augustusburg (Erzgebirge) zu ihrem ältesten Sohn Fritz, Friseurmeister, nach Rosenthal, Oberort 16, Hessen, verzogen, um hier ihren Lebensabend zu verbringen. Sie grüßt recht herzlich alle Freunde und Bekannten.

**Radowenz:** Aus Radowenz trafen in Nürnberg **Teichmann Alois** mit Frau **Fanni**, geb. Schreiber und deren Tochter **Erika**, verheiratet mit **Wolf Wilfried** aus Schatzlar sowie **Neumann Alfred** mit Frau, geb. Kasper und Sohn **Rudolf** sowie Tochter **Christel**, verheiratet mit **Alfred Turek** und Töchterlein, **Turek Ernst** mit Frau, geb. Thole, ein.

**Wernersdorf: Wiehan Kurt** mit Frau verzogen nach Darmstadt zu ihrer Tochter und Schwiegersohn Helmut Neumann.

**Qualisch: Goldmann Friedrich** kam am 24. 1. mit dem Sanitätswagen aus der CSSR mit Frau Marie, geb. Ringel, geb. am 3. 6. 1905, und Sohn Helmut, geb. 1940, ins Kollwitzlager nach Nürnberg.

**Schatzlar:** Viele deutsche Familien haben wieder um die Aussiedlung nach Westdeutschland angesucht. In den nächsten Wochen werden 5 Familien Schwarzwasser verlassen, es sind dies: Buchberger Emil, Hampel Helmut mit Kindern, Illner Konrad, Kammel Helmut und Lahmer Erna mit Mutter.

### Trautenau: Dietmar Wehrenberg mit Auszeichnung zum Dr. jur. promoviert!

Mit besonderer Auszeichnung promovierte in Freiburg (Br.) der Sohn von Rechtsanwalt und Notar Dr. Heinrich Wehrenberg, jetzt in Sontra, Assessor Dietmar Wehrenberg zum Dr. jur. Am 12. 3. 1932 in Trautenau geboren, besuchte er dort die Oberschule und setzte später das Studium an der Oberschule in Magdeburg und Sontra fort und schloß es mit dem Abitur in Fulda ab. Die weiteren Studienjahre verbrachte danach Dietmar Wehrenberg an den Universitäten in Marburg und Freiburg (Br.), wo das Referendarexamen und der Assessor folgten. Als Doktorarbeit wählte er das Thema „Allmende und Gemeinfron“, eine rechtswissenschaftliche Untersuchung im oberdeutschen Raum, die zu einem Buch von 600 Seiten anwuchs. Obwohl gesundheitlich beeinträchtigt, führte er seine Arbeit mit großem Erfolg aus, was vor allem sein Doktor-Vater Prof. Dr. Hans Thieme, Freiburg, bestätigte. Dr. Dietmar Wehrenberg wird weiter im Rahmen der Universität Freiburg tätig sein und einen Forschungsauftrag auf rechtshistorischem Gebiet erhalten. Der Tatbestand deutet auf eine Hochschullaufbahn hin.

Wir wünschen dem Wissenschaftler aus unserer Heimat weiterhin gute Erfolge und freuen uns mit ihm von Herzen!

Frl. Dr. med. **Christa Brendel**, Tochter des bei der Produktivgenossenschaft in Trautenau angestellten † Herrn Brendel ist anfangs Januar nach Indien zur ärztlichen Mitarbeit in ein Lazarett geflogen. Die feierliche Aussendungsfeier fand am Feste der Erscheinung im Missionsärztlichen Institut der Mariannahiller Mission in Würzburg im Beisein des hochwst. Herrn Diözesanbischofs statt. Wir wünschen unserer Landsmännin Gottes reichsten Segen für ihre Arbeit im Dienste der Mission!

**Wildschütz:** In Gebeten wollen wir unseres 1954 verstorbenen großen Heimatsohns Geistl. Rat Prof. Dr. **Wilhelm Rudlof** gedenken, der am 15. Februar 60 Jahre alt geworden wäre. Nach dem Vollstudium in Mariaschein, das er mit Vorzug absolvierte, trat er am Nepomucenum in Rom ein, wo er Theologie und Philosophie studierte und dort 1932 zum Priester geweiht wurde. Seine Primiz hielt der Neupriester 1933 in seiner Heimatgemeinde. Auf ihn folgten aus unserem Dorfe mit großem Zeitabstand Franz Reuß aus Nr. 121, geweiht 1962, und Wenzel Baudisch, dessen Vater aus Nr. 159 stammte, geweiht 1967, als Neupriester nach. Ihnen war es nicht vergönnt, ihre feierliche Primiz in der Heimat zu begeben.

**Wildschütz:** Der als ehem. herrschaftl. „Stachelmüller“ bekannte **Theodor Bönisch** konnte bei bester Gesundheit am 7. 11. 1967 seinen 85. Geburtstag begehen. Im Novemberheft war irrtümlich der 75. abgedruckt worden. Trotz dieses Fehlers fand ihn dadurch sein jüngerer Bruder, von dem er seit 23 Jahren nichts gehört hatte. Der Jubilar, in Pilsdorf geboren, kam mit 14 Jahren 1896 mit seinem Vater auf die „Stachelmühle“ mit Brettsäge und Schindelerzeugung. Mit einer kurzen Unterbrechung (Hackel und Scholz) blieb er deren Pächter bis zum bitteren Ende. Einige Jahre führte sein Sohn Josef, der im Osten fiel, den Mühlenbetrieb.

**Wildschütz:** Im Vorjahr haben wieder einige Landsleute, vornehmlich aus der Ostzone, die alte Heimat besucht. Da die „Doktor-Christel“ dort die einzige Deutsche ist und am Gutshof arbeitet — ihr Mann ist in der Forstverwaltung tätig — gewährte sie allen Besuchern herzliche Gastfreundschaft. Dazu wird uns berichtet, daß auf dem kath. Ortsfriedhof, der sich um die Kirche ausbreitet, in den abgelaufenen fast 23 Jahren noch kein Tscheche beerdigt wurde, sondern sich alle in ihrer früheren Heimat bestatten ließen. Darüber lassen sich verschiedene Betrachtungen anstellen.

**Wolta:** Der Vermessungs-Techniker **Hermann Weber** ist mit dem 31. Januar wegen Erreichung der Altersgrenze aus der Hessischen Kataster- und Vermessungsverwaltung ausgeschieden.

Er wohnt mit Frau Rosa, Sohn Roland und dessen Frau Erika im Eigenheim 6361 Ilbenstadt, Alter Weinberg 19, in Hessen. Es geht ihm gesundheitlich gut und er fühlt sich wohlauf.

Hermann Weber ist der Neffe des ehem. Besitzers der Werberbaude. Er war in Trautenau bei drei verschiedenen Geometern beschäftigt, zuletzt bei Dr. Ing. Josef Liebich, Geometer, Bruder des ehem. Bürgermeisters Dipl.-Ing. Ferdinand Liebich.

Nach seiner Heimkehr aus 3jähriger russischer Kriegsgefangenschaft wohnte er längere Zeit in Rotenburg (Fulda). Er ist eifriger Teilnehmer der Trautenauer Treffen und läßt alle Heimatfreunde bestens grüßen.

Seit einigen Jahren wohnt **Edeltraud Ullrich**, verehel. **Kamitz**, in Aschaffenburg. Nach der Vertreibung lebte sie zuerst im Kreis Marktheidenfeld, wo sie sich verehelichte. Ihr Mann stammt aus Trautenau und war daheim als Holzarbeiter viele Jahre tätig. Die Genannten lassen alle Bekannten recht herzlich grüßen.

## Wir gratulieren den Neuvermählten und Ehejubilaren

**Parschnitz:** Am 20. Januar vermählten sich inmitten in den Weinbergen gelegenen Bergkirche zu Osthofen/Rh. **Gudrun Kammel**, Chefsekretärin in den Jenaer Glaswerken zu Mainz mit Card. rer. nat. **Peter Eckert**. Das junge Paar wohnt im Elternhaus des Bräutigams in Osthofen/Ehh., Ludwig-Schwam-Straße 40. Die Eltern von Gudrun Eckert sind Dipl.-Ing. Walter Kammel und seine Ehefrau Helene, geb. Kasper, beide aus Parschnitz, Hauptstraße 19. Sie wohnen jetzt im eigenen Hause zu 6521 Rheindürkheim/Worms, Dammstr. 25.

**Pilnikau:** Im November 1967 wurden in der kath. Stadtpfarrkirche zu Bad Vilbel getraut **Walter Schida**, Bankkaufmann, mit einer Egerländerin und seine Schwester **Heidi Schida**, die einen Egerländer ehelichte und in Bad Nauheim als Heilgymnastikerin wirkt. Zu den glücklichen Eltern Walter Schida mit Frau Hedl, geb. Nittner, gehören der Bruder Ekkehard, jetzt bei der Bundeswehr, die 83jährige Großmutter Marie Nittner, Witwe nach dem Schneidermeister Adolf Nittner und der Großvater Schuldes, Förster i. R. Die Pilnikauer gratulieren nachträglich recht herzlich!

**Gradlitz:** Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnten die Eheleute **Josef** und **Marie Hawel** in voller geistiger und körperlicher Frische in Ermsleben/Harz, Kr. Aschersleben, am 23. November im Kreise ihrer Angehörigen feiern. Es waren gekommen: Die Familien der drei Söhne Josef, Alfred und Willi, ferner Karl Gudernatsch mit Angehörigen aus Wölsdorf, Franz Paul mit Tochter aus Gradlitz, Frau Lorenz aus Rettendorf und Frau Jirka aus Neudorf sowie der letzte Pfarrer aus Gradlitz. Auch Fritz und Anna Lorenz aus Wölsdorf waren noch dabei. Dem Jubelpaar wurden sehr viele Ehrungen, auch von den Einheimischen, zuteil. Die Gradlitzer beglückwünschten das Jubelpaar nachträglich recht herzlich.



**Kukus:** Ihr 40jähriges Ehejubiläum feierten im Januar die Eheleute **Waltraut** und **Josef Rösel**, Hauptlehrer a. D., in 8192 Geretsried, Waldstraße 31.

Aus diesem Anlaß fanden sich Kinder und Enkel zu einer Familienfeier ein, die obiges Bild zeigt. Ältester Sohn Dr. Wolf, Heinz Rösel ist Oberstudiendirektor und Stadtrat in Landshut. Die Tochter Wolfrud ist mit einem Oberlehrer verheiratet, der jüngste Sohn Klaus Jürgen ist Revisor des Raiffeisenverbandes.

Den Jubilaren nachträglich die allerbesten Wünsche für noch viele gesunde und schöne Lebensjahre.

# Allen Geburtstagskindern noch viele Jahre gute Gesundheit

**Altenbuch:** Am 14. 2. vollendete Ww. **Filomena Reis**, geb. Nagel, aus Georgengrund 14, in Stralsund, Reiferbahn 12, ihren 81. Geburtstag. Sie ist Witwe nach dem verstorbenen Rudolf Reis.

In Stralsund, Heinholzstraße 36, vollendet Witwe **Anna Kühnel**, geb. Kuhn, aus Mittelaltenbuch 58, am 1. 3. ihren 82. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Berta.

Ihren 80. Geburtstag feierte die Witwe **Marie Tippelt**, geb. Cersowsky, aus Mittelaltenbuch 82, am 23. 2. mit ihren Kindern und Enkeln in Obernburg am Main, Maria-Runde-Turmstraße 2.

Am 2. 3. feiert Ww. **Fanni Hübner**, geb. Schiller, Mittelaltenbuch 83, in Buflieben bei Gotha, Thomasstraße 2, beglückwünscht von ihren Kindern und Verwandten ihren 80. Geburtstag. Sohn Franz Alfred wohnt in M.-Gladbach, Vier-sener Straße 26.

Am 5. 2. feierte **Bruckmann Fritz**, Zimmermann aus Mittelaltenbuch 86, in Hoorst, Post Zachum, seinen 70. Geburtstag gesund und munter mit Frau und Familie.

Auch den 70. konnte die Witwe **Anna Hübner**, geb. Kühnel, aus Georgengrund 13 in Ruhla, Altensteinstr. 28, Kr. Eisenach, feiern.

In Obermehler 3, Kr. Mühlhausen, konnte am 9. 2. die Landwirtin **Paula Ruß**, geb. Janusch aus Oberaltenbuch im Kreise ihrer Kinder ihren 65. Geburtstag feiern. Sie ist Witwe nach dem verstorbenen Landwirt Franz Ruß.

**Altsedlowitz:** Das 70. Wiegenfest kann am 1. 3. in Göppingen, Heinz-Landerer-Straße 36, **Josef Pader** feiern. Seine Freunde übermitteln ihm die besten Glückwünsche.

## Deutsch-Prausnitz: Geburtstage im März und April 1968!

In der Bundesrepublik: **Marie Pawel**, Arbeiterin, Ameisenhäuser 161 am 12. 3. den 55.; **Marta Treschnak**, Büroangestellte in 4803 Steinhagen 249, Westf., am 20. 3. den 55.; **Marie Rücker**, Fabrikarbeiterin aus Ameisenhäuser 172, in 446 Nordhorn, Klarastraße 52, am 3. 4. den 55.; **Alois Goldmann**, früher Webmeister, jetzt Gerichtsangestellter in 7967 Bad Waldsee, Bauernjörgstraße 23, am 14. 4. den 60. Geburtstag.

In der Ostzone: **Johann Hetfleisch**, Landwirt aus Nr. 16 am 20. 3. den 60.; **Franz Hoder**, Landwirt aus Nr. 23 (Justbauernhof im Niederhof), am 27. 3. seinen 65.; **Hedwig Hannusch**, Landwirtin aus Nr. 103 (neben dem Spritzenhaus) am 1. 4. ihren 60. Sie stammt aus Altenbuch und war eine verwitwete Kasper. **Ida Wolf**, geb. Ott, Zimmermannsgattin, kann am 14. 4. ihren 80. Geburtstag begehen. **Wenzel Willer** aus dem Oberdorf Nr. 56 am 18. 4. den 55. und am 25. 3. **Anna Rösel**, geb. Micholke, Weberin aus Nr. 56, feiert am 25. 3. ihren 55. Geburtstag.

Die besten Glück- und Segenswünsche zum Geburtsfeste wünscht allen euer Landsmann Vinzenz Seidel.

**Johannisbad: Fräulein Marie Richter ein Fünfundachtzigerin!** Am 8. Februar konnte in 5583 Zell (Mosel), die Jubilarin den unter uns Sterblichen so seltenen Geburtstag begehen. Daheim besaß sie das bekannte „Haus Lerche“. Ob ihr Bruder, Johann Richter, Oberlehrer in Wildschütz, welcher in einem Altersheim in Eisenach war, noch lebt, wurde uns nicht mitgeteilt. Wir gratulieren ihr ganz herzlichst und wünschen ihr noch einen ruhigen Lebensabend!

**Johannisbad-Schwarzenberg:** Auf der Frankenwarte in Würzburg begeht im März **Emma Renner**, geb. Plechatsch, ihr 82. Wiegenfest. Ihr Mann ist im Ersten Weltkrieg gefallen.

**Jungbuch:** In Halle/Saale konnte am 14. 1. der ehemalige Tischlermeister **Wilhelm Friedrich** seinen 77. Geburtstag begehen. Aus diesen Anlaß grüßt er recht herzlich alle Bekannten in Westdeutschland.

**Kaile:** In Benediktbeuern, Oberbayern, feierte **Josef Hilsch** am 16. 1. seinen 70. und seine Ehefrau Anna am 1. 2. ihren 68. Geburtstag. Alle Heimatleute seien recht herzlich begrüßt!

Am 28. März begeht **Marie Friebe** aus Kaile 120 in Stolberg-Münsterbusch (Rheinland) ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin hat ihr arbeitsreiches Leben ganz ihren vier Kindern gewidmet, für die sie nach dem frühen Tode ihres Ehemanns im Jahre 1931 als Land- und Fabrikarbeiterin allein sorgen

mußte. Wir wünschen dem Geburtstagskind noch einen wohlverdienten Lebensabend.

**Kukus - Schurz:** Am 8. März begeht der bekannte Zahnarzt **Josef Hoffmann** in 71 Heilbronn-Böckingen, Aug.-Hornung-Straße 39, seinen 60. Geburtstag bei voller Frische im Kreise seiner Lieben. Dem Geburtstagskinde zu diesem schönen Feste die allerherzlichsten Glückwünsche, beste Gesundheit und viel Berufserfolg für viele Jahrzehnte.

**Marschendorf:** Am 13. 3. kann der weit übers Gebirge hinaus bekannte Sägeschmied **Alois Legler** seinen 91. Geburtstag begehen. Wir Heimatfreunde freuen uns, daß er bei seinem Humor und seltener Rüstigkeit noch weite Reisen unternehmen kann. Es gibt immer ein großes Hallo, wenn von ihm ein Kartengruß aus Holland oder der Schweiz bei uns eintrifft. Wir Heimatfreunde wünschen ihm von ganzem Herzen noch viele gesunde Jahre, damit ihm sein Humor erhalten bleibt!

**Neu-Rettendorf:** In 7334 Süßen, Stiftungsweg 5, konnte am Silvestertag die ehemalige Seidenweberin **Hermine Thiel** mit der Familie ihres Sohnes ihren 65. Geburtstag begehen. Ihr Mann Oskar ist bereits vor 2 Jahren in die Ewigkeit gegangen. Der Jubilarin wünschen wir noch viele Jahre gute Gesundheit und viele Freude an der Familie ihres Sohnes. In den Jahren vor 1938 war sie hervorragend in der christlichen Textilarbeiterbewegung tätig.

**Nieder-Nemaus:** Am 22. 2. konnte **Rosa Wejnar**, geb. Mat-tausch, aus Güntersdorf, ihr 83. Lebensjahr vollenden. Vor 10 Jahren verstarb ihr Gatte Wenzel 77jährig in Klötze/SBZ. Er war einer der Mitbegründer unseres Turnvereins. Der einzige Sohn Leonhard starb im April 1942 beim Ilmensee (Rußland) den Heldentod. Frau Wejnar lebt bei ihrer jüngsten Tochter Gertrud in 792 Heidenheim/Br., Igelhecke 13. Alle Bekannten wünschen dem Geburtstagskind noch einen friedvollen Lebensabend.

**Niederwölsdorf:** Am 21. 2. 1968 feierte **Franz Wagner**, wohnhaft in Garmisch-Partenkirchen, Prof.-Karl-Reiser-Straße 36, seinen 75. Geburtstag. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft gratuliert unserem ehrenwerten Jubilar zu diesem hohen Festtage und wünscht ihm viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen, die Heimatfreunde schließen sich den Wünschen an.



**Ober-Albendorf:** In 6981 Dorfprozelten konnte am 14. 1. **Filomena Patzak** bei bester Gesundheit ihren 76. Geburtstag begehen. Ihr zweiter Sohn blieb bei Stalingrad.

**Schubert Adolf** feierte am 4. 2. in Frammersbach seinen 60. Geburtstag. Seine Frau brach sich auf dem Wege zur Arbeit den Arm.

Die Eheleute **Franz** und **Anna Tasler**, geb. Plechatsch, feiern am 3. und 5. 3. Geburtstag. Franz wird 75 und seine Frau 67 Jahre alt. Beide erfreuen sich bester Gesundheit und wohnen in Frammersbach, Bayern.

In 7334 Süßen feierte **Berta Pradler**, geb. Plechatsch am 28. 2. ihren 81. Geburtstag.

Allen Geburtstagskindern in der alten und neuen Heimat beste Gesundheit und herzliche Grüße!

Euer Wilhelm Köhler, Frammersbach

**Ober-Kleinaupa:** Am 8. 2. feierte **Berta Brunnecker** in 8773 Frammersbach ihren 82. Geburtstag bei bester Gesundheit mit Schwiegersohn, Enkeln und Urenkeln. Daheim besaß sie im Fichtig das Gasthaus „Zur frischen Quelle“.

**Parschnitz:** Am 1. Februar konnte Frau **Kammel**, geb. Babel, bei bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist auch in ihrem hohen Alter noch eine begeisterte Schwimmerin. Sie stammt aus Parschnitz - Trautenaue, heiratete den Beamten der Fa. Walzel, Gottfried Kammel, und besaß am Kirchenplatz das „Restaurant Central“. Sie wohnt nun im Hause ihres Sohnes Paul Kammel in 6415 Petersberg-Fulda, Rhabanus-Maurus-Straße 39.

**Radowenz:** In 85 Nürnberg, Meuschelstraße 25, konnte am 15. Feber **Alois Pasler** seinen Geburtstag feiern. Seit Oktober 1967 wohnt die Familie als Untermieter bei ihrem Schwiegersohn Erwin Hentschel. Sein großer Bekanntenkreis wünscht ihm beste Gesundheit, damit er in einem Jahr seinen 75. erlebe.

**Radowenz:** Der ehem. Vorsitzende des Betriebsausschusses der Radowenzer Kohlenwerke und letzte Vorsitzende der christl. Bergarbeitergruppe, **Rudolf Wiesner**, konnte am 5. 2. in Bad Wörishofen, Hochgratstr. 9, im Kreise seiner Familie seinen 65. Geburtstag feiern. Wie daheim im öffentlichen Leben

## Herr Emil Gernt, jetzt in NeuhoF/Zenn wohnhaft, feiert am 14. März 1968 seinen 60. Geburtstag

Der Jubilar kann auf ein erfolgreiches und ausgefülltes Leben zurückblicken. In Trautenau geboren, besuchte er dort fünf Jahre die Volksschule und anschließend ein Jahr die Bürgerschule. Vier Klassen Realgymnasium folgten und zwei Klassen Handelsschule vervollständigten seine Schulbildung. Die weitere Ausbildung erfolgte im väterlichen Betrieb, einem Landesproduktengeschäft, von 1926 bis 1928. Ein halbes Jahr Militärzeit schloß sich an. Um seine kaufmännische Ausbildung zu erweitern, trat er danach in ein böhmisch-mährisches Holzimprägnierungswerk bei Brünn ein, wo er bis zum Tode seines Vaters arbeitete. Am 1. 1. 1931 übernahm Herr Gernt den väterlichen Betrieb, der in der Zwischenzeit durch einen Güternahverkehr erweitert worden war.

Auch Emil Gernt blieb nach Ausbruch des 1939 entfesselten Weltbrandes vom Kriegsdienst nicht verschont. Kurz vor Kriegsende gelang es ihm, mit einem der letzten Schiffe von Ostpreußen nach Kiel zu kommen, wo er in englische Kriegsgefangenschaft geriet. Nach der Entlassung aus der Gefangenschaft fand er Unterkunft bei Bauern in Krankenhagen bei Rinteln. Mit einem Transport gelangte er schließlich nach Rothenburg o. T. und wohnte dort im Speyerhof.

In dieser Zeit fiel auch die erste Begegnung mit der Kunststoffherzeugung. Herr Gernt fand eine Anstellung bei der Firma Bellmann & Co. in Ansbach und brachte es dort innerhalb kurzer Zeit zum Verkaufsleiter. Im Dezember 1948 machte er sich selbständig mit dem Wagnis, Bürde und Risiko eines Unternehmers zu tragen.



seiner Gemeinde, so hat er auch in der neuen Heimat seine ganze Kraft für seine Landsleute eingesetzt. Er gehört dem Vorstand der SL an und versieht das Amt des Kassiers. Der Jubilar erbaute mit Hilfe einer Siedlungsgenossenschaft ein Eigenheim und gehört dem Aufsichtsrat an. Wiesner ist bestrebt, der Allgemeinheit und seiner Volksgruppe in jeder Hinsicht zu dienen. Wir wünschen ihm noch viele Jahre ungeschwächter Schaffenskraft für seine Mitmenschen!

**Schurz Markt:** In Kaufbeuren - Neugablonz feiert am 2. März **Anna Karger** ihren 84. Geburtstag und **Maria Kudernatsch** ihren 78. Geburtstag. Aus diesem Anlaß grüßen beide recht herzlich alle Heimatfreunde.

**Emil Gernt baute in den Jahren von 1956 bis 1965 zwei nach neuzeltlichsten Gesichtspunkten ausgerichtete Fabrikationsbetriebe zur Herstellung moderner Toilette-Artikel auf. Wer die beiden Werke NeuhoF/Zenn und Dietenhofen vor Augen hat, dem scheint es kaum vorstellbar, daß diese Entwicklung vor nicht ganz zwanzig Jahren mit einem Ein-Mann-Betrieb in Burgfarnbach ihren Anfang nahm. Nur ungeheurer Fleiß, Ausdauer und Schaffensfreude, verbunden mit einer guten Portion Selbstbewußtsein und unternehmerische Initiative, konnten die schwierige Anfangszeit überstehen lassen und das Unternehmen zu der dominierenden Stellung in der Branche führen.**

Mannigfaltige Unterstützung und Anregung findet Herr Gernt bei seiner Ehefrau Bärbel, die ihm seit der Verheiratung im Jahre 1953 treu zur Seite steht.

Neben wirtschaftlichen Erwägungen hat Herr Gernt den Raum NeuhoF/Zenn-Dietenhofen für die Errichtung seiner Werke auch deshalb gewählt, weil die Landschaft ihn an seine geliebte Heimat erinnert, der er sich noch heute innigst verbunden fühlt. Diese Verbundenheit findet auch ihren praktischen Niederschlag in der Tätigkeit für die Sudetendeutsche Landsmannschaft. Als Kreisobmann der SL Neustadt/Aisch und Referent für Wirtschaft und Gemeinschaftshilfe Sudetenland in der Bezirksgruppe Mittelfranken, opfert er diese Tätigkeit viel seiner kostbaren Zeit. Er scheut kein Opfer, wenn es um die Belange des sudetendeutschen Volkstums geht, das ihm ganz besonders am Herzen liegt.

Nicht zuletzt sei erwähnt, daß der Jubilar regen Anteil an der kommunalen Politik nimmt. Ob es nun darum zu tun ist, als Gemeinderat seiner Wahlheimat NeuhoF den Gemeindevätern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, oder als Kreisrat und im Kreisausschuß für Finanzen aus dem Reichtum seiner Erfahrungen zu schöpfen, ist er immer zur Stelle, wenn es das Gemeinwohl erfordert. Auch den heranwachsenden Generationen schenkt er seine Aufmerksamkeit und besondere Beachtung. Als stellvertretender Schulverbandsvorsitzender wirkt er bei der Planung und Verwirklichung der Verbandsschule NeuhoF mit, die in den umliegenden Ortschaften ihr Einzugsgebiet hat.

An dieser Stelle gilt es dem tatkräftigen, energischen und aufgeschlossenen Mann Emil Gernt für seine überragenden Leistungen und rastlosen Einsatz Anerkennung zu zollen und dem Jubilar für seinen ferneren Lebensweg Erfolg, Glück und Gesundheit zu wünschen.

### Trautenau: Apotheker Otto Scholz ein Achtziger!

Der ehem. Besitzer der „Rathausapotheke“ konnte am 15. 2. in Kiefersfelden in körperlicher und geistiger Frische seinen Jubeltag begehen. Vor 21 Jahren erwarb er die Grenzapotheke in Kiefersfelden und fand hier mit seiner Familie eine neue Existenz und Heimat. Jetzt lebt er mit seiner Gattin im Ruhestande. Seine ältere Tochter Margit, auch Apothekerin, hat sein Geschäft pachtweise übernommen. Die jüngere Tochter Evelyn ist mit einem Gerichtsmediziner in Marburg (Lahn) verheiratet. Der Jubilar grüßt alle seine lieben alten Freunde und Bekannten aus der alten Heimat.

**Trautenau - Petersdorf:** In 7301 Aichschieß, Kr. Esslingen, Silberstraße 14, begeht am 1. März Frl. **Emma Kohl**, aus Petersdorf, Kr. Trautenau, ihren 65. Geburtstag.

Die Jubilarin war durch Jahrzehnte in Trautenau im Hause unseres Altbürgermeisters Alfons Kolbe beschäftigt, was auch nach der Vertreibung bis heute noch der Fall ist.

Vier Ortskinder und Schulkameradinnen feiern ihren 70. Geburtstag: **Anna Hampel**, geb. Rudlof, jetzt in Wall 25, Post Miesbach; ihr Gatte Bernhard starb schon vor fünf Jahren. Ferner **Maria Mühl**, geb. Rong, in Parsberg, Kr. Miesbach, **Maria Kuhn**, geb. Rong, in Karlsruhe-Durlach und **Maria Barth**, geb. Rudlof, in Fleinheim über Heidenheim (Brenz).

Am 26. 12. 1967 konnte die ehem. Gasthausbesitzerin **Steffi Thim** aus Nr. 80 in 63 Gießen, Troppauer Straße 40, ihren 70. Geburtstag begehen. Sie wohnt mit ihrer Schwester Marie verwitwete Kuhn, und deren Tochter Gertrud beisammen.

**Alois Bönisch** aus Nr. 25 beging am 23. 2. in X 43 Quedlinburg, Westerhäuser Straße 8, seinen 60. Geburtstag. So wie daheim Filialleiter der Fa. Bata in Pilnikau, ist er wieder

als selbständiger Schuhfachmann tätig. Mit seiner Ehefrau Gusti, geb. Fink, aus Nieder-Altenbuch, konnte er am 28. 1. auf eine 35jährige Ehe zurückblicken. Ihr einziger Sohn Alois ist dort verheiratet mit Familie und Sparkassenbeamter. Der Jubilar war lange Jahre Mitglied des kath. Jugendklubs „Aar“, aber auch sein Bruder Heinrich, welcher 1932 als Bäckermeister in Thüringen verstorben ist. Beide waren auch gute Theaterspieler. Alois war mit Bruder Josef, jetzt Großbrüchter, und Schwester Rosa Stolp, verwitw. Gottwald, nun Lauterbach, Kinder des Chorregenten und Kapellmeisters Josef Bönisch und Frau Rosa, geb. Kindler, aus Pilnikau gekommen.

**Wildschütz - Oberaltstadt:** Die Eheleute **Johann Thim** und Frau **Marie**, geb. Kuhn, jetzt in X 2821 Pätow über Hagenow (Mecklbg.), begingen im November bzw. Dezember 1967 ihren 70. Geburtstag. Daheim waren sie Besitzer der weitbekanntesten Ausflugs-Gaststätte in den „Höllenhäusern“. Heute ist der Tanzsaal samt den landw. Gebäuden von den Tschechen längst zerstört und abgetragen. Die beiden Söhne Franz und Johann kehrten aus Rußland nicht mehr zurück.

### Wolta: Maria Winter eine Fünfundsiebzigerin!

Am 15. 1. konnte **Maria Winter**, aus Wolta, bei geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Tochter und Schwiegersohnes ihren Geburtstag feiern. Fr. Winter ist die Witwe des 1961 verstorbenen Wenzel Winter, Webmeister i. R., der viele Jahre bei der Fa. Kohorn und zuletzt bei Fa. Josef Pfefferkorn in Parschnitz tätig war und noch vielen Heimatfreunden in guter Erinnerung sein wird. Fr. Winter ist eine eifrige Leserin des Heimatblattes und grüßt hiermit alle ihre Verwandten und Bekannten aus der alten Heimat auf das herzlichste. Seit 1965 wohnt sie mit ihrer Tochter beim Schwiegersohn in Niederlauer, Kr. Bad-Neustadt/Saale.

# Sie ruhen in Gottes Frieden

**Altenbuch:** Wie erst jetzt bekannt wurde, verschied am 5. 4. 67 nach langem Krankenlager im 86. Lebensjahre die frühere Landwirtin **Julie Schüller**, geb. Seidel, aus Oberaltenbuch 27 in Bad Frankenhausen, Florian-Geyer-Siedlung 16, Kr. Artern, SBZ. Um sie trauern ihre beiden Kinder mit Familien. Viele Heimatvertriebene begleiteten sie bei ihrem letzten Heimgang.

**Altsedlowitz:** Am 24. 1. verschied nach längerem ,schwerem Leiden in ihrem 86. Lebensjahre in ihrem jetzigen Wohnsitz Kleinostheim, Goethestraße 48, **Anna Gult**, geb. Niewelt. Mit ihr ging eine herzensgute Mutter, eine fromme Frau in die Ewigkeit. Um sie trauern ihr Schwiegersohn Erwin Burkert und Tochter Irmgard. Mögen ihr alle, die sie kannten, ein liebes Gedenken bewahren!

**Bausnitz:** Am 31. 1. verschied nach langer, schwerer Krankheit in Sontra die Gastwirtgattin **Rosa Pohl**, Tochter der Eheleute Vinzenz und Juliana Tomm, aus der Gastwirtschaft mit Bäckerei in Raatsch. In Bausnitz besaßen Alois und Rosa Pohl ein Gasthaus mit Lebensmittelgeschäft. Ihr Gatte Alois, von den Tschechen zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, wurde aber 1955 krankheitshalber entlassen. Die Verstorbene kam zuerst mit ihren Töchtern ins Lager Merckelsdorf und später nach Parschnitz. 1964 wurde sie mit ihnen ausgewiesen und fand in Sontra, Kr. Rotenburg (Fulda), wo sie bis 1948 bei einem Bauer arbeitete, eine Bleibe. Nachher übernahm sie die Führung eines Hotels und leitete den Betrieb bis 1953. Als ihr Mann 1955 bei ihnen eintraf, wohnte die Familie im eigenen Heim. Im Dez. 1967 konnte sie ihren Bruder Rudolf Tomm mit Frau noch einmal in Grimma bei Leipzig besuchen, der dort ein Hotel besitzt. Ihm war es auch vergönnt, an der Beerdigung seiner Schwester teilzunehmen. Groß war die Anteilnahme von Landsleuten und Einheimischen bei ihrer Beisetzung. Ihr Gatte, die beiden Töchter mit Familien, Bruder Rudolf mit Familie und die Enkelkinder trauern um die liebe Verstorbene.

**Freiheit:** In Erfurt bei ihrer Tochter Martha verstarb am 22. 1. **Anna Schubert** nach kurzer schwerer Krankheit knapp vor Vollendung ihres 88. Lebensjahres. Sie wohnte daheim in der Gebirgsstraße Nr. 86 in der Nähe der Turnhalle. Sie war durch viele Jahre im Johannisbad als Badefrau tätig.

**Gradlitz:** In Ermsleben/Harz verstarb im Herbst 1967 **Marie Paul**, geb. Winter, aus Kladern.  
Ferner am 8. 1. **Frau Friebe**, ebenfalls in Ermsleben/Harz.

**Ketzelsdorf:** In Bärenweiler bei Kisslegg, Kr. Wangen/Allg., starb am 6. Oktober **Rosa Janausch** im 73. Lebensjahr. Die Verewigte lebte viele Jahre in Tornau über Bitterfeld. Es werden sich sicherlich noch viele an die Verewigte erinnern können.

**Kladern: Marie Paul**, geb. Winter, aus Kladern Nr. 31, ist am 28. 9. 1967 im Krankenhaus Ballenstedt an den Folgen einer Lungenentzündung verstorben. Um sie trauern ihr Gatte und ihre einzige Tochter mit Mann und Kindern.

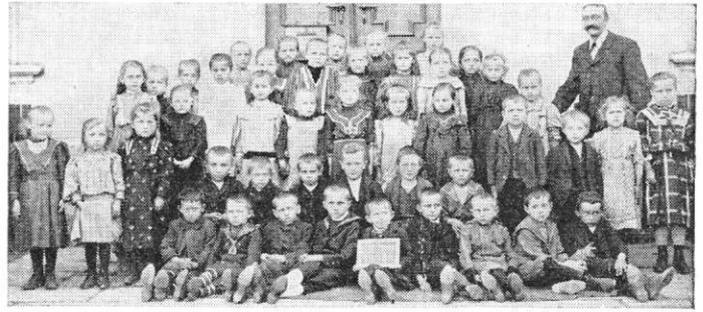
Viele Heimatfreunde erwiesen der Verstorbene die letzte Ehre. Die Beisetzung erfolgte am 5. 10. 1967 am Friedhof in Ermsleben. Wir wollen dieser guten, lieben Frau stets ein ehrendes Andenken wahren.

Am 24. 12. 1967 verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren **Josef Jeschke**, in X 2303 Richtenberg, Rosa-Luxemburg-Straße 18. Unsere Heimatfreunde werden sich noch gut an unseren Turnbruder Josef Jeschke erinnern, der einige Jahre als Turnwart im Turnverein Kladern tätig war. Im Jahre 1945 hat ihn das Schicksal der Vertreibung bis in den äußersten Teil Deutschlands gebracht.

Somit ist wieder ein treuer Freund der Heimat von uns geschieden. Viele Bekannte und Freunde der Heimat erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. Am Ostseestrand Richtenberg fand er seine letzte Ruhestätte.

Wir wollen ihm alle ein ehrendes Andenken bewahren, er möge ruhen in Gottes Frieden.

In herzlicher Anteilnahme, im Namen aller Heimatfreunde und Turnbrüder  
Max Rösel



**Rettendorfer Volksschüler**, eine Aufnahme vor 60 Jahren 1908. Der vierte Schüler in der ersten unteren Reihe war unser letzter Bürgermeister Josef Fischer, der im Juli 1965 in der SBZ im 65. Lebensjahr gestorben ist. Das Foto sandte uns Dr. Hildegard Geldner aus Schwäb. Gmünd ein.

**Koken:** Adolf Rumler, Lehrer i. R., wohnt in 8 München 21, Gotthardstraße 95. Seine Gattin **Marie Rumler** ist am 26. 11. 1967 im 68. Lebensjahr verstorben. Die sterbl. Hülle wurde am 29. 11. 1967 am Waldfriedhof, München, zur ewigen Ruhe gebettet.

Viele Verwandte und Heimatfreunde erwiesen dieser gütigen Frau die letzte Ehre. Viele Kranz- und Blumenspenden waren Beweis der Hochschätzung dieser edlen Frau. Wir wollen der Verstorbene ein ehrendes Andenken bewahren.

**Lampersdorf - Goldenöls:** Verstorben ist am 14. 1. die Bäuerin **Marie Kirsch**, geb. Spitzer im 80. Lebensjahr. Daheim hatte sie mit ihrem Gatten einen Bauernhof in Lampersdorf und Goldenöls. Ihre ganze Liebe galt ihrem Mann und den fünf Kindern.

1940 erlitt sie einen schweren Verlust durch den Tod ihres Sohnes Heinrich bei Dünkirchen. Die Vertreibung 1945 fiel ihr sehr schwer, sie kamen nach Mecklenburg und wurden 1949 von ihren Kindern nach Kiel geholt. Um die liebe Verstorbene trauern ihr Mann Heinrich, die Familien ihrer Söhne Franz und Erich und der Töchter Maria und Otti.

**Oberkleinaupa:** Am 4. 2. wurde in Schippach, Kr. Obernburg, unter den Klängen unseres Riesengebirgsliedes Herr **Robert Bönsch**, (Fritza Fleischer) beerdigt. Zu seiner Beerdigung waren viele Kleinaupner aus Nah und Fern gekommen und auch sehr viel Einheimische begleiteten ihn auf seinem letzten Wege, ein Zeichen, daß der Verstorbene in seiner neuen Heimat genau so beliebt und geachtet war, wie in unserem Riesengebirgsdörfchen. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe.

**Marschendorf IV:** In X 259 Ribnitz-Damgarten 1 verstarb am 12. 12. 1967 **Hermine Plechatsch**, Ehefrau des Rudolf Plechatsch, früher langjähriger Schulführer und Kapellmeister in Marschendorf IV.

**Neujahrsdorf:** In Stralsund starb an Herzinfarkt der Schuhmacher **Emil Schmiedek**. Er war mit Berta Mach aus Ober-Dubenetz verheiratet. Weitere Angaben fehlen.

**Nimmersatt:** In Bundorf über Haßfurt starb in der Woche vor Weihnachten 1967 nach kurzer Krankheit **Emma Groh** im 62. Lebensjahr. Der Verstorbene trauern ihre Brüder Josef und Robert mit Angehörigen nach. Sie möge ruhen in Gottes Frieden!

**Oberaltstadt:** Der ehemalige Eisendreher der Flachsspinnerei Kluge, **Alois Flögel**, wohnte in den letzten Jahren mit seiner Familie in Leipzig, Schletterstraße 22. In den letzten Jahren hatte er ein schweres Kehlkopfleiden, an welchem er am 15. 1. im 65. Lebensjahr verstarb. Er hatte sich auf seine Ruhejahre gefreut und konnte nur zweimal seine Rente erhalten. Vor 4 Jahren starb sein Sohn Walter. So wie einst daheim hat er auch drüben nach der Vertreibung schwer gearbeitet. Um ihn trauert seine Gattin Anna, die Familie seiner Tochter Christl Schlesinger, die Enkelkinder von seinem Sohn und der Tochter. Vor 1938 war er viele Jahre Vorsitzender der Textilarbeitergruppe in Oberaltstadt. Mögen ihn alle die ihn kannten ein recht liebes Gedenken bewahren.

**Parschnitz:** Am 3. 2. wurde in Neustadt (Aisch) der ehem. Fleischermeister **Franz Sturm**, früher in der Hauptstraße daheim wohnhaft, im gesegneten Alter von 95 Jahren beerdigt. Seinen Lebensabend verbrachte er im Altersheim Trautskirchen ü. Nürnberg. Wie schon berichtet, konnte er dort im Oktober 1967 seinen Geburtstag begehen.

**Pilnikau - Tschernna:** In Göppingen - Manzen starb am 28. 12. 1967 **Johann Schober**. Geboren am 11. 11. 1892 in Tschernna, wohnhaft von 1936 bis zur Vertreibung in Pilnikau - Silkin. 1947 holte ihn sein älterer Sohn Georg von Sachsen nach Göpp. - Holzheim. Seit 1953 wohnte er bei seinem jüngeren Sohn Hans in Göppingen - Manzen, Weilerbachweg 61, wo seine Frau Hermine, geb. Nittner (ebenfalls aus Tschernna), jetzt noch lebt.

**Qualisch:** Im städtischen Krankenhaus Nürnberg verstarb am 28. 1. **Friedrich Goldmann** im 65. Lebensjahr. Er litt schon einige Jahre an Herzasthma. Obwohl der Arzt in der CSR ihm höchstens noch 14 Tage zum Leben zusicherte, mußte er am 24. 1. die alte Heimat verlassen, weil sein Ausreisevisum auslief. Der Verstorbene fand seine letzte Ruhestätte auf dem Südfriedhof in Nürnberg. Es trauern um ihn: Seine Frau Marie und Sohn Helmut, sein Bruder Josef mit Frau Ida und die Söhne Walter und Josef mit Familien. Sein letztes Geleit gaben ihm auch sein Heimatfreund Richard Köhler mit Frau und zwei Herren aus dem Kolwitzlager.

Josef Goldmann wohnt seit September 1966 in 8461 Bodewöhr, Forststraße 38, Kreis Neunburg, bei seinem Sohn Josef.

**Schatzlar:** Im Krankenhaus zu Hof verschied unerwartet an einem Herzinfarkt am 11. 1. die Fleischermeistergattin **Marie Bock**. Seit 1927 war sie mit dem Fleischermeister Emanuel Bock verehelicht, welches Geschäft sie mit ihrem Mann bis 1945 geführt hat. Im Jahr der Vertreibung kam sie nach langer Wanderung bis nach Langewiesen, ein Jahr später kam ihr Mann nach. Sie fanden in Sömmerda Unterkunft. 1956 übersiedelten sie in die Bundesrepublik und wohnen seither in Hof. Mögen alle, die sie kannten, ihrer im Gebet gedenken.

**Schatzlar:** In Speicher über Bitburg/Eifel, Weilerweg 33, verstarb nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der ehemalige Landwirt **Wenzel Sitka** aus Bober im Alter von 71 Jahren am 7. 2. Daheim war er früher viele Jahre Gärtner bei der Fa. Pohl. Um ihn trauert seine Gattin Maria mit ihren Kindern und Verwandten.

**Trautenau:** Am 15. 12. 1967 erlag einem Herzschlag **Richard Menzel** im 70. Lebensjahre. Am 31. 10. 1898 in Trautenau geboren, nahm er von 1916 bis 1918 am ersten Weltkriege teil und war nachher längere Jahre im neuen Lichtspielhaus beschäftigt. 1941 wieder eingezogen, war er Soldat am östlichen Kriegsschauplatz, nach dem Zusammenbruch zwei Monate in Eipel interniert und wurde am 11. 7. 1945 nach Thüringen ausgesiedelt, wo er bei der Bahn beschäftigt war, 1953 kam er nach München und war dort in einer Schreinerei beschäftigt. 1958 erlitt der Verstorbene einen Herzinfarkt und wurde in den Ruhestand versetzt. Seither hatte er sich nicht wieder richtig erholt.

In Neustadt/Aisch verstarb unerwartet am 17. 1. **Else Kirchner**, geb. Bedenk, im 75. Lebensjahr. 1917 vermählte sie sich mit Toni Kirchner, dem beliebten Provisor der Rathaus-Apotheke. In ihrem Bestreben, eine eigene Apotheke zu erwerben, hatten die Eheleute keinen leichten Stand in den Nachkriegsjahren. Endlich gelang ihnen die Gründung einer neuen Apotheke in Neustadt/Aisch. Als Kirchner 1955 starb, führte seine Tochter Gerti, verwitw. Töttinger die Apotheke erfolgreich weiter. Ihr, ihrer Schwester Inge, verehel. Bauhof, so wie der Schwester der Verewigten wird allgemeine Anteilnahme entgegengebracht.

Am 1. Februar starb in Faurndau, Kr. Göppingen, Panoramastraße 12, nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 55 Jahren **Gustl Hentschel** (Tischler). In der neuen Heimat war er 19 Jahre bei der Metallwarenfabrik Blikle, Göppingen, beschäftigt. Die Feuerbestattung fand am 5. 2. in Göppingen statt.

Völlig unerwartet verschied am 18. 12. 1967 in X 4301 Warnstedt 85 über Quedlinburg, Seilermeister **Robert Demuth**, aus der Kriebnitz, an Herzschlag im 62. Lebensjahre. Als Soldat verlor er 1945 den rechten Arm. In Warnstedt fand er seine 1945 aus der Heimat vertriebene Frau Marie, geb. Prochazka, wieder, die ihn bis zur letzten Stunde treu umsorgte.

In X 4325 Gatersleben, Oberdamm 8, bei Aschersleben, verstarb nach langer, schwerer Krankheit am 8. 11. 1967 der Schmiedemeister **Heinrich Fabinger** im 71. Lebensjahre. Er erlernte beim Altbürgermeister Hieronymus Siegel in Trautenau, Steinbruchgasse, das Schmiedehandwerk und unterhielt bis 1945 zwei Betriebe, in Weißkirchen (Neiße) und in Reichenberg. Um den Gatten und Vater trauern seine Gattin Philomena, geb. Demuth (Seilerei), und sein Sohn Heinz mit Familie in Aschersleben.



**Kleinborowitzer Rekruten**, eine Aufnahme von der Musterung am 2. April 1924. Es wäre interessant zu erfahren, wer von diesen die Kriegsjahre und die Vertreibung überlebt hat. Es werden wenige von denen ihr Jugendbildnis gerettet haben.

**Trautenau - Marschendorf I:** Am 16. Januar wurde in 7131 Wiernsheim im Alter von fast 81 Jahren **Josef Wasse**, Gastwirt und Konzertmeister, beigesetzt. Er starb nach bitteren Leidenstagen, nachdem er schon sechs Jahre beiderseitig beinamputiert war, an Durchblutungsstörungen. Um ihn trauern die Gattin Anna, geb. Hoffmann, der Sohn Friedrich und Frau, die Enkel Anita und Fritz mit Familien. Die große Beteiligung auch der einheimischen Bevölkerung an der Beerdigung, zeigt, welches Ansehen Herr Wasse auch in Wiernsheim genossen hat. Einer der drei Gesangsvereine, die Fritz Wasse sen. leitete, gab ihm durch seinen Gesang die letzte Ehre, ebenso eine Bläsergruppe mit dem Riesengebirgslied. Josef Wasse war der Sohn von Tischlermeister Wasse, der viele Jahre Kapellmeister in Marschendorf I war. Seine Söhne waren alle Musiker. Josef Wasse diente bei den Kaiserjägern. Nach dem ersten Weltkrieg wohnte er in Marschendorf I. Er war ein gesuchter Geigenlehrer und leitete die Musikkapelle bis zu seiner Übersiedlung nach Trautenau. Als Konzertmeister spielte er beim Riesengebirgs-Symphonieorchester, unter Prof. Kaiser sowie lange Jahre unter Kapellmeister Musikdirektor Max Haida, auch bei der Kurkapelle in Johannisdorf.

**Trautenau - Oberaltstadt:** Im Alter von 85 Jahren verschied der ehem. Gutsverwalter **Franz Steffanides** in 706 Schorndorf-Aichenbach, Buchenweg 9. In Kladrau bei Mies geboren, kam er nach der landwirtsch. Mittelschule in Kaaden auf die Güter der Fürstin Hohenlohe und 1909 nach Oberaltstadt zur Fa. Kluge als Gutsverwalter. Im ersten Weltkrieg war er als Landwirtschaftsoffizier in Rumänien und hatte einen Anbaufläche von 12000 ha zu verwalten, wofür ihm das Goldene Verdienstkreuz verliehen wurde. Als Geschäftsführer des Landw. Bezirksverbandes und Kreissekretär des Bundes der Landwirte für die Bezirke Braunau, Hohenelbe, Königshof und Trautenau wirkte er segensreich für die Landwirtschaft in der Heimat. Im zweiten Weltkrieg nahm er die 1929 unterbrochene Tätigkeit als Gutsverwalter bei der Fa. Kluge wieder auf und kam nach der Vertreibung in die Gegend von Schorndorf. So wurde er hier wieder der treue Helfer für seine vertriebenen Bauern. Hier verbrachte er an der Seite von Gattin und Tochter einen sonnigen Lebensabend. Möge ihm auch die fremde Erde eine sanfte, wohlverdiente Ruhestätte sein!

**Trautenau - Parschnitz:** In München starb **Ingenieur Kolacek**, früher Beamter des EWO und Schwiegersohn der Familie Baurat Richter und beim Friedhof in Trautenau wohnhaft.

**Wildschütz:** Es wurde uns erst im Januar mitgeteilt, daß der Sohn von unserem Landsmann Peter **Thiem**, der als Elektro-Ingenieur tätig war, schon im Monat Oktober 1967 im Alter von über 30 Jahren gestorben sein soll.

**Wolfa:** Am 16. Dezember verstarb die Oberlehrerswitwe **Anna Russ**, geb. Hübner, im Alter von 76 Jahren. Sie folgte ihrem Mann, dessen Tod sie nicht erwinden konnte, nach einem Jahr in die Ewigkeit.

**Wolfa:** Nach längerer Krankheit verschied am 24. 1. **Wenzel Demuth**, der seinen Lebensabend bei der Familie seiner Tochter Heidi Stein in Gingen/Fils verbrachte, im 71. Lebensjahr. Mit ihm ist wieder ein alter Woltner heimgegangen, der trotz seiner Invalidität, seiner Tätigkeit bei der Eisenbahn und bei seiner kleinen Landwirtschaft Zeit fand, für das Wohl unserer Landsleute zu arbeiten. Besonders hat er sich daheim für die Erhaltung unserer Schulklassen eingesetzt. Mögen ihm alle ein treues Gedenken bewahren. Josef Fiedler

Das traditionelle Bergsträsser Winzerfest wird in diesem Jahr vom 31. August bis 8. September in Bensheim/Bergstraße, stattfinden.

Der Tag der Arnauer ist also am 7. und 8. September davon mögen alle Kenntnis nehmen und diese beiden Tage für einen Besuch zum „Tag der Arnauer“ freihalten bzw. vormerken.

### Riesengebirgsmuseum in Marktoberdorf

Dem Riesengebirgsmuseum spendete Ldm. Anton Horner, Spindelmühle/Marktoberdorf einen Winterprospekt von Spindelmühle und eine große Anzahl sehr interessanter Fotos und Ansichtskarten. Es handelt sich um alte Aufnahmen aus unseren heimatlichen Bergen und seinen Bauden sowie von historischen Riesengebirgstrachten.

Frl. Emilie Menzel, Oberhohenelbe/Weiden, sandte wiederum mehrere Ansichten aus der Zeit um die Jahrhundertwende.

Ldm. Dr. Hans Peter ließ dem Archiv wiederum mehrere Zeitschriften und Zeitungsausschnitte und ein Buch mit alten und neuen Geschichten vom Berggeist Rubezahl zukommen. Allen Spendern nochmals herzlichen Dank!

**Achtung! Für das Archiv wird dringend der Jahrgang 1950 von der „Riesengebirgs-Heimat“ gebraucht.** Wer kann diesen gegen Bezahlung und Portoerstattung abgeben? Zusendung an Richard Flögel, 895 Kaufbeuren, Wörishofener Straße 27.

### Heimatkreis Hohenelbe

#### Spendenliste Nr. 1 — Januar 1968

|  |       |
|--|-------|
| Augst Emma, Ulbering bei Pfarrkirchen  | 3,—   |
| Aust Fritz, Pensberg/Obb.  | 3,—   |
| Bittner Dr. Waldemar, Berlin/Hohenelbe   | 16,—  |
| Blaschka Ing. Rolf, Roigheim bei Heilbronn   | 16,—  |
| Bocks Walter, Füssen/Hohenelbe   | 3,—   |
| Böhm Gertrud, Mönchengladbach  | 3,—   |
| Bönisch Rudolf, Schwäbisch Gmünd   | 21,—  |
| Borufka Ferdinand, Kimratshofen/Huttendorf   | 2,—   |
| Brosch Ing. Ernst, München/Schwarzenthal   | 6,—   |
| Brunbauer Dr. Robert, Hof/Rochlitz   | 4,—   |
| Doleschal-Schreiber Familie, Heidenheim/Oberhohenelbe, Kranzablöse für Herrn Ing. Hans Brath | 50,—  |
| Eichmann Direktor Friedrich, Nürnberg/Arnau  | 100,— |
| Fechtner Brigitte, München/Hohenelbe   | 3,—   |
| Gottstein Marie, Roth bei Nürnberg   | 1,—   |
| Graf Herbert, Darmstadt/Mittellangenu  | 3,—   |
| Graf Johann, Darmstadt/Mittellangenu   | 3,—   |
| Hartmannsberger Christl, Kaufbeuren/Oberhohenelbe  | 8,—   |
| Heyn Charlotte, Pfullingen   | 2,—   |
| Kühnel-Kolbe Gusti, Oberdollendorf/Hohenelbe   | 8,—   |
| Lampert Alois, Celle/Arnau   | 3,—   |
| Langner Anton, Heilbronn-Böckingen/Kottwitz  | 1,—   |
| Mladek Alfred, Nürnberg/Hohenelbe  | 3,—   |
| Munser Gertha, Landau i. d. Pfalz/Arnau  | 8,—   |
| Pasch Ignaz, Obergünzburg/Hohenelbe  | 3,—   |
| Pauer Martha, Bad Reichenhall  | 3,—   |
| Peter Dr. Hans und Grete, München/Hohenelbe  | 21,—  |
| Peter Dr. Hans, München/Hohenelbe, Kranzablöse für Herrn Ing. Hans Brath, Schramberg         | 50,—  |

DM



Unser Heimatblatt „Riesengebirgs-Heimat“ konnte im März 1967 sein 20jähriges Bestehen feiern. Mitglieder des Sudetenchoirs in Kempton verschönten durch das deutsche Lied die schöne Gedenkfeier.

|   |        |
|---|--------|
| Petschik Franz, Konstanz/Hohenelbe                | 1,—    |
| Posur Marie, Oberdollendorf/Proschwitz            | 3,—    |
| Pusch Alfred, Marktoberdorf/Hohenelbe             | 3,—    |
| Renner Josef, Riesengebirgsverlag, Kempton        | 200,—  |
| Röhrich Dipl.-Ing. Karl, Frankfurt/Arnau          | 8,—    |
| Rolf Adelheid, München                            | 2,—    |
| Schöwel Dr. Hans, Ochsenhausen/Spindelmühle       | 3,—    |
| Schwab Alfred, Illertissen/Oberlangenu, Kalkkoppe | 18,—   |
| Steuer Edeltraud, Heidenheim/Hohenelbe            | 1,—    |
| Tauchmann Josef, Deggingen/Lauterwasser           | 3,—    |
| Walther Dipl.-Ing. Hans, Nürnberg/Hohenelbe       | 3,—    |
| Wihan Mina, Mainaschaff/Niederlangenu             | 6,—    |
| Stuchlik Franz, Vilshofen/Großborowitz            | 82,73  |
|   | <hr/>  |
|   | 680,73 |

Um wiederholte Rückfragen zu vermeiden, bitten wir nochmals zur Kenntnis zu nehmen, daß wir — soweit nicht besonders vermerkt — nur die den Mindestmitgliedsbeitrag übersteigenden Zahlungen als Spenden ausweisen. Eventuelle Beitragsrückstände werden ebenfalls von der Zahlung in Abzug gebracht.

## Heimatkreis Hohenelbe — Mitgliederwerbung

Seit Beginn der Werbeaktion (1. 8. 1966) wurden bis 31. Dezember 1967 192 neue Mitglieder erworben, von denen inzwischen 2 verstorben sind. Es hat sich hierbei gezeigt, daß die **persönliche** Werbung die erfolgreichste ist, denn von den 190 neuen Mitgliedern wurden allein durch 10 Vorstands- und Hauptauschußmitglieder (Finger, Flögel, Kober, Krause, Dr. Peter, Prediger, Renner, Ther, Weiss und Winter) mehr als die Hälfte, nämlich 96 Mitglieder erworben, während die Werbung durch den versandten Werbeprospekt (ca. 600 Werbeschreiben) nur 94 Mitglieder erbrachte.

Von den 190 Neumitgliedern entfallen auf die Gemeinden: Hohenelbe 60=31,6%, Oberhohenelbe 27=14,2%, Rochlitz 15=7,9%, Mittellangenu 14=7,4%, Spindelmühle 12=6,3%, Harta 10=5,3% und Arnau 6=3,1%.

Je 3 neue Mitglieder kommen aus den Gemeinden: Großborowitz, Hennersdorf, Krausebauden, Niederlangenu, Schwarzenthal, Tschermna und aus anderen Landkreisen, zusammen 21,

je 2 neue Mitglieder aus den Gemeinden: Hackelsdorf, Hermannseifen, Lauterwasser, Kottwitz, Mohren, Niederhof und Proschwitz, zusammen 14,

je 1 neues Mitglied aus den Gemeinden: Anseith, Arnsdorf, Forst, Friedrichsthal, Mönchschorf, Niederöls, Oberlangenu, Oberöls, Pelsdorf, Pommerndorf, zusammen 10.

Keine neuen Mitglieder aus den Gemeinden: Huttendorf, Kleinborowitz, Mastig, Nedarsch, Niederpraunsitz, Ochsengraben, Ols-Döberney, Polkendorf, Stupna, Switschin, Widach und Witkowitz.

Es entfallen somit von den Neuworbungen auf den Gerichtsbezirk Hohenelbe 147=77,4%  
 (% der Gesamt-Mitglieder 70,3%, somit + 3,1%)  
 Gerichtsbezirk Arnau 25=13,1%  
 (% der Gesamt-Mitglieder 22,2%, somit — 9,1%)  
 Gerichtsbezirk Rochlitz 15= 7,9%  
 (% der Gesamt-Mitglieder 7,3%, somit + 0,6%)  
 andere Kreise 3= 1,6%  
 (% der Gesamt-Mitglieder 0,2%, somit + 1,4%)

Nach den Wohngebieten verteilen sich die Neu-Mitglieder wie folgt:

|  |     |
|--|-----|
| Bayern (hierv. Ldkr. Marktoberdorf 25, München 18) | 104 |
| Baden-Württemberg (hiervon Ldkr. Heidenheim 18)    | 47  |
| Hessen (hiervon Ldkr. Bergstraße 11)               | 14  |
| Nordrhein-Westfalen                                | 7   |
| Niedersachsen                                      | 7   |
| Rheinland-Pfalz                                    | 6   |
| Schleswig-Holstein                                 | 2   |
| Berlin (West)                                      | 2   |
| Osterreich   | 1   |

Der Vorstand des Heimatkreises dankt allen seinen treuen Mitgliedern für die Förderung seiner Bestrebungen durch Beiträge, Überzahlungen und Spenden und bittet Sie auch im neuen Jahre um Ihre Unterstützung.

Wir freuen uns, daß im abgelaufenen Jahre viele und besonders auch jüngere Heimatfreunde unsere uneigennützig kulturelle und soziale Arbeit durch ihren Beitritt zum Heimat-

kreis anerkannt haben. An alle noch abseits stehenden Rie-  
sengebirgler ergeht der Aufruf, diesem guten Beispiel zu  
folgen und dem Heimatkreis als Mitglied beizutreten. Der  
Mindestbeitrag von 2 DM ermöglicht es jedem, sich zu unserer  
Gemeinschaft zu bekennen.

Nachstehend die Namen der neuen Mitglieder:

Adolf Alfred, Kaufbeuren-Neugablonz  
Baudisch Gustav, Hameln-Afferde - Hoheneibe  
Bauer Gertrud, Gießen - Hoheneibe  
Blase Ursula, Heidenheim - Arnau  
Buchberger Albert, Oberhöchstadt - Spindelmühle  
Burkert Franz, Heidenheim - Niederhof  
Canbaz Heidrun, Heidenheim - Oberhoheneibe  
Czerny Herta, Obergünzburg - Oberhoheneibe  
Dlouhy Oly, Kaufbeuren - Oberhoheneibe  
Donth Alfred, Buchloe - Rochlitz  
Donth Wilhelm, Waltenbuch - Mittellangenu  
Drescher Robert, Trichtingen - Hermannseifen  
Elsner Anna, Lichtenfels - Oberöls  
Elstner Maria, Langenu b. Ulm - Hoheneibe  
Engler Wilhelm, Heidenheim - Hoheneibe  
Erlbach Herta, Starnberg - Hofmannsbaude  
Ettelt Ing. Max, Siegburg - Hoheneibe  
Ettrich Rudolf, Steinheim a. Albuch - Hoheneibe  
Fechtner Edith, München - Hoheneibe  
Feistner Elisabeth, Hagen - Hoheneibe  
Feistner Franz, Hagen - Hoheneibe  
Fiedler Else, Treysa - Oberhoheneibe  
Finger Berta, Reinhardsried - Hoheneibe  
Fischer Elfriede, Wiesloch - Hackelsdorf  
Fischer Josef, Denkendorf - Schwarzenenthal  
Fischer Marta, Denkendorf - Schwarzenenthal  
Franz Albert, München - Hoheneibe  
Franz Helene, Ludwigshafen - Mittellangenu  
Franz Otto, Idstein - Mittellangenu  
Gerner Maria, Hermaringen - Hoheneibe  
Gira Georg, Vöhringen - Rochlitz  
Glaser Wolfgang, Garmisch-Partenkirchen - Hoheneibe  
Gottstein Oskar, Obergünzburg - Harta  
Gottstein Pauline, Obergünzburg - Harta  
Graf Kurt, Künzelsau - Mittellangenu  
Graf Richard, Glonn - Mittellangenu  
Groh Josef, München - Harta  
Haase Josef, Berlin - Mastig  
Hackel Vinzenz, Obergünzburg - Hoheneibe  
Hak Dr. Grete, Marktobderdorf - Niederlangenu  
Hamatschek Fr., Gernlinden - Mittellangenu  
Hamatschek Reinhold, Obergünzburg - Mittellangenu  
Hartmann Thorill, Markt Indersdorf - Niederhof  
Havemann Margarete, Aachen - Spindelmühle  
Heilek Günter, Rehau - Oberhoheneibe  
Heilek Maria, Rehau - Oberhoheneibe  
Hollmann Adolf, Bad Neuenahr  
Hollmann Grete, Marktobderdorf - Hoheneibe  
Jakel Johann, Oberachern - Hoheneibe  
Kadawy Rudolf, München - Harta  
Kamitz Josef, Uttenweiler - Oberhoheneibe  
Kindler Marta, Neuburg a. d. Donau - Arnau  
Knahl Hans, München - Spindelmühle  
Knahl Ortrud, München - Spindelmühle  
Kober Franz, München - Hoheneibe  
Kober Heinz, Heidenheim - Hoheneibe  
Kober Hilde, München - Hoheneibe  
Kober Lucia, Heidenheim - Hoheneibe  
Köwer Maria, Mespelbrunn - Spindelmühle  
Kordina Walburga, München - Hoheneibe  
Kosak Josef, Zell b. Füssen - Hoheneibe  
Krämer Margarete, Heidenheim - Hoheneibe  
Krause Emil, Günzach - Rochlitz  
Kremser Dr. Josef, Bad Tölz - Hoheneibe  
Kremser Traudl, Bad Tölz - Hoheneibe

Kröhn Ernst, Fränkisch-Crumbach - Hoheneibe  
Kudernatsch Josef, Nördlingen - Hoheneibe  
Kunze Anni, Verden a. d. Aller - Hoheneibe  
Lahr Maria, Obergünzburg - Pommerndorf  
Langer Julius, Fischen - Rochlitz  
Lang-Stuedler Brunnhilde, Bühl a. Alpsee - Oberhoheneibe  
Lang-Stuedler Emil, Bühl a. Alpsee - Oberhoheneibe  
Lauer Maria, Marktobderdorf - Hennersdorf  
Lauer Vera, Marktobderdorf - Hackelsdorf  
Lorenz Ernst, Berlin - Hoheneibe  
Lorenz Gerhard, München - Hoheneibe  
Lorenz Luise, München - Hoheneibe  
Lorenz Robert, Neckargemünd - Arnau  
Lorenz Traude, Büderich - Hoheneibe  
Ludwig Anna, Stuttgart - Rochlitz  
Matzke Gertraud, Heidenheim - Hoheneibe  
May Margarete, Bad Reichenhall - Hoheneibe  
Meissner Trude, Gr. Willfersdorf i. Steiermark - Oberlangenu  
Melder Emilie, Obergünzburg - Oberhoheneibe  
Mihatsch Anna, Günzberg - Hoheneibe  
Möchel Rudolf, Kempten - Rochlitz  
Möhwald Josef, Bidingen - Harta  
Mohr Robert, Kempten - Rochlitz  
Müller Heinz, Uthingen - Oberhoheneibe  
Neumann Marie, Marktobderdorf - Kottwitz  
Nitsche Anna, Münster i. Hann. - Hoheneibe  
Nossek Hanne, Münnerstadt - Hoheneibe  
Paliege Marianne, Obergünzburg - Hoheneibe  
Patzelt Dr. Herbert, Lübeck - Tschermna  
Peters Hedwig, Weißenburg - Hoheneibe  
Peters Maria, Weißenburg - Hoheneibe  
Piekny Fanny, Heidenheim - Arnau  
Piekny Richard, Eitlingen - Hoheneibe  
Plechatsch Gottlieb, Untrasried - Mönchschorf  
Pochop Friedrich, Traunreut - Hennersdorf  
Preis Wilhelm, Gerlingen - Rochlitz  
Preissler Hans, Schwalbach - Oberhoheneibe  
Preißler Josef, Günzburg - Krausebauden  
Reibstirn Emma, Aurach - Oberhoheneibe  
Reibstirn Peter, München - Oberhoheneibe  
Renner Ing. Gerhard, Ludwigshafen - Oberhoheneibe  
Rödling Hilda, Röhthenbach - Hoheneibe  
Rösel Josefina, Neu-Ulm - Großborowitz  
Rücker Maria - Kempten  
Rumler Karoline, Walpertshofen - Tschermna  
Scholz Hugo, Seeg - Ottendorf  
Schreiber Paul, Marktobderdorf - Spindelmühle  
Schreiber Rosa, Heidenheim - Oberhoheneibe  
Schmidt Helga, Mainz - Hoheneibe  
Schubert Hans, Weißkirchen i. Taunus - Rochlitz  
Silka Rudolf, Nagelsberg - Kottwitz  
Seidel Hans, Denkendorf - Oberhoheneibe  
Smiley Martha, München - Hoheneibe  
Soens Margarete, Aalen - Hoheneibe  
Sommer Josef, Waldkraiburg  
Sommer Dr. Alois, Hamburg - Pelsdorf  
Stepan Rudolf, Obergünzburg - Oberhoheneibe  
Stuchlik Franz, Vilshofen - Großborowitz  
Stuchlik Josefina, Vilshofen - Großborowitz  
Sturm Anna, St. Mang - Hoheneibe  
Sturm Annelies, Landsberg - Hoheneibe  
Sturm Elfriede, Heidenheim - Proschwitz  
Tappeser Erika, Dinkelsbühl - Oberhoheneibe  
Ther Horst, Ulm - Hoheneibe  
Thieme Annelies, Waldenbuch - Mittellangenu  
Trömer Karl, Obergünzburg - Oberhoheneibe  
Ullrich Josef, Esplingerode  
Waengler Ada, Schönau - Harta  
Waengler Hermann, Heidelberg - Harta  
Weiss Helmut, Heidenheim - Hoheneibe  
Weiss Hermine, Heidenheim - Hoheneibe  
Weiß Reinhold, Heidenheim - Oberhoheneibe  
Kuhn Günther, Hilttenfingen - Arnau

## Heimatfreunde aus dem Hoheneiber Kreis

Am 2. März hielt die Leitung des Heimatkreises in Marktobderdorf eine sehr wichtige Tagung ab. Zum ersten Mal konnte der Geschäftsführer Ernst Prediger den Mitgliedern des Vorstandes und des Hauptausschusses einen Situationsbericht vorlegen, den wir teilweise allen auf der vorhergehenden Seite zur Kenntnis bringen. In diesem Bericht fällt uns vieles auf. Es wurden 190 Neumitglieder in einer Zeit von 18 Monaten erworben. Wir führen die Namen der Neugeworbenen namentlich an und auch ihre alte Heimatgemeinde. Wir sehen, daß 60 neue Mitglieder aus Hoheneibe stammen, 27 aus Ober-Hoheneibe, 15 aus Rochlitz, 14 aus Mittellangenu, 12 aus Spindelmühle aber nur 6 aus Arnau. Auch viele Gemeinden des Gerichtsbezirkes Arnau sind sehr schwach in der Neuerung vertreten. Diese Aufstellung soll ein Ansporn an alle Heimatfreunde jener Gemeinden sein, die in der Werbezeit keine neuen Mitglieder oder nur einen oder höchstens zwei werben konnten. Heimatfreunde, Ihr dürft die Werbung nicht nur der Leitung Eures Heimatkreises überlassen, sondern jeder von Euch soll gerade in diesem Jahr ein eifriger Werber für den Ausbau unserer Mitgliederbewegung sein. Wir werden Euch im Aprilheft einen Rechenschaftsbericht geben, aus welchem die großartigen Leistungen ersichtlich sind. Wir sind überzeugt, daß es nicht leicht einen anderen Heimatkreis gibt, der so große Beträge für die soziale Betreuung unserer Landsleute, die nicht in Westdeutschland wohnen,

ausgegeben hat. Wir sind überzeugt, daß wir noch tausende von Heimatfreunden haben, denen es nicht wehe tut, den Mitgliedsbeitrag von DM 2,— für diese große Sache im Jahr zu opfern. Wir würden uns freuen, wenn viele die das lesen, eine Korrespondenzkarte nehmen und unseren Geschäftsführer Herrn Ernst Prediger in Heidenheim/Br., Albert-Schweitzer-Straße 3/II, die Mitteilung machen: „Ich melde mich bei Ihnen als neues Mitglied für den Heimatkreis Hoheneibe an.“ Wenn viele das beherzigen, müßte die Gesamtmitgliederzahl einen großen Sprung nach aufwärts machen. Die Leitung des Heimatkreises bittet Euch, meldet Euch als Mitglied noch in diesem Monat an, meldet Euch freiwillig. Wir wollen auch, was die Mitgliederzahl betrifft, nicht die Letzten sein, wo wir auf der anderen Seite auf so schöne Erfolge in den letzten Jahren zurückblicken können. Wir werden jetzt alle Monate namentlich die Neubeitritte und die alte Heimatgemeinde im Heimatblatt anführen.

Es grüßt Euch alle die Leitung des Heimatkreises.

**Harrachsdorf:** Unerwartet verstarb am 21. Februar unser letzter Pfarrer **Otto Meixner** im 60. Lebensjahr in 843 Neumarkt (Oberpf.), Hofplan 6. Er war im 36. Priesterjahr.

## Was uns alle interessiert

**Großborowitz:** Wir haben noch ein Fotobild vom Friedhof von Großborowitz hier, welches wir im November-Heft veröffentlichten. Der Besitzer möge sich melden.

**Hermannseifen: Jerome Flamen** war in den Kriegsjahren als französischer Arbeiter bei Landwirt Anton Arlet und später bei der Familie Pohl in Oberdorf beschäftigt. Er arbeitete sehr gewissenhaft und fleißig. In seinem französischen Heimatdorf lebt er nun im Ausgedinge und ist als Bürgermeister sehr geachtet. Das Schicksal der Bewohner des Riesengebirges bedauert Herr Flamen ja von ganzem Herzen und grüßt alle Bekannten aus der damaligen schweren Zeit. Er dankt allen, die ihm damals geholfen haben, sein schweres Los in den Kriegsjahren zu erleichtern, und die ihn als Freund und Mitarbeiter geschätzt haben. Seine Anschrift ist bekannt: Hans Pohl, 67 Ludwigshafen/Edingheim, Bannwasserstraße 50.

### Hohelbe: Max Stransky wurde Schulrat

Zum Schulrat am Staatlichen Schulamt in Schwäbisch Hall wurde Max Stransky ernannt, der frühere langjährige Lehrer der Ein-Klassen-Schule in Dimbach (Kreis Ohringen). Zuletzt war der Pädagoge Leiter der Max-Eyth-Realschule in Backnang. Neben den großen Qualitäten als Lehrer und Rektor zeichnete er sich durch vielseitige Tätigkeiten aus. Er ist Fachgruppenprüfer in Chemie für Realschullehrer, wirkte an der Schaffung des neuen Lehrplanes für Realschulen mit, war lange Jahre Dozent am Pädagogischen Institut, Referent und später Leiter der Akademiekurse und Leiter des Hauptseminars für junge Lehrer im Kreis Backnang. Schulrat Max Stransky ist ein Sohn von Max Stransky, Flurgasse. Die Hohelber freuen sich über den Erfolg ihres Landmannes.

**Huttendorf:** Im Januarheft brachten wir den Bericht mit Bild vom Heimgang des Ignaz Schorm. es soll heißen vor 4 Jahren konnten sie noch goldene Hochzeit feiern.

**Kottwitz:** Kurz vor Weihnachten erlitt **Maria Volkmann**, geb. Hampel aus Ko. 29, einen Verkehrsunfall. Wie mitgeteilt wurde, geht es ihr schon etwas besser. Sie wohnt bei ihrem Schwiegersonn Rudolf Bönisch in Augsburg, welcher mit ihrer Tochter Irma verheiratet ist.

**Widach:** Wir haben seit einem Jahr 3 Fotobilder von der Pfarrkirche, dem Hauptaltar und dem Marienaltar noch hier. Der Einsender möge sich melden.

**Eine Haus-Chronik der Gemeinde Witkowitz im Riesengebirge** hat nach der Vertreibung in den letzten Jahren Anton Schier, geb. am 4. 9. 1878, zuletzt wohnhaft in Witkowitz Nr. 301, mit großem Fleiß nach dem Gedächtnis ohne irgendwelche Unterlagen geschrieben. Nach diesen Aufzeichnungen hatte die Gemeinde Witkowitz 362 Häuser in den verschiedenen Ortsteilen. Auf den Grundstücken Oberschüsselbauden Brandstätter Renner Nr. 299 wurde noch ein zweites Haus dazugebaut. Im Ortsteil 3 Häuser wurde auf dem Grundstück Nr. 153 ebenfalls ein 2. Haus gebaut und auch in der Ortschaft Hütten auf dem Grundstück 123 und im Ortsteil Hans Peterloch waren noch 2 Häuser in Bau, welche die Gemeinde bauen ließ. Somit hätte sich der Hausbestand um 5 erhöht und die Gemeinde Witkowitz hat somit 367 Häuser gezählt. Die letzteren 5 hatten noch keine Hausnummern erhalten. Diese wertvolle Grundbesitzer-Chronik befindet sich jetzt im Besitz der Eheleute Hilde und Josef Bien, 7 Stuttgart-Rot, Rotweg 170. Eigentlich müßte diese Chronik womöglichst mit der Schreibmaschine abgeschrieben, vervielfältigt und ins Riesengebirgsmuseum nach Marktoberdorf aufgenommen werden. Es ist eines der wichtigsten Dokumente über die Gemeinde. So mancher letzter Besitzer eines Grundstückes weiß vielleicht nicht Bescheid über die vorhergehenden Besitzer, was der Chronist verweigert hat. Landmann Josef Renner regt an, daß der Heimatkreis Hohelbe die Abschreibekosten für das Riesengebirgsmuseum übernimmt. Landmann Anton Schier hat seine letzte Lebensaufgabe darin gesehen, mit der Anlegung dieses Buches seiner ehemaligen Heimatgemeinde zu dienen. Er hat außerdem ein einfaches Verzeichnis aller Hausbesitzer und der Gefallenen im letzten Weltkrieg geschrieben, was im Laufe des Jahres im Heimatblatt veröffentlicht werden soll.

### Adam Kraft — Siebzig Jahre — 40 Jahre Kraft-Verlag

Wer immer sich heute über unsere Vertreibungsgebiete unterrichten will, stößt in den prächtigen Groß-Bildwerken „Heimat Sudetenland“, „Prag“, „Ostpreußen“, „Pommern“, „Schle-

sien“ und vielen anderen Kleinbildbändchen und Heimatbüchern auf den Namen Adam Kraft. In den Jahren vor dem letzten Weltkrieg bis zur Austreibung hatte er seinen Verlag in Karlsbad. In den Jahren nach der Vertreibung ist es ihm gelungen von ganz klein an den zur Zeit größten Heimatvertriebenen-Verlag in der Bundesrepublik aufzubauen in Augsburg 13, Postfach 4. Am 8. März feiert der überaus fleißige Verleger seinen 70. Geburtstag und das 40jährige Bestehen seines Verlages. Seine großen Verdienste um die Sudetendeutschen sind heute allseits anerkannt und auch die Riesengebirger wünschen ihm noch viele gesunde Jahre für seine weitere Tätigkeit.

### Hofrat Hugo Steiner ein Neunziger!

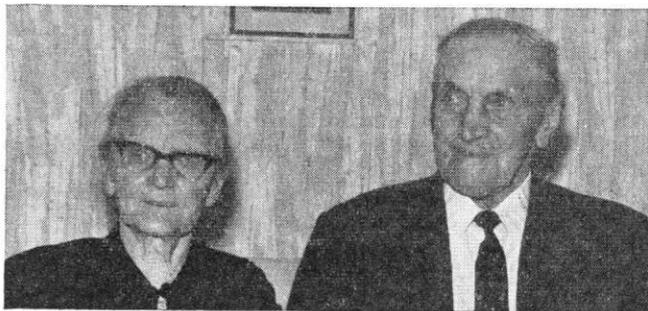
Nein er ist kein Sudetendeutscher — aber er kennt unsere Heimat von Znaim bis Troppau und Eger und ist ein Freund unserer Sache, wie er auch mutig für die Südtiroler eintritt, sogar in einer Druckschrift in Esperanto. Steiner ist der Begründer des Internationalen Esperanto-Museums in der Wiener Hofburg. Kaum eine Nummer des Museum-Informationsorgans erscheint, ohne daß über eine sudetendeutsche Angelegenheit berichtet wird. Da es kein zivilisiertes Land gibt, in welches das Blatt nicht versandt wird, ist es ein wirksames Aufklärungsblatt für uns. Auch die „Riesengebirgsheimat“ wurde schon genannt. Alles Gute dem bejahrten Freunde unserer Heimat.

## Wir gratulieren den Neuvermählten und Ehejubilaren

**Niederhof: Horst Jeschke**, Sohn der Eheleute Berta und Bruno Jeschke, vormals Niederhof Nr. 15, vermählte sich mit Fräulein **Christl**, geb. Mischka, aus dem Egerland. Nachträglich unsere besten Glückwünsche dem jungen Paar wie auch den Eltern, welche in 8 München 54, Witzlebenstraße 11/II wohnen.

**Arnau - Hohelbe:** Ihre Silberhochzeit begehen am 8. 3. 68 in Prüm/Eifel, Kalvarienbergstraße 2, die Eheleute Ing. **Alfred Eichler**, Berufsschuldirektor a. D., und Frau **Maria**, geb. Pohl.

**Schwarzenthal:** Am 13. 3. feiern in X 8132 Gohlis bei Dresden **Paul** und **Maria Reinhart**, geb. Ullrich, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.



**Niederlangenau: Diamantene Hochzeit** konnten bereits am 16. September 1967 die Eheleute **Gustav** und **Marie Schreier**, geb. Möller, in Meckesheim/Heidelberg feiern. Der Jubilar war daheim nicht nur langjähriger Bürgermeister, sondern auch fortschrittlicher Landwirt, Landeskulturrats-Dellegierter der deutschen Sektion in Prag, Obmann der Landwirtschaftlichen Bezirksvorschußkasse Hohelbe und noch Inhaber vieler anderer Ämter. Die Jubelbraut stammt aus Proschwitz.

2 Kinder wurden dem Jubelpaar geschenkt. Die Tochter Hermine Pohl lebt mit ihrer Familie in Meckesheim, 2 Söhne und 2 Töchter sind die Enkelkinder des Jubelpaares. Der Sohn Rudolf fiel 1942 bei Stalingrad. Seine Witwe Marie Schreier lebt mit ihrem Sohn jetzt in Nußloch. Sechs Jahrzehnte haben die Eheleute Freud und Leid miteinander geteilt. Beide stehen jetzt im 86. Lebensjahr. Am Festtag wurden sie überaus geehrt durch den Bürgermeister, Ortspfarrer und Vertreter des BdV. Weit über 100 Glückwünsche trafen ein. Der Bürgermeister verlieh Gustav Schreier für seine Verdienste im öffentlichen Leben die höchste Auszeichnung der Gemeinde den großen Wappenteller in Bronze. Das Jubelpaar grüßt alle Freunde und Bekannten aus der alten Heimat.

# Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

**Anseith:** Am 11. 2. 1968 vollendete Marie Schröfel, geb. Scharf aus dem Hause Nr. 60, bei halbwegs guter Gesundheit das 75. Lebensjahr. Die Familie war in die Ostzone ausgesiedelt worden. Seit einigen Jahren wohnt sie mit ihrem Gatten Wilhelm bei ihrer jüngsten Tochter Wally, bzw. ihrem Schwiegersohn Ernst Schröfel in Günzburg/Do., Ramschwagstraße 10.

**Arnau: Anna Pohl, geb. Kosak eine Fünfundachtzigerin!**  
In X Wittenberg Lutherstadt feierte bei verhältnismäßig guter Gesundheit die Jubilarin im Kreise einiger Heimatfreunde aus Arnau und Hohenebel den seltenen Jubeltag. Frau Pohl läßt alle Bekannten aus Arnau recht herzlich grüßen.

## Harrachsdorf: Geburtstage feiern:

**Hermann Buchberger** am 1. 3. in Anbau-Lugau, Erzgebirge, Breitscheidstr. 70, seinen 85; **Josefine Haney** (früher Hotel Waldheim) am 6. 3. in Frankfurt-Höchst, Windthorststr. 81, ihren 80.; **Emilie Biemann** (Ehefrau von Hugo Biemann) am 11. 3. in Box 340 South Porcupine, Ontario, Kanada, ihren 70.; **Heinrich Zienecker** am 16. 3. in Neustadt a. d. W., Hopfengärtel 8, seinen 55.; **Gertrud Diabola**, geb. Wagner, am 17. 3. in Lüneburg, Richard-Brauer-Str. 12, ihren 60.; Hochw. Pfarrer **Otto Meixner** am 17. 3. in 843 Neumarkt/Obpf., Hofplan 6, seinen 60.; **Emma Wahl**, geb. Seidel, verw. Schmidt, am 18. 3. in X 5821 Neunheiligen Nr. 145 über Langensalza/Thür., ihren 55.; **Mariechen Umann**, geb. Feistauer, am 31. 3. in Wangen/Allg., Kühler Brunnen 34, ihren 55.; **Elisabeth von Cyssewski**, geb. Wünsche, am 9. 2. in Hohenbrunn b. München, Luitpold-siedlung 3, ihren 55.

**Harrachsdorf - Neuwelt:** In Heubach/Württbg., Beißwangerstraße 28, feierte am 31. Januar **Gustav Knappe** seinen 70. Geburtstag bei noch guter Gesundheit. Seine Tochter Margarete Janda ist noch in der alten Heimat, Sohn Hans ist 1944 in Italien gefallen und Tochter Johanna ist mit einem Stettiner verheiratet und hat schon einen 15jährigen Sohn. Daheim war der Jubilar Waldarbeiter, bis 1960 waren sie in der SBZ. Er grüßt auf diesem Wege herzlich alle Heimatfreunde.

**Hennersdorf:** In Lenzfried bei Kempten konnte am 10. 2. **Franziska Mitzinger** ihren 70. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Konditor **Josef Roitsch** im Berg/Pfalz feierte am 16. 2. seinen 60. Geburtstag und in Marktoberdorf, Heelstr., kann am 20. 3. **Wenzel Budjarek** seinen 70. Geburtstag begehen. Allen Geburtstagskindern beste Wünsche entbietet der Heimatortsbetreuer Franz.

## Hermannseifen:

Am 18. Feber beging in 3501 Baunatal 3, Dörnbergweg 9, **Marie Rührich**, geb. Fleischer (früher Gemeindeamt Hermannseifen), ihren 70. Geburtstag. Sie ist die Witwe des vor Jahren verstorbenen Landsmannes Alois Rührich, langjähriger Mitarbeiter der Bürgermeisterei Hermannseifen.

Am 27. März 1968 begeht Landsmann **Franz Pfeil**, langjähriger Küster der Pfarrkirche zu Hermannseifen, bei seinem Sohn Pfarrer Josef Pfeil in Aschersleben, O.-Grotewohl-Str. 38, seinen 91. Geburtstag.

**Hermannseifen - Arnau:** Am 23. 1. 1968 feierte Herr Dr. jur. Dipl.-Ing. Ministerialdirigent a. D. **Adolf Riedel** in Bonn, Kreuzbergweg Nr. 18 seinen 75. Geburtstag. Er besuchte von 1905—1913 das Arnauer Gymnasium, wo er auch die Reifeprüfung abgelegt hat

## Hohenebel: Prokurist Wilhelm Engler ein Achtziger!

In Heidenheim-Mergelstetten, Walter-Hartmann-Straße 17, kann der hohe Jubilar am 30. März seinen Jubelgeburtstag begehen. Daheim war er viele Jahre in leitender Stellung bei der Verbandstoff-Fabrik Kleining tätig. Mögen ihm noch viele gesunde Jahre beschieden sein, das wünschen ihm nicht nur sein Freundeskreis von Heidenheim, sondern auch alle Hohenebeler, die ihn noch nicht vergessen haben.

---

**GESUNDHEIT in Ihrer HAND** durch **ALPE** - Franzbranntwein, dem seit 1913 millionenfach bewährten ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. **ALPA** - Werke, BRÜNN, in der eindrucksvollen hell-dunkel-blauen **AUFMACHUNG u. gelben Stern überm „A“**. Tägliche Einreibungen mit **ALPE**, dem zeitgemäßen Hausmittel, machen den Körper widerstandsfähig u. geben ein Gefühl köstlicher Frische! **ALPE** vermittelt Schutz + Wohlbefinden, entweder als muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** od. **tropfenweise** auf Zucker. Beginnen Sie den Tag mit **ALPE**; **ALPE** - Ihre Gesundheit! **Gratisproben** erhalten Sie gern von der Fa. **ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105.**

---

Wir berichteten im Feberheft unter Hohenebel, daß die Witwe **Elisabeth Sicha** am 6. 2. in 402 Mettmann, Breslauer Straße 2, bei guter Gesundheit ihren 55. Geburtstag feiern kann. Die Jubilarin ist die Witwe nach dem Oberjustizinspektor Leopold Sicha und war die Stieftochter vom Bäckermeister Mahrle aus der Mozartstraße 10. Dem Berichtersteller ist ein Fehler unterlaufen, wenn er schrieb, die Jubilarin sei eine Bäckermeisterswitwe. Wir stellen diesen Irrtum sehr gerne richtig und wünschen ihr noch für viele Jahre beste Gesundheit.

## Marie Möhwald eine Fünfundsiebzigerin!

In Obergünzburg, Grüntnerstraße 3, konnte die Jubilarin bereits am 2. 9. 1967 ihren Jubeltag begehen. Es wurden ihr viele Ehrungen an diesem Tag zuteil. Ihr großer Freundeskreis wünscht ihr noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Ihre Schwester, die Witwe **Antonie Schreier**, konnte am 6. 12. ihren 70. Geburtstag bei guter Gesundheit begehen. Die beiden Schwestern wohnen im Eigenheim der Jubilarin Schreier. Ihr Gatte Franz Schreier aus Oberhohenebel ist schon vor vielen Jahren verstorben. Die ebenfalls verstorbene Schwester Anna Hollmann war mit Baumeister Hollmann in Darmstadt verehelicht. Die drei Schwestern waren Töchter des ehemaligen Fleischermeisters Möhwald, der im Hause Fettscher in der Gebirgsstraße sein Geschäft hatte.

## Kottwitz: Josef Mahrle ein Fünfundsiebziger!

In Oberrau, Unterfranken, Blumenstraße 11, wird am 3. 3. der Jubilar 75 Jahre alt. Er heiratete in die Landwirtschaft in Ko. 30 ein, war daneben langjähriger Kapellmeister und wirkte als guter Musiker stets bei feierlichen Gottesdiensten mit. Seine Gattin Anna, geb. Pohl, die ihm die Kinder Adolf und Hedwig schenkte, starb kurz vor der Aussiedlung. Auch gehörte der Jubilar sieben Jahre der Gemeindevertretung in der Christlichsozialen Fraktion an. Wir wünschen dem Jubilar einen gesunden Lebensabend.

Am 25. 1. feierte **Pauline Hartel**, aus Proschwitz gebürtig, bei ihrem Sohne Franz in Schönebeck (Elbe) ihren 88. Geburtstag. Mit ihrem Manne, der im Ersten Weltkrieg gefallen ist, hatte sie die Pächterstelle auf der Leeder-Wirtschaft in Ko. 19 übernommen, die an die Fa. Eichmann übergegangen war. Die Witwe blieb mit ihren drei Kindern noch lange Jahre in dieser Eigenschaft tätig. Wo die anderen beiden Kinder Elisabeth Volkmann und Emma Heptner wohnen, ist nicht bekannt. Wir wünschen der Jubilarin noch einen schönen Lebensabend!

## Kottwitz: Geburtstage im Monat März 1968:

Am 1. **Frieda Rumler**, geb. Tamm, Gattin des Josef Rumler aus Ko. 139 in Sulzfeld 165 ü. Bad Neustadt (Saale), den 50.; am 3. **Franziska Rudolf**, geb. Thim aus Ko. 126, in X 7291 Loßwig ü. Torgau, ihren 60.; am 3. **Josef Mahrle** aus Ko. 143/30 in Goldbach, Kr. Aschaffenburg, Ritschenweg 3, den 75.; am 6. **Franziska Amler**, geb. Schoft aus Ko. 133, in Böbrach, Kr. Viechtach, ihren 55.; am 8. **Josef Bönisch** aus Ka. 75 in X 66 Greiz III, Irchwitzter Straße 83, seinen 70.; am 17. **Gertrud Dorweiler**, geb. Neumann aus Ko. 95, in Koblenz, Girdelerstraße, ihren 55.; am 17. **Hilda Berger**, geb. Scharm aus Ka. 82, in Aschaffenburg-Damm, Haselmühlweg 9, den 55.; am 21. **Aloisia Gold**, geb. Gleißner, Gattin des Adolf Gold aus Ko. 117, in Kirschturf 27 ü. Wertheim (Main), den 60.; am 24. **Elfriede Pohl**, geb. Steiner, Gattin des Stefan Pohl aus Ko. 110, ihren 55. in Lauffen ü. Rottweil Nr. 241; am 24. **Franz Riedel** aus Ka. 42 in Aschaffenburg, Glattbacher Str.

48, seinen 65. und am 27. **Elisabeth Eichmann** aus Ko. 173 (Eichmann-Villa) in Wien I., Elisabethgasse 6, ihren 50. Geburtstag.

Ihren 80. Geburtstag begehen: Am 11. **Anna Fleischer**, geb. Langner aus Ko., verheiratet gewesen in Tschermna, in Alttensittenbach, Heimkehrersiedlung 253, Kr. Hersbruck; am 18. **Franz Gaber** aus Ko. 45 in X 1805 Pritzerbe, Puschkinstraße 14 und am 19. **Anna Schoft**, geb. Blaschka aus Ko. 58, in X 4851 Trebnitz ü. Weißenfels, Vater-Jahn-Straße 64.

Am 5. kann **Anna Nossek**, geb. Blaschka aus Ka. 111 (Neues Gemeindehaus) in Bamberg, Nürnberger Straße 110, ihren 81. Geburtstag feiern.

Allen Geburtstagskindern noch viele Jahre und Wohlgehen!

**Kottwitz:** Am 8. 4. 1968 begeht in Greiz, Jrchwitzerstraße 83, DDR, **Josef Bönisch** aus Karlseck 75, bei halbwegs guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Im letzten Jahr besuchte er mit seiner Frau Fanni und Sohn Bruno die alte Heimat, das liebe Riesengebirge und die Schneekoppe. Er läßt alle Heimatfreunde und Bekannten recht herzlich grüßen.

**Mittlangenau:** Am 8. bzw. 9. Feber konnten die Eheleute Webmeister **Hugo Prausa** und Gattin **Frieda** in Mittweida-Sachsen ihren 60. Geburtstag begehen.

**Mohren: Anna Lahmer, geb. Lath, eine Fünfundsiebzigerin!** In Oberau bei Garmisch-Partenkirchen kann die Jubilarin am 3. 3. im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren Jubelgeburtstag begehen. Sie grüßt aus diesem Anlaß all ihre Bekannten und Verwandten aus der Heimat recht herzlich.

**Niederöls:** In Großostheim, Mühlstraße 4, kann am 13. 3. **Willibald Schober** aus Mittelöls Nr. 11 seinen 65. Geburtstag begehen. Es grüßt ihn sein alter Freundeskreis.

**Oberhohenelbe: Großindustriellenswitwe Rose Schreiber eine Fünfundachtzigerin!**

In Heidenheim/Br., Lichtensteinstraße 18, kann die Jubilarin am 6. März bei halbwegs guter Gesundheit ihren Jubeltag begehen. Ihr Mann Viktor Schreiber starb im Januar des Vorjahres sehr schnell. Die Jubilarin ist eine geb. Heidrich von Tannwald, ihre Mutter war Mitbesitzerin der großen Textilwerke Priesch-Erben in Tannwald. Ihr großer Freundeskreis wünscht ihr noch weiterhin alles Gute.

In Krugzell über Kempten/Allgäu, wo der Schwiegersohn Meissner vom ehemaligen Sparkassenbeamten Gustav Zeh sich vor einigen Jahren ein Eigenheim erbaut hat, lebt seine Schwester **Karolina Zeh**. Am 1. 3. kann sie bei ihrer Nichte ihren 84. Geburtstag begehen. Daheim wohnte sie im Zehhaus im sogenannten Buttermilch-Tampel. Wir wünschen ihr noch für viele Jahre gute Gesundheit.



**Rochlitz: Schwestern feiern den 90. und 88. Geburtstag!**

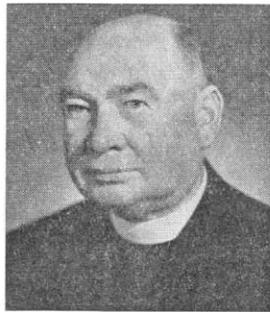
**Anna Schubert**, geb. Pech und **Antonie Pech**, beide geboren in Franzental, vollenden am 25. und 27. 3. ihr 90. und 88. Lebensjahr. Mutter Anna Schubert lebte nach der Vertreibung im Juni 1945 mit Sohn Hans und Tochter Marie, verw. Schmidt und 3 Enkelinnen in Grabow bei Burg (Ostzone). 1947 übersiedelte sie mit den Angehörigen nach Babenhäusen bei Darmstadt, wo ihr Sohn Anton seit 1946 Pfarrer dieser ausgedehnten Diaspora-Gemeinde ist. Hier führte auch „Schwester Toni“ — sie war viele Jahre Krankenschwester im Sanatorium Dr. Brey in Reichenberg — so wie schon in Niederöls den Pfarrhaushalt. Seit 1954 wohnen die

beiden Schwestern von ihren Kindern (Neffen und Nichte) und Enkelinnen umsorgt in Weisskirchen/Taunus bei Oberursel, Fr.-L.-Jahnstraße 26. Die herzlichsten Glückwünsche und Gottes reichsten Segen und recht viele Jahre Gesundheit im Kreise der Angehörigen!

**Oberlangenau:** Bereits vor zwei Jahren feierte am 24. Februar **Josefa Zinecker** ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Marie Rettig in Bensheim, Brunhildstraße. Daheim wohnte sie beim Fischer-Bäcker in Oberlangenau.

**Oberprausnitz: Jirschik Josefa**, geb. Hajek aus Nr. 74, feiert am 19. 3. in Helsa bei Kassel ihren 81. Geburtstag sowie gleichzeitig auch ihren Namenstag. **Baudisch Edith**, geb. Rumlner aus Nr. 214, am 23. 3. in Hettstedt bei Halle/Saale ihren 55. **Russ Ernst** aus Nr. 96 am 17. 3. seinen 55. Geburtstag. Seine Anschrift ist nicht bekannt! Die herzlichsten Glückwünsche!

**Rochlitz: Malermeister Eduard Schmoz ein Fünfundsiebziger!** Am 28. 4. kann der Jubilar bei noch guter Gesundheit sein Wiegenfest begehen. Seine Gattin ist 69 Jahre alt. Beide leben jetzt in Schlitz (Hessen), Poststraße 5. Wir Rochlitzer wünschen unserem Jubilar noch einen gesunden Lebensabend mit seiner Gemahlin!



**Spindlermühle:** Es ist kaum zu glauben, daß unser letzter **Pfarrer Josef Paukert** schon am 10. März in Josefsberg, Post Wienerbruck, an der Mariazellerbahn, seinen 65. Geburtstag feiern kann. Wir vergessen halt zu leicht, daß es heuer schon 23 Jahre sind, daß wir aus der Heimat vertrieben worden sind. Unser Jubelpfarrer lebt in der höchsten Pfarrei von Niederösterreich. Sein Pfarrkirchlein ist nicht groß, seine Pfarrgemeinde liegt sehr zerstreut. Er fühlt sich

aber sehr wohl in dieser herrlichen Bergwelt und freut sich immer, wenn ihn alte Pfarrkinder von Hohenelbe und Spindlermühle besuchen. Er wird sich sicher freuen, wenn recht viele an ihn denken. Sein großer Freundeskreis wünscht ihm noch für viele Jahre allerbeste Gesundheit und viel Gottessegens.

In 333 Helmstedt, Kybitzstraße, kann am 5. März **Maria Sobczak** ihren 84. Geburtstag begehen. Den 87. feiern in 8 München **Wenzel Knahl** am 8. 3. und **Julia Hollmann** am 7. 3. in Fränk. Crumbach. **Anna Kraus** feiert am 7. 3. in Spora/Zeit, Siedlung 5, ihren 83.

Am 21. 1. konnte **Antonie Adolf** in Bad Neuenahr ihren 83. und am 16. 2. **Franz (Peter) Hollmann**, Taxifahrer, in Frankfurt (Main) seinen 60. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche!  
Josef Spindler

**Tschermna:** Pfarrer **Josef Pelzel** konnte am 2. Februar in X 482 Nebra, Bahnhofstraße 37, seinen 65. Geburtstag begehen. Er wirkte etwa seit 1929 als Seelsorger der Pfarrgemeinde Tschermna, von Jung und Alt geliebt und geachtet, bis zur Vertreibung im Jahre 1946. Am 2. 2. 1903 in Hütten-dorf im Kreise Grulich geboren, wurde er nach beendetem Studium im Jahre 1928 zum Priester geweiht und erhielt nach einer Zeit die Pfarrei in Tschermna übertragen. Nach der Vertreibung kam er nach Mitteldeutschland, wo er noch segensreich im Weinberge des Herrn wirkt. Seine ehem. Kirchkinder, in alle Winde zerstreut, wünschen ihrem einstigen Hirten Gottes Segen und noch viele gesunde Jahre zum Wohle seiner ihm von Gott Anvertrauten!

Bis zum Jahre 1860 war die Kirche in Tschermna Filiale von Arnau. Als erster selbständiger Pfarrer wirkte hier von 1860—1883 Ambros Bönisch, ein gebürtiger Freiheiter. Auf ihn folgte von 1883—1895 Eduard Knopp als Pfarrer. Nach ihm Josef Schweydar, geb. 1842 in Königinhof, zum Priester geweiht 1884, war bis nach 1901 hier Seelsorger. Dann folgte Adolf Moravek, geb. 1876 in Chwojno, ausgeweiht 1899. Seine Ruhejahre verlebte er in Ublislavice (Auslauf) bei Neupaka. 1919 war Rudolf Lanka Pfarrer in Tschermna, geb. 1879 in Unter-Kralowitz, Priester seit 1905. Auf ihn folgte als letzter und sechster Pfarrer unser Jubilar.

**Switschin:** In X 3241 Everingen 16, Kr. Haldensleben, DDR, kann am 10. 3. **Josef Scholz**, der ehemalige Betreuer des Switschiner Bergkirchleins und Wallfahrtsvorbeter seinen 84. Geburtstag begehen. Seine Gattin konnte zu Weihnachten ihren 80. Geburtstag feiern. Seine Tochter Maria lebt mit ihrer Familie in Mieste, Thälmannstraße 2, Kr. Gardeleben, sie hat 3 Kinder. Die Tochter Franziska ist Witwe. Sie war bloß 2 Jahre verheiratet und ihr Mann starb an Herzschlag auf der Straßenbahn. Sie wohnt in X 30 Magdeburg, Hundilburger Straße 24. Unserem Vater Scholz wünschen viele Hunderte von Mastigern und Prausnitzern noch viele Jahre gute Gesundheit.

#### **Tschermna: Geburtstage im Februar und März 1968.**

Am 10. 2. **Alois Baier** aus Nr. 30 in 3331 Helmstedt, Gleiwitzer Straße 1, seinen 65., am 13. 2. **Franziska Pohl** in X 8704 Cunewalde 228 ihren 65., am 17. 2. **Franz Schober** (Nikus) aus Nr. 98 in X 4374 Osternienburg, Heinrichstraße 5, seinen 70., am 9. 3. **Marie Kerner** aus Nr. 52 in 6149 Linnenbach 21 ihren 80., am 11. 3. **Anna Fleischer**, geb. Langner, aus Nr. 96 in 8562 Altensittenbach, Heimkehrersiedlung 253, ihren 80., am 22. 3. **Otto Hantscher** aus Nr. 158 seinen 60. Geburtstag.

Herzlichen Glückwunsch allen genannten und ungenannten Geburtstagskindern

von Heimatfreund Josef Purmann

## Herr gib Ihnen die ewige Ruhe

**Arnau - Wölsdorf:** In Leipzig verstarb am 26. 1. unerwartet **Herta Friebel**, geb. Mach, im Alter von 55 Jahren. Neben ihrem Gatten Josef Friebel, Lehrer aus Wölsdorf, trauern die Familien der Kinder Ingrid, Margit und Rolf ihrer lieben Mutter nach.

**Harrachsdorf:** Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 20. 1. 1968 **Hermann Rieger**, Tischlermeister aus Neuwelt in Ludwigsburg, im Alter von 84 Jahren. Der Verstorbene hing mit inniger Liebe an seiner alten Heimat und bis ins Alter besucht er alle Sudetendeutschen Tage. Alle Harrachsdorfer werden ihm ein liebes Gedenken bewahren.

In Weinheim a. d. Bergstraße verstarb ganz unerwartet am 24. 1. 1968 **Juliana Seidel** im Alter von 65 Jahren.

**Harta:** In 3559 Löhlbach, Kr. Frankenfeld, verstarb nach langer Krankheit, vollkommen auf die Pflege ihrer Tochter angewiesen, **Ettel Emilie**, geb. Fischer, im 83. Lebensjahr. Sie stammte aus Oberhohenelbe, war viele Jahre in der Jutespinnerei Rotter beschäftigt. Ihr Mann Franz Ettel starb bereits 1926. Nachher wohnte sie mit ihrer Tochter Maria in Harta, die sie in den letzten Jahren in liebevoller Weise betreute. Mögen ihr alle, die sie kannten, ein liebes Gedenken bewahren.

**Hermannseifen:** In Brettleben, SBZ, verstarb am 3. Feber die Gattin **Berta** von **Friedrich Reiss**, der in der Kunstseide viele Jahrzehnte lang beschäftigt war. Die Verewigte war eine Schwägerin von Drescher Wenzel der ebenfalls in der Kunstseide tätig war. Unter großer Teilnahme wurde die Verewigte zur letzten Ruhe beigesetzt.

**Hermannseifen:** Am 3. 1. wurde in Etdorf, DDR, **Alfred Sonnabend** beerdigt. Er stammte aus dem Oberdorfe unterhalb dem Gasthaus Köhler und war mit Hadl Balzerins Anlla verheiratet. Der Verstorbene stand im 62. Lebensjahre.

Am 4. 1. ist nach langem, schwerem Leiden **Ewald Hackel** aus Johannesgunst 20 verschieden, von seiner trauernden Gattin mit Aufopferung gepflegt.

**Hohenelbe: Hans Brath** wurde am 28. 12. 1884 als 7. Kind der Oberlehrerseheleute Josef und Marianne Brath in Hermannseifen/Riesengebirge geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und Bürgerschule studierte er an der Staats-Gewerbeschule in Reichenberg Hochbau und Architektur. Seine berufliche Ausbildung schloß er mit einem Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Darmstadt ab. Am 12. 8. 1911 verehelichte er sich mit Maria Kühnel. Der Ehe entstammt als einziges Kind ihre Tochter Marianne. Nach verschiedenen Beschäftigungen im In- und Ausland gründete er gemeinsam mit Herrn Robert Schultze noch vor dem 1. Weltkrieg die Bauunternehmung Schultze und Brath in Hohenelbe. Nach dem Ableben von Herrn Schultze führte Herr Brath das Unternehmen allein weiter und brachte es zu einer beachtlichen Größe mit etwa 200 Arbeitnehmern. Nach der Aussiedlung errichtete Herr Brath in der neuen Heimat Marktoberdorf/Allgäu ein Architekturbüro, in dem er bis zum Ableben seiner Ehefrau im Mai 1965 aktiv tätig gewesen ist, im besonderen auf dem Gebiete des sozialen Wohnungsbaues und der Errichtung von Fabrikgebäuden der Textilindustrie. Den Lebensabend als Witwer verbrachte er bei seiner Tochter in Schramberg im Schwarzwald, die dort mit Dr. Karl Voigt aus Hohenelbe verheiratet ist. Herr Brath ist nach einem schaffensreichen Leben im 84. Lebensjahr in Schramberg verstorben und auf eigenem Wunsch in aller Stille auf dem Augsburger Westfriedhof an der Seite seiner geliebten Frau zur letzten Ruhe bestattet worden.

Am 24. Januar 1968 verstarb in Leoben **Julia Mayerhofer**, geb. Ullrich, verw. Zirm, im 78. Lebensjahr. Die Verstorbene stammte aus Niederhof. Ihren ersten Mann verlor sie im 1. Weltkrieg. In zweiter Ehe war sie mit Karl Zirm, Porzellanmaler in Hohenelbe, Rathauslaube, verehelicht. Aus dieser Zeit werden sich viele Hohenelber ihrer als freundliche und liebenswürdige Geschäftsfrau erinnern. Nach dem Heimgang von Herrn Zirm verzog die Verstorbene dann nach der Steiermark, erinnerte sich aber immer gern der alten Heimat.

**Hohenelbe:** In Guggenberg, Ottobeuren, verstarb am 27. 1. 1968 **Franz Schmieder**, Reg.-Bauinspektor i. R., der als Leiter der Straßenmeisterei von Hohenelbe in der Gendorfstraße wohnte und wohl vielen unter seinem früheren Namen Kowarsch bekannt war. In Hohenelbe 1894 geboren, machte er den Ersten Weltkrieg mit und wurde nach seiner Rückkehr von der Bezirksverwaltung in seiner Heimatstadt angestellt. Die Vertreibung aus unserem lieben Riesengebirge hat ihn schwer getroffen und an seiner Gesundheit geschädigt, so daß er seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte. In seinem Eigenheim in Guggenberg wurde er von seiner Gattin Martha, geb. Weikert und seiner Schwester Emma liebevoll betreut. Nun ruht er an der Seite seines ihm vor fünf Jahren vorangegangenen Sohnes Robert, dessen Tod er nie überwinden konnte. Mögen alle, die unseren teuren Verstorbenen kannten, ihm ein liebes Gedenken bewahren. Seine Tochter Herta, die bisher in Lindenbergr wohnte, ist seit kurzem nach Guggenberg übersiedelt.

In Wolfsburg, Hohensteinstr. 14, lebte in den letzten 2 Jahren bei der Familie ihres Schwiegersohnes Erwin Dressler, die Mutter **Bertha Fischer**, verwitwete Böhm, welche daheim über 40 Jahre das Obst- und Gemüsegeschäft in der Rathauslaube innehatte. Bereits im Juli 1945 wurde sie mit ihrer Tochter Elly und Tochter Inge von daheim vertrieben, waren zuerst in Amberg und wurde 1948 von ihrem Schwiegersohn nach Wolfsburg geholt. So wie daheim fand sie auch dort bald einen großen Bekanntenkreis. Seit 2 Jahren traten Alterserscheinungen auf und am 22. 1. ging sie im 88. Lebensjahr in die Ewigkeit. Die meisten älteren Hohenelber werden sich noch gerne an diese tüchtige Geschäftsfrau erinnern. Ihre zweite Tochter Marie Erben lebt mit ihrer Familie in Bonn, wo ihr Mann Waldemar bei der Regierung angestellt ist. Mögen ihr alle ein recht liebes Gedenken bewahren.



**Huttendorf:** In X 45 Dessau, Paul-König-Platz 32, starb am 4. 1. der ehem. Tischler **Josef Hamatschek** an einem Herzmuskelriß. Er hinterläßt seine zweite Gattin und Kinder. Gott gebe dem allseits beliebten Verstorbenen die ewige Ruhe!

Am 9. 9. 1967 kam **Edith Horatschek** aus dem Geschäftshaus, zuletzt wohnhaft in 4242 Schraplau, Schafsee, Kr. Querfurt, auf tragische Weise ums Leben. Sie hinterläßt außer ihrem Ehegatten eine Tochter mit 16 und einen Sohn mit 11 Jahren. Ihr Bruder Quido starb am 27. 5. 1954 in Eisleben und ihre Mutter, eine geborene Koschtial aus Mönchschorf, am 22. 9.

1961 in Schafsee. Ihr einziger Bruder Edwin, der auch in der DDR lebt, verlor im letzten Kriege einen Arm. Daheim besaßen sie eine Landwirtschaft mit Gemischtwarenhandlung und Bäckerei. Gott gebe ihr nach den Mühsalen dieses Lebens die ewige Seligkeit!

**Johannesgunst:** Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 28. 12. 1967 im Pflegeheim Zehringen ü. Köthen (Anhalt) **Wenzel Müksch** aus Nr. 5. Seit der Vertreibung wohnte er mit seiner Familie in Köthen. Erst die letzten vier Wochen verbrachte er in dem genannten Pflegeheim. Seinen Heimgang beklagen seine kranke Gattin Franziska, geb. Patzelt, Tochter Sieglinde, die Witwe ist, Sohn Siegfried und Anverwandte.



**Klein-Borowitz:** Am 31. 1. ist in Marktoberdorf Oberlehrer i. R. **Hugo Raimund** plötzlich im 76. Lebensjahre von uns gegangen. Am 17. 2. 1892 im Bergdörflein Switschin geboren, wurde er Lehrer und später Oberlehrer und Schulleiter an der Volksschule zu Klein-Borowitz. Als im Jahre 1933 die Herz-Jesu-Kirche erbaut war, war er ihr erster und letzter Chorregent. Nebenher versah er den Dienst als Gemeinsekretär. Seine

ihm zuletzt übertragene Leitung einer Volkssturmgruppe trug ihm eine zweijährige Haft in tschechischen Kerkern ein. 1950 fand er mit seiner Familie im Allgäu eine neue Heimat. Nach kurzem Wirken an der Schule in Holzstetten wurde ihm die Leitung der Geisenrieder Schule übertragen. Bald war er da sehr beliebt und fand neue Freunde. Ihm wurde die Stelle eines Organisten und Chorleiters übertragen. Obwohl 1957 in den Ruhestand versetzt, unterrichtete er die Kinder noch bis zum Ende des Schuljahres 1957/58 und zog dann nach Marktoberdorf, wo er sich noch nicht zur Ruhe setzte, sondern vielen Heimatvertriebenen mit Rat und Tat half, wo er nur konnte. Wieviele haben ihn nicht in seinem Amtszimmer am Landratsamt besucht, besonders in Sachen Familienzusammenführung? Im Namen aller, denen er geholfen hat, sei seinen Angehörigen und Freunden für seine Arbeit von Herzen gedankt. Außer seiner Gattin Gertrud trauern um den guten Vater die Familie seiner Tochter Edith Sommerauer in München, die Familie seines Sohnes Hubert in Pockau, SBZ. Es war ihm leider nicht möglich, seinen Vater zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Ferner die Familie des Sohnes Manfred in Grafing bei München und der Sohn Wolf-Dieter in Marktoberdorf, der bei der Mutter wohnt, und alle anderen Angehörigen.

In Mitteldeutschland starb durch einen Autounfall Frl. **Anna Tauchmann** aus Nr. 82 (gegenüber der Schmiede). Ihren noch nicht erwachsenen Sohn haben Heimatfreunde aus Mastig in Pflege genommen.

**Kottwitz:** Wie erst jetzt bekannt wird, ist bereits am 15. 8. 1964 im Krankenhaus zu Güstrow **Filomena Baier**, geb. Berger aus Ka. 29, an Altersbrand verstorben. Gleichzeitig erfahren wir einiges über ihre noch lebenden Kinder. Sohn Heinrich hatte in Mecklenburg in eine Landwirtschaft eingehiratet, die er nach den Bestimmungen der SED verlor. Jetzt arbeitet er auf der Kolchose. Tochter Elsa ist in Laage (Meckl.) verheiratet und hat den Beruf als Krankenschwester erlernt. Sie war im Juli 1967 in Kottwitz auf Besuch. Sohn Franz hat im Missionshaus zu Reimlingen ü. Nördlingen Schriftsetzer gelernt und übt diesen Beruf weiter aus. Die älteste Tochter Maria, verehelichte Porkert, wohnt in Krummwälden, Kr. Göppingen und nicht wie gemeldet wurde in Wäscheneuren. Ihre beiden Kinder sind noch ledig.

In Magdeburg ist am 19. 1. **Berta Tasler**, geb. Riha aus Ka. 36, kurz vor Vollendung ihres 80. Geburtstages gestorben. Ihr Gatte Karl war bereits im Dezember 1945 in Magdeburg durch einen Unfall ums Leben gekommen. Von ihren Geschwistern lebt nur noch ihr Bruder Emil Riha, der daheim das väterliche Anwesen in Ka. 34 übernommen hatte und mit Franziska, geb. Ruß aus Tschermna verheiratet ist. Es geht ihm gesundheitlich nicht sehr gut. Gott gebe ihr den ewigen Frieden!

Am 3. 2. 1968 verschied nach kurzer aber schwerer Krankheit im Marienhospital in Gelsenkirchen **Maria Magdalena Renn**, geb. Mannich, im 43. Lebensjahr. Sie wurde am 6. 2. 1968 am Zentralfriedhof in Gelsenkirchen-Buer zur letzten Ruhe bestattet. Der Fall ist besonders tragisch, da die Verstorbene

6 Kinder im Alter von 20 bis 2 Jahren hinterläßt. Ihre erste Anstellung als Lehrerin erfolgte noch im letzten Kriegsjahre in Oppeln/Oberschlesien, dann kurze Zeit in Tschermna, nach der Aussiedlung in Themar, Thüringen, anschließend in Stöten am Auerberg im Algäu und dann in Gelsenkirchen, wo sie wegen Verheiratung aus dem Schuldienst ausschied. Da ihrem Mann nicht alle Kinder überlassen werden konnten, sah sich der Vater und Bruder der Verstorbenen gezwungen, je einen Jungen in ihren Haushalt aufzunehmen. Durch diesen Tod wurde eine große und schmerzliche Lücke hinterlassen.

#### **Mastig: Zum Heimgang von Oberlehrer Anton Sudek.**

In X 444 Wolfen, Thalheimerstraße 60, Kr. Bitterfeld, verbrachte er mit seiner Gattin wie täglich bei gemeinsamen Gespräch die Abendstunden, dann begab er sich in die warme Küche zur Ruhe. Als seine Frau in der Frühe aufstand, fand sie ihn tot. Er starb im 83. Lebensjahr, ist geboren in Morchenstern bei Gablonz, war nahezu 30 Jahre Lehrer in Albrechtstorf, bewarb sich um die Oberlehrerstelle in Mastig, wo er 10 Jahre wirkte und nach 42jähriger Dienstzeit in Pension gehen sollte. Mit vielen seiner ehemaligen Schülern, Sangesbrüdern und Bekannten stand er nach der Vertreibung in schriftlichem Verkehr. Sieben Jahre konnte er seine Wohnung nicht mehr verlassen wegen eines Leidens. Gegen 40 Heimatfreunde geleiteten ihn zur letzten Ruhestätte. Der Chorregent der aus Leitmeritz stammt, spielte bei der Einsegnung das Feierabendlied von Anton Günther und das Riesengebirgslied, war ihm doch das Riesengebirge zu seiner zweiten Heimat geworden. Mit ihm ging ein guter Jugenderzieher und Lehrer wohl vorbereitet in die Ewigkeit.

**Mastig:** Am 22. 1. verstarb in 851 Fürth, Alte Reutstr. 149, der ehem. Zuckerbäcker **Emil Scholz** nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im gesegneten Alter von 83 Jahren. Am 25. wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Als Geschäftsmann war er stets freundlich und zu einem Spaß aufgelegt. Mit seiner Frau lebte er viele Jahre in Mitlechtern ü. Heppenheim. Um den Verstorbenen trauert seine Gattin und Anverwandte. Mögen alle, die ihn kannten, ein liebes Gedenken bewahren!

**Mittellangenu:** In Dachau, Waldschwaigerstraße 8, verstarb an einer sehr früh eingetretenen Altersschwäche, am 23. Januar 1968 **Josef Schöbel** aus Nr. 37a.



**Niederlangenu:** Ganz unerwartet verstarb an Herzschlag der weitbekannte Wagnermeister **Hanka** kurz vor Vollendung seines 90. Lebensjahres. Am 22. 4. hätte er diesen Tag begehen können. Wieviele Skier und Rodelschlitten mag er wohl in die Gebirgsbauden geliefert haben? In seiner Gastheimat in der Mark Brandenburg richtete er sich nochmals eine kleine Werkstatt ein. Ein großer Trauerzug begleitete ihn auf seinem letzten Erdenwege. Vor dem Trauerhause spielten die Musikanten auf seinen Wunsch das Lied „Im schönsten Wiesengrunde“. Aus diesem traurigen Anlasse grüßt die Hankawehntochter Marie Fiedler alle Bekannten und bittet um ein Gebet für den verstorbenen Vater.

In Gemünden/Wohra verstarb unerwartet nach kurzer Krankheit der Unterhaltshilfeempfänger **Josef Gall** (Gall-Fleischer's Pepi), im Alter von 69 Jahren. Er war nicht verheiratet und gehörte schon in der alten Heimat zur Familie seines Bruders Albert, wo er als Mithelfer in der Fleischerei und Landwirtschaft beschäftigt war. Er war immer arbeitsam und hilfsbereit zu jedermann. Die neue Heimat näher kennen zu lernen, dafür zeigte er Interesse, denn er war immer dabei, wenn eine Fahrt vom Bund der Vertriebenen unternommen wurde. Ebenso hat er bei den Treffen in Bensheim nie gefehlt. Die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung und die vielen Kränze sowie andere Anteilnahmen war der Beweis wie beliebt er war.

In der SBZ im Kreis Zeitz ist der Bauer **Franz Gall** aus Nr. 206 am 28. Dezember 1967 beerdigt worden. Nähere Nachricht liegt bisher nicht vor.

**Niederöls:** In Haibach ü. Aschaffenburg starb am 31. 1. der ehem. Schneider und Rentner **Ferdinand Pfaff** im Alter von 82 Jahren und wurde am 2. 2. am dortigen Waldfriedhof beigesetzt.

**Nieder-Prausnitz:** In Ochtrup/Westf. in ihrem Eigenheim verstarb am 7. 1. bei der Familie ihrer Tochter Emmy Pieschel die Mutter **Anna Lorenz**, geb. Kaiser, nach schwerer Krankheit im 76. Lebensjahr. Ihre ganze Freude waren ihre beiden Endelkinder Dietmar und Claudia. Dietmar ist der Sohn ihrer Tochter Emmy. Er studiert an der technischen Hochschule in Aachen Maschinenbau und steht kurz vor seinem Abschluß als Dipl.-Ing. Claudia ist die Tochter von Sohn Waldemar, sie besucht noch die Oberschule. Mögen alle die die Verewigte kannten, ihr ein liebes Gedenken bewahren.



**Oberhohenelbe:** In Frankfurt/M. Rödelheim verschied nach einem überaus arbeitsreichen Leben der ehemalige Maurerpolier **Josef Fetscher** im 81. Lebensjahr nach längerer Krankheit. Bei der Oberlehrer-Deyl-Brücke hatte er sich ein schönes Eigenheim erbaut. Er war viele Jahre als Maurerpolier bei der Fa. Ing. Pitz, Hohenelbe, später bei der Fa. Ing. Otto Fiedler in Arnau und in den letzten Jahren vor der Vertreibung bei der Fa. Pittel und Brausewetter in Trautenau. Daheim nützte er seine Freizeit gut

aus, er war ein guter Ofensetzer und besorgte den Häuslern viele oft dringende Arbeiten. Er war bei allen beliebt. In zweiter Ehe war er mit Marie Jiricka verheiratet und ist ein Sohn Walter da, welcher ebenfalls schon Familie hat. Sein Sohn aus erster Ehe, welcher mit Marie Bittner vom Gerinn verheiratet war, kam aus dem letzten Krieg nicht heim. In Frankfurt hatte der Verewigte ein Baugeschäft eingerichtet, welches jetzt von seinem Sohn Walter weitergeführt wird. Er war ein treuer Sohn seiner alten Heimat und wir wollen ihm alle ein liebes Gedenken bewahren.

**Oberhohenelbe - Hohenelbe:** In Neermoor, Wilhelmstr. 1, verstarb am 12. Januar die Gattin **Franziska** des ehemaligen Fabrikchlossers **May Franz**, geb. Ettl im 75. Lebensjahr. Die Verewigte war eine Oberhohenelberin, ihre Eltern hatten ein Häuschen beim oberen Wasserwehr. Ihre Schwester Marie Ettl ging ihr bereits einige Jahre im Tod voraus, ebenso auch ihr Mann. Die Eheleute waren daheim bei der Firma Walter in Hohenelbe beschäftigt, wo sie durch viele Jahre auch wohnten. Ihr Mann stammte aus der Familie des Gastwirtes May in Oberhohenelbe Nr. 3. Ein Bruder von ihm war der May-Schmied und der Bäcker. Bei der Vertreibung wurden sie zurückgehalten und sind erst viele Jahre später zur Familie ihres Sohnes Hans übersiedelt. Es werden sich sehr viele an die Verewigte gut erinnern können.

**Oberlangenu:** Im Altersheim zu Heppenheim ist am 21. 1. **Frau Nossek** gestorben und am 21. in Bensheim-Schönberg beerdigt worden. Sie wohnte daheim bei Schenkalorenzn und war als Nossekwenzeln bekannt. Zuletzt war ihr Wohnsitz durch 2 Jahre Willmshausen gewesen. Sie ruhe in Frieden!

**Oberprausnitz:** In 8061 Prittlbach, Post Hebertshausen, starb am 15. 1. **Rosa Scholz**, geb. End aus Nr. 224 im 73. Lebensjahre und wurde dort am 18. 1. unter großer Anteilnahme beigesetzt. Die Verstorbene war eine arbeitsame, in jeder Lebenslage sich behauptende Frau. Selbst in der Gastheimat konnte sie wegen ihrer Ortskenntnis und dem guten Gedächtnis bei der Heimatauskunftsstelle für den ehem. Reg.-Bez. Aussig diese Fähigkeiten in den Dienst ihrer Landsleute stellen und ihnen so behilflich sein. Sie ruhe in Frieden. Gott möge ihr ein reicher Lohner sein!

**Ober-Prausnitz:** In Heuckewalde, Kreis Zeitz, starb am 16. 1. 1968 an einem Herzschlag im Alter von 73 Jahren **Frl. Filomena Storm**, Tochter der Eheleute Andreas und Anna Storm, geb. Kuhn, Hof Nr. 63 in Ober-Prausnitz.

**Pommerndorf:** Im Pflegeheim Plankensee, Kr. Luckenwalde, SBZ, verstarb im Dezember **Anton Bittner** (Barg Anton) aus Keilbauden. Sein Haus war am Bantenberg. Um den Verewigten trauern die Familien seiner 2 Töchter und 5 Söhne. Mit ihm ging ein richtiger Gebirgler heim.

**Rochlitz:** Im Stadtkrankenhaus zu Kassel verstarb am 27. 1. **Anna Schmidt**, geb. Linke, Gattin des Brettschneiders **Josef Schmidt** aus Ober-Rochlitz (Alte Welt) im Alter von 70 Jahren. Die Verewigte wohnte mit ihrem Mann und mit der Familie ihres Sohnes Josl im neuerrichteten Eigenheim in Vollmarshausen, Kr. Kassel.

**Rochlitz:** Am 12. 1. 1968 verschied in X 205 Teterow, AWG-Block IV/4, **Anna Pfeifer**, beim Buchen-Pfeifer genannt, im Alter von 78 Jahren. Ihr Mann war viele Jahre Briefträger. Sie wohnte auf dem Kaltenberg.

**Rochlitz:** In Fürth verstarb am 29. 1. nach langem Leiden **Fritz Palme**, Dentist im 80. Lebensjahr. Ein ehrlicher und treuer Sohn unserer alten Heimat ist mit ihm dahingegangen. Auf seinem letzten Weg begleiteten ihn viele von seinen Rochlitzer Freunden und Bekannten. Gott schenke ihm den ewigen Frieden.

In Schaafheim/Hessen verstarb plötzlich und unerwartet **Graf Franz**, Elektromonteur im 73. Lebensjahr. Um ihn trauern die Gattin, vier Kinder und fünf Enkel. Dem in der SBZ lebenden Sohn mit Familie war es nicht erlaubt, ihn auf dem letzten Weg zu begleiten.

**Spindlermühle:** Am 14. 8. 1967 starb in Arnstorf/Niederbay. **Josef Ullrich**, geb. am 16. 12. 1887 in St. Peter, Haus-Nr. 59, der älteren Generation sicher noch in guter Erinnerung. Der Verstorbene lebte bis zur Vertreibung in Groß-Priesen a. d. Elbe und war viele Jahre bei der Montan-Union in Aussig (Schicht-AG) als Buchhalter tätig. Nach der Vertreibung lebte er in Arnstorf im Ruhestand, wo er sich Ende der 50er Jahre ein Einfamilienhaus erbaute. Als Musikfreund schloß er sich dem dortigen Kirchenorchester an, in welchem er Violine und Cello spielte. Von seinen 7 Geschwistern leben jetzt noch Vinzenz Ullrich, der vor kurzem seinen 90. Geburtstag feiern konnte, und Anna Lorenz, geb. am 13. 7. 1881, früher Spindlermühle, Haus-Nr. 156, Luisenheim. Beide fanden nach längeren Jahren des Aufenthaltes in Sehlen, bzw. Herbelhausen, Kreis Franckenberg/Eder, Aufnahme in Rückingen/Hanau, im Hause des Bäckermeisters Vinzenz Ullrich. Die übrigen Geschwister sind mit einer Ausnahme nach der Vertreibung gestorben: Johanna Glaser aus Schüsselbauden in Marktoberdorf, Julianna Hollmann aus St. Peter 53 in Osterath, Antonie Buchberger aus St. Peter Nr. 59 in Wertheim/Main und Johann Ullrich aus Haus Heimtal-Spindlermühle in der SBZ. Der Verstorbene hinterläßt neben seiner Witwe Anna, geb. Semsch, zwei verheiratete Kinder, die beide in München leben.

**Spindlermühle:** In Untrasried über Kempten/Allgäu, verstarb völlig unerwartet am 8. Februar **Monika Hollmann**, geb. Spindler, im 85. Lebensjahr. Seit dem Heimgang der Gattin Anna des ehem. Logierhausbesitzers **Josef Spindler** wurde er von ihr liebevoll betreut. Ihr Mann starb bereits 1949 in Sehlen bei Franckenberg. Sie schenkte 9 Kindern das Leben und deren Familien wohnen jetzt in Frankfurt, Obergünzburg, Erlangen, Bad Neuenahr, Kempten/Allgäu, Kassel, Bottrop, Frankfurt, Annerod/Gießen. Ihren Kindern war sie eine liebe Mutter und als überaus arbeitsame Frau nicht nur daheim, sondern auch in der Gastheimat wieder bekannt. Mögen ihr alle die sie kannten ein liebes Gedenken bewahren.

**Tschermna:** Am 20. 11. 1967 verstarb bei einem Verkehrsunfall **Alois Kuhn** aus Nr. 94, jetzt in 3501 Elgershausen, Dachsbergstraße 46 wohnhaft. Als er früh um 7 Uhr auf seinem Fahrrad aus der Nachtschicht heimfuhr, wurde er von einem Auto, das die Kurve geschnitten hatte, angefahren, durch die Luft geschleudert und von einem anderen Auto nochmals überfahren. Er starb noch an der Unfallstelle.

Auch in Elgershausen verschied am 24. 11. 1967 der Ehemann der **Angela Kittler** aus Nr. 74 an einem Blutsturz.

Am 18. 1. ist der ehem. Bauer **Wenzel Nagel** aus Nr. 57 in X 3301 Pömmelte ü. Schönbeck (Elbe) im gesegneten Alter von 86 Jahren verstorben.

**Mastig:** Im Alter von 83 Jahren verstarb in Fürth/Bay. der ehemalige Kaufmann und Zuckerbäcker **Emil Scholz**, der sein Geschäft in der Nähe der Kolonie Waldhügel in Mastig hatte. Er wurde am 25. 1. 1968 auf dem Erlanger Friedhof beigesetzt. Herr Scholz stammt aus Oberprausnitz und wohnte nach der Vertreibung mit seiner Frau einige Jahre in einem kleinen Dörfchen bei Fürth im Odenwald, bevor er zu Verwandten nach Fürth in Bayern verzog. Er möge in Frieden ruhen!

**Tschermna - Karlseck:** In Schweinheim ü. Aschaffenburg starb plötzlich am 28. 1. die Rentnerin **Maria Ruß**, geb. Kovar im 94. Lebensjahre. Daheim war sie über 40 Jahre bei der Fa. Eichmann beschäftigt, wohnte in Ka. 85 (Sandermühle) und als Biehmsche Kernerin bekannt. Bis zuletzt war sie bei ihrer Schwiegertochter **Maria Ruß**, geb. Hartel in Schweinheim, Sodener Str. 3, wohnhaft. Zur Beerdigung war auch ihre Tochter **Gertrud Nagel** aus der DDR gekommen. Die Verewigte wußte auf jede Frage immer eine Antwort und bewahrte sich ihren Humor bis ans Ende. Gott hab' sie selig!



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute schnell und unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn und Onkel

**Herr Karl Jäger**

Fotograf aus Hennersdorf

im Alter von 50 Jahren, nach Empfang der letzten hl. Ölung.

In tiefer Trauer:

**Gyisbertha Jäger, Gattin**  
**Gisela Werner**, Tochter mit Familie  
**Helmut Jäger, Sohn**  
**Peter Jäger, Sohn**  
**Rosa Hackel**, Schwester  
 Familie **Hoogendorp**, Schwiegereltern  
 Ing. **Erwin Jäger**, Bruder  
 im Namen aller übrigen Verwandten

Neustift, Altmannstraße 6, Alfraunhofen,  
 Berchtesgaden, Amersfoort/Holland,  
 Wels-Osterreich  
 den 26. Januar 1968

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Berta Feiler**

sage ich im Namen der Familie meinen herzlichen Dank.

Ing. **Josef Feiler**

Quedlinburg/Harz, im Februar 1968



Trauert nicht allzusehr! Ich sterbe aber meine Liebe für euch stirbt nicht. Ich werde euch vom Himmel aus lieben, wie ich es auf Erden getan.

Hl. Joh. Berchmans

Heute verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Josef Wasse**

Konzertmeister und Gastwirt  
 Trautenau

im Alter von nahezu 81 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Anna Wasse**, geb. Hofmann  
**Friedrich Wasse** mit Frau  
**Anita Gille**, geb. Wasse mit Familie  
**Fritz Wasse** mit Frau Margot

Wiernheim, 13. Januar 1968

Fern seiner geliebten Riesengebirgsheimat verschied in Berchtesgaden am 9. 2. 1968 unser lieber, guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

**Herr Andreas Fiedler**

ehem. Landwirt  
 in Hartmannsdorf

versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 90. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

**Sohn Theodor** und Familie  
**Sohn Andreas** und Familie  
**Waltraud Oberleitner**,  
 Tochter und Familie

Offenbach,  
 M. Bieberseeeweg  
 Cornberg, Bebra,  
 Attnang-Puchheim  
 Osterreich im Februar 1968



Nach langem, mit größter Geduld und Tapferkeit ertragenem Leiden, ist im 80. Lebensjahr mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Fritz Palme**

Dentist aus Rochlitz

am 29. Januar 1968 sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

**Frida Palme**, Zahnärztin  
 im Namen aller Angehörigen

Fürth, Hirschstraße 29

Für Ihre tiefempfundene Anteilnahme am Heimgang unseres lieben Vaters und Opa

**Josef Wasse**

lassen Sie uns auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank übermitteln.

**Anna Wasse**, geb. Hofmann, mit Kindern  
 und allen Anverwandten

Wiernheim, den 20. Januar 1968



Plötzlich und unerwartet verschied unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, liebste Oma und Uroma

**Frau Anna Russ**

geb. Hübner

Oberlehrerswitwe aus Wolta

im 77. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

**Gertrud Friedrich**  
**Hildegard Erben**  
**Herwiga Glaser**  
 Schwiegersöhne, Enkel und Urenkel

X 4341 Trebitz bei Könnern/Saale  
 16. Dezember 1967



Allen Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treuerorgende Mutter und Oma

**Frau Elisabeth Beranek**

geb. Babel  
 aus Jungbuch

am 6. 2. 1968 im Alter von 61 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit für immer von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:

**Gatte Rudolf Beranek**  
**Tochter Christa Oelkers** und Familie  
**Söhne Rudi und Peter Beranek**

3 Hannover, Göhrdstraße 3

Für die zahlreichen Glückwünsche zum

**60. Geburtstag**

danke ich allen recht herzlichst, vor allem dem Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau

**Gottlieb Wilimek**

338 Goslar-Jürgenohl, Stettiner Str. 31

Vielen herzlichen Dank für die mir übermittelten Glückwünsche anlässlich meines **80. Geburtstages** verbunden mit vielen Heimatgrüßen

**Frau Ottilie Mertlik**

703 Böblingen, Friedenstraße 32

## Erdmanns Karlsbader Oblaten-Erzeugung

Zorneding bei München  
früher Karlsbad

„Alte Wiese“, gegr. 1906  
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs  
von Schweden.

Versand nach allen  
Ländern.

Inhaber: Karl Erdmann  
früher bei Fa.

Konditorei Café Fabinger  
Trautenau

Über Ostern in modernen Reisebussen in die alte  
Heimat!

**Prag  
Trautenau**

**DM 70.-  
DM 80.-**

vom 10. bis 17. April 1968

Reisepaß erforderlich, Visum wird durch uns besorgt

## Omnibus-Frösche

734 GEISLINGEN (Steige), Bergwiesen 14  
Telefon (07334) 5134/Rudhardt

Nächste Fahrt: 15 bis 23. August 1968

Kater Felix  
rät dir gut:  
Bei Sturm u. Regen  
sei auf der Hut!  
Bei Schnupfen,  
Halsweh, Rheumapein,  
ist altbewährt  
stets:



**ALPE**  
FRANZBRANNTWEIN

ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke BRÜNN  
ALPE-CHEMA-CHAM/BAY.

Wer in die alte Heimat  
fährt, dem empfehlen wir  
die

### STRASSENKARTE

von Freytag und Berndt,  
Wien

CSSR, Ungarn, Österreich  
Preis mit Zusendung  
DM 2,80.

Im gleichen Verlag ist er-  
schienen die erste Land-  
karte aus dem Jahre 1938

„Alte Heimat —  
Sudetenland“

Preis mit Zusendung  
DM 3,60.

Bestellen Sie gleich beim  
Riesengebirgsverlag.

Wer im Frühjahr u. zu Ostern ins Allgäu, nach Tirol, Vorarlberg  
oder in die Schweiz mit seinem Wagen fährt,

**macht eine Pause in Kempten/Allgäu im  
Gasthof „Bayrischer Hof“ bei der Illerbrücke**

Gute sudetendeutsche Küche, bestgepflegte Getränke und hei-  
matliche Wirtsleute begrüßen Euch

**E. und A. A L T M A N N - Pächter**  
früher Aussig, „Stadt Meran“

### KARLSBADER WAFFELERZEUGNISSE

**direkt vom Hersteller**

versendet ganzjährig an Privat, ab 12,- DM portofrei als Nach-  
nahme.

**GEORG BAYER, 8907 Ziemetshausen**

**Inhalt des 12-DM-Paketes:** 1 Karton Oblaten-Torten (8 Ecken  
mit Nougatcreme), 4 Stück Butter-Vanille-Oblaten, 4 Stück  
Kakao-Creme-Oblaten, 6 Stück Karlsbader Törtchen, 4 Stück  
Nuß-Ecken, 6 Stück Nougatener-Waffeln und 3 Stück Cafeener-  
Waffeln.

### Eigentumswohnungen in Waldkraiburg/Obb.

ca. 10 Gehminuten von Ortsmitte entfernt, ruhige, sonnige  
Wohnlage. Beste bauliche Ausstattung, Ölzentralheizung,  
Warmwasserversorgung, Rolläden, Parkett- und PVC-Böden  
usw. Keller- und Speicheranteil, Grünfläche. Beziehbar 1. 4.  
1968 und 1. 6. 1968.

Küche und 3 Zimmer, Bad und Balkon, 66,5 bis 69,0 qm Wohn-  
fläche, DM 42 500,- bis DM 43 500,-

Küche und 2 Zimmer, Bad und Balkon, 54,0 qm, DM 34 000,-  
bis DM 35 000,-

Erforderliches Barkapital von DM 13 000,- bis DM 18 000,-.  
Ausführliche Unterlagen stelle ich gerne zur Verfügung, sämt-  
liche Finanzierungsangelegenheiten werden von mir erledigt.

**FRANZ MITTERMEIER - Bauunternehmen**  
Ampfing - Isenstraße 15 - Telefon Nr. 08636/281

Das ideale Geschenk für  
Komunionkinder:

### Erstkomunion-Album

Lesebuch und Album zugleich;  
32 Seiten, Querformat, illu-  
striert, farbiger Pappband,  
DM 5,80.

Bestellung an den  
Riesengebirgs-Verlag,  
Kempten/Allgäu

30 Jahre zufriedene Kunden...

Tausende von Anerkennungs-  
schreiben bewelsen, daß unsere  
Kunden mit den

### Oberbetten

nach schlesischer Art  
mit handgeschlissenen  
sowie ungeschlissenen Federn  
bisher immer zufrieden waren.  
Fordern Sie kostenlos und un-  
verbindlich Muster und Preisliste  
von dem Spezialgeschäft

### BETTEN - SKODA

427 Dorsten

Früher Waldenburg/Schlesien  
Bei Nichtgefallen Umtausch oder  
Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

**KRAFT**

**WOHLERGEHEN**

**GESUNDHEIT**

**GIBT**



**Brackal**

Friedr. Melzer Brackenheim/Württ.

Wir empfehlen unseren Lesern gute Bücher und Schallplatten!

**TAL DER TRÄUME** — Der neue Roman von Josef Mühlberger, Trautenau. Die Handlung  
des Romans schildert Begebenheiten aus dem Aupatal. 318 Seiten, Leinenbd. **DM 19,80**

**SUDETENDEUTSCHES BILDERWEISSBUCH** — bringt auf 182 Seiten große Foto vom  
Verfall unserer Heimat und 56 Textseiten. Preis einschließlich Zusendung **DM 23,50**

**SUDETENLAND** — 5. Neuauflage. Ein Bildwerk der unvergessenen Heimat mit 268  
Aufnahmen. Leinen **DM 27,80**

**DAS GROSSE RÜBEZAHLBUCH** — 202 Seiten, 18 ganzseitige Bilder, Leinen **DM 13,80**

**SUDETENDTSCH. WEISSBUCH** — Dokumente z. Austreibung. Leinenbd. 590 S. **DM 20,-**

**HEIMAT SUDETENLAND** — 300 S. m. 500 Bildern, der größte ersch. Bildband **DM 42,-**

**DIE VERTREIBUNG — SUDETENLAND 1945—1946** — Von Emil Franzel. Ein neuer  
Dokumentarband über unser Schicksal. 360 S., mit 8 Bildseiten, Leinenband **DM 26,-**  
Das große Dokumentarwerk über die Vertreibung d. Sudetendeutschen aus ihrer Heimat.

**WENZEL JAKSCH** — Sucher und Kunder. 304 Seiten, 1 Kunstdrucktafel, cellophanierter  
Schutzumschlag. Ganzleinen **DM 14,80**

**Die Langspielplatten mit den Regimentsmärschen unserer Heimat** kosten jetzt statt  
DM 15,- nur noch **DM 9,80**. Bei Bestellg. erwähne man immer I., II. od. III. Marschplatte.

**Heimatliche Baudenklinge** — Langspielplatte 17 cm — Alfred Wirth von der Hampel-  
baude spielt auf seiner Meisterzither. 1. und 2. Folge à **DM 8,-**  
Bestellen Sie mit Postkarte beim Riesengebirgsverlag in Kempten.

## BREIT

**RUM - LIKÖRE - PUNSCH**

sind längst ein Gütebegriff  
sudetendeutschen Geschmacks

Wir liefern über 60 Sorten direkt an Sie!  
Ab DM 30,- portofreie Zusendung.

Fordern Sie bitte unsere Preisliste an!

**KARL BREIT, 732 Göppingen, Postf. 208**

Zur Selbstbereitung empfehlen wir



**RUM- u. LIKÖR-ESSENZEN**

1 Flasche für 1 Liter ab DM 1,80 — 45 Sorten  
Bei Essenzen ab 2 Flaschen portofrei

Erhältlich in Apotheken und  
Drogerien, wo nicht b. Hersteller

**KARL BREIT**

7320 Göppingen, Schillerplatz 7

# Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 149

März 1968



*Vor dem Rathaus der alten weltberühmten Hopfenstadt Saaz*

## Einigendes Band

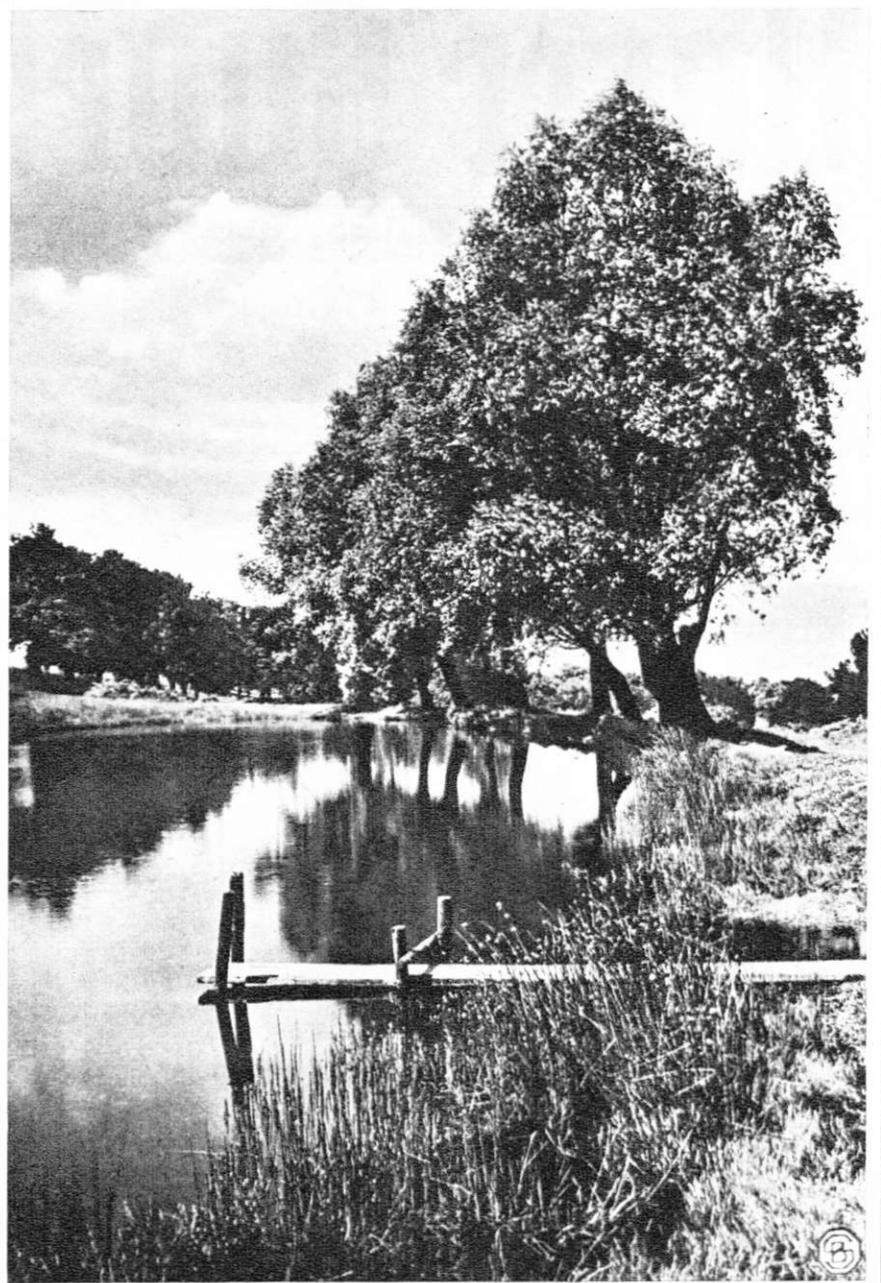
Der Zusammenhalt der sudetendeutschen Volksgruppe in der Vertreibung steht ohne Beispiel in der Geschichte da. Gerade in den Schmähungen, die sie von kommunistischer Seite aus dem östlichen Ausland, aber auch von pseudo-demokratischer aus dem eigenen Lande immer wieder hinnehmen muß, steckt ein Gutteil geheimer Bewunderung für diesen Tatbestand. Weder Parteien noch Gewerkschaften, Kirchen oder andere landmannschaftliche Zusammenschlüsse können Jahr für Jahr so viele Menschen zu gemeinsamen Treffen und politischem Handeln zusammenbringen wie die Sudetendeutschen.

Mit dem Hauptverdienst an dieser für unsere Sache so überaus positiven Entwicklung trägt die heimatische Presse. Ihre zwischen wenigen hundert und etlichen tausend Stück Auflage sich gliedernden Blätter sind das Band, das sich um die vertriebenen Landsleute im In- und Ausland schlingt. Im lokalen Bereich halten sie die menschliche Verbindung aus unmittelbarer und weiterer Nachbarschaft aufrecht durch Nachrichten über familiäre Ereignisse, persönlichen Erinnerungen und Bildern, die für Dritte von Interesse sind, geben sie ebenso Raum wie heimatkundlichen Berichten, historischen und sozialen Abhandlungen. Aktuelle politische und kulturelle Information tritt hinzu. Ohne die Heimatblätter, ob sie nun einzeln oder im Verband mit einer größeren landmannschaftlichen Zeitung als Kopfblatt erscheinen, wären die Aufgaben von Heimatgliederung, Heimatkreisvereinen und ähnlichen Gruppierungen bei aller Arbeitsintensität kaum zu lösen. Erst die dauernde Kommunikation durch die Heimatblätter zu den Landsleuten ermöglicht der Führung der Volksgruppe das politische Handeln im Namen aller.

Zahlreiche dieser Blätter runden ihr Bild im buchstäblichen Sinne durch die Bilderbeilage »Unser Sudetenland« ab. Auch hierzu ist Grundsätzliches zu sagen. Die Bildinformation, schon aus der normalen Pressearbeit nicht mehr wegzudenken, hat für die Heimatvertriebenen-Zeitungen womöglich noch größere Bedeutung. Das geschriebene Wort bedarf hier der bildlichen Unterstützung noch mehr als andernorts. Verwischte Erinnerungen an vertraute Orte und Landschaften der engeren Heimat kann es aufpolieren, Kenntnisse über weiter entfernte, selbst womöglich nie gesehene oder kaum vertraute Gebiete vermitteln.

»Unser Sudetenland« wird diesen Aufgaben in weitestem Maße gerecht. Der Herausgeber ist ständig bemüht, in immer neuen Fotoserien das Bild der Heimat in all der Vielfältigkeit ihrer Menschen und Landstriche, in ihren Bräuchen, ihren Trachten, den Denkmälern, Erholungsorten, ihren Künsten und Industrien zu zeigen. Da wird Vergessenes gegenwärtig gemacht, Altes mit Neuem verglichen, Vernachlässigung und Versäumnis der heutigen Machthaber angeprangert. Kulturellen und industriellen Leistungen unserer Volksgruppe in der alten und neuen Heimat gilt das Augenmerk. Gerade die vorliegende Ausgabe ist mit ihrer Doppelseite über heimatische Industrien in früherer Zeit ein gutes Beispiel für solche Berichterstattung. Über allem steht freilich das schlichte, schöne Bild der unvergessenen Heimat, mit ihren Hügeln und Tälern, den malerischen Winkeln ihrer Städte und Dörfer, den verschlungenen Waldpfaden ihrer Gebirge, der Seen und Flüsse im Laufe der Jahreszeiten.

Wenn wir eingangs gesagt haben, daß die Heimatblätter das Band sind, das die Menschen unserer Volksgruppe in der Vertreibung zusammenhalte, dann mag für die Bilderbeilage »Unser Sudetenland« gelten, daß sie das Band ist, das seinerseits mit seinen Bildern die Heimatblätter vereint. Es ist bedauerlich, daß an dieser Stelle einmal ausgesprochen werden muß, daß leider bis auf die »Troppauer Heimatchronik« kein Blatt unserer mährisch-schlesischen Heimatgebiete sich trotz mehrmaliger Einladungen diesem Kreis angeschlossen hat.



Romantische Heimat: Brüx, am Schäferteich am Rössel.

### Dritte Auflage

mit vermehrtem Bilderteil und ergänztem Textteil

## Das Sudetendeutsche Bilder-Weißbuch

Verfall und Zerstörung der  
sudetendeutschen Heimatlandschaft seit 1945

Das Buch, das Tagesgespräch  
geworden ist und Aufsehen erregt

Ein Werk von unwiderlegbarem dokumentarischem Wert  
Die erschütternden Auswirkungen der tschechisch-bolschewistischen  
Austreibungspolitik

Gegen 182 Seiten großflächige Bilder. 56 einleitende Textseiten  
Karten des Sudetenlandes mit Kennzeichnung der verfallenen,  
zerstörten und dem Erdboden gleichgemachten Orte

Bestellen Sie bitte sogleich! Preis jetzt **22,50 DM**  
(zuzüglich 1,- DM Versandkosten)

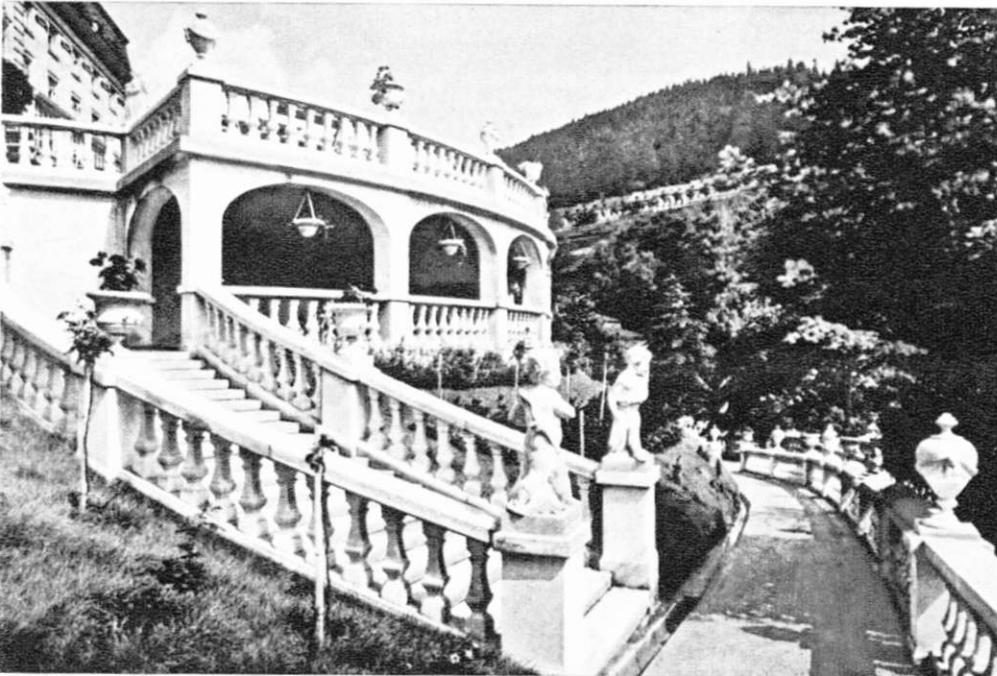
Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55



Der Weltkurort Franzensbad, wie er vor unserer Austreibung war: Das Kaiserbad, gepflegt und stark frequentiert.



Am Marktbrunnen von Böhmisches-Leipa.



Im Radiumbad St. Joachimsthal im Erzgebirge. Die Gartenterrasse mit Kolonnade vor dem Kurhotel.

Unten: Karlsbad zur Hauptsaison im Sommer des vergangenen Jahres 1967: Blick zum Stadtbad.

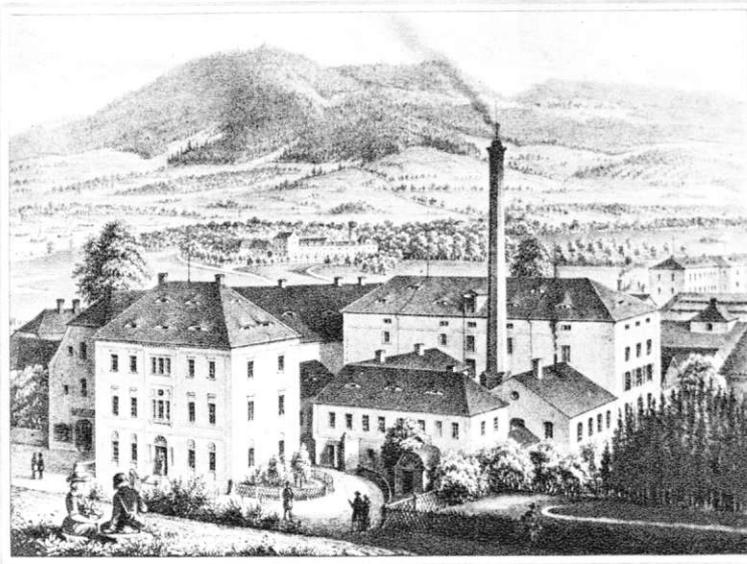


Die Clarysche Kapelle in Teplitz-Schönau.



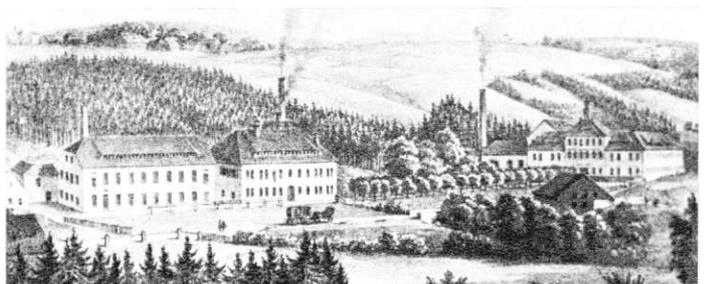
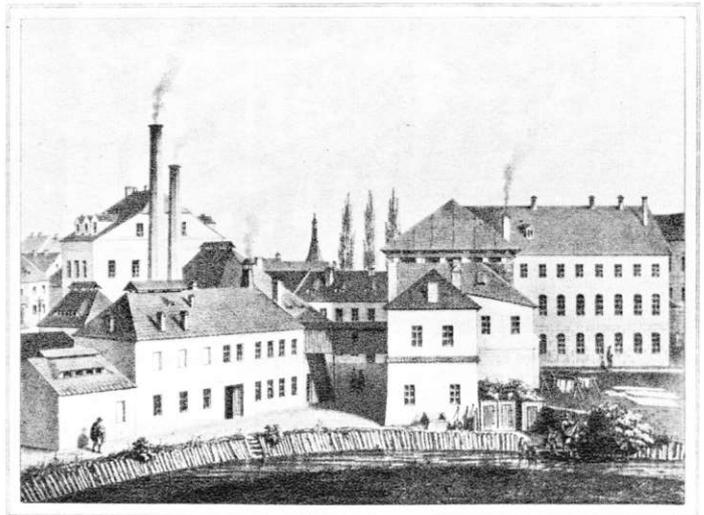
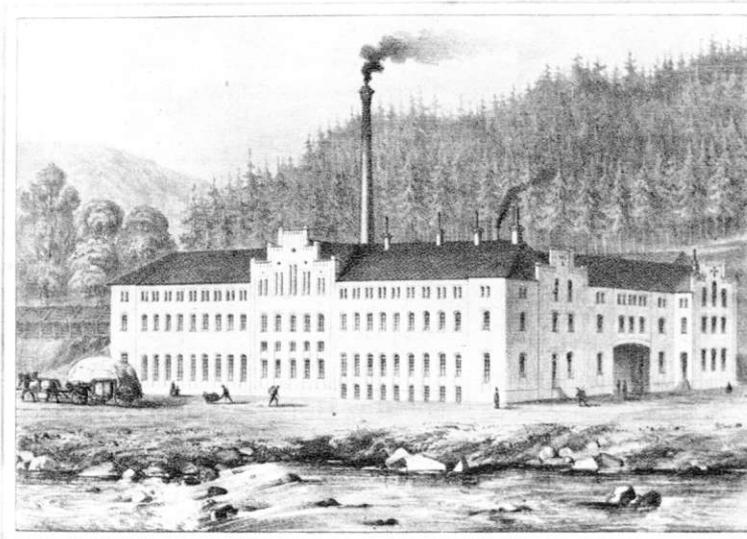
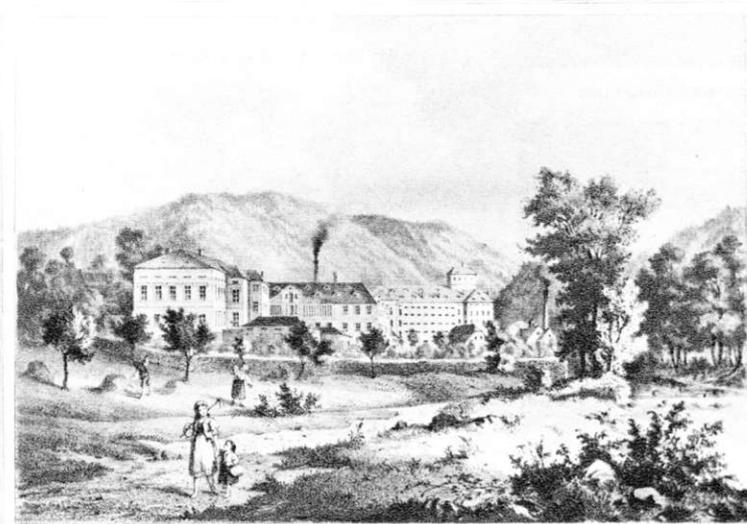
gesannt: Günter Henke

**An treue Bezieher**  
 versenden wir  
**eine Goldmedaille**  
 (in schönem Etui)  
**mit den Bildnissen**  
**der beiden Sprecher**  
**Dr. Rudolf Lodgman von Auen**  
**und Dr.-Ing.**  
**Hans-Christoph Seeböhm**  
 gegen Bezahlung einer  
 Anerkennungsgebühr von DM 20,—  
*Fordern Sie bitte mittels Karte eine Zahl-*  
*karte an. Nach Eingang des Betrages*  
*wird die Medaille, die nach Anbringung*  
*eines gelochten Ringes von Frauen auch*  
*um den Hals getragen werden kann, so-*  
*fort zugesandt.*  
 Bei Überweisungen auf unser Postscheck-  
 Konto München Nr. 5727 bitte Hinweis  
 »Goldmedaille« vermerken.  
 Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft  
 8 München 3, Postfach 52



### Beginn des Aufstiegs der sudetendeutschen Industrie vor hundert Jahren

Der von jeher gerühmte Gewerbefleiß der deutschen Bevölkerung in Böhmen und Mähren-Schlesien führte im 19. Jahrhundert zur wirtschaftlichen Erschließung der Sudetengebiete. Die verbesserten Verkehrsverhältnisse, der einsetzende Kohlenbergbau sowie der günstige Absatzmarkt im In- und Ausland förderten eine vielfältige industrielle Entwicklung. Rund drei Viertel der gesamten Industrieproduktion in der österreichisch-ungarischen Monarchie entfielen um die Jahrhundertwende auf die böhmischen Länder, vornehmlich die Sudetengebiete. Vom deutschen Unternehmertegeist kündeten die hier wiedergegebenen Ansichten einiger früher Industrieunternehmen in Nordböhmen, allerdings nur ein kleiner Ausschnitt. Leider fehlen die Bilder einiger Großindustrien, so die Textilwerke Liebig & Co., später mit über 5000 Beschäftigten, und die größte Teppichfabrik der Welt, die Fa. Ginzkey in Mafersdorf bei Reichenberg. Die topographisch interessanten Lithographien von W. Kirchner und A. Mader, um 1865 bei Heinrich T. Stiepel herausgegeben, stammen aus den Graphischen Sammlungen des Sudetendeutschen Bildarchivs.



*Oben:* Die 1854 errichtete »k. k. privilegierte landesbefugte Chokoladenfabrik von Jordan & Timäus in Bodenbach«, die durch ihre köstlichen Erzeugnisse bald Weltruf erlangte.

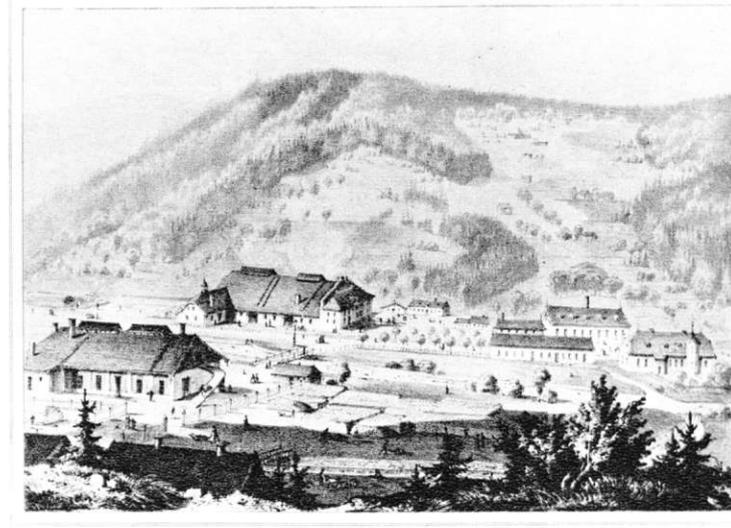
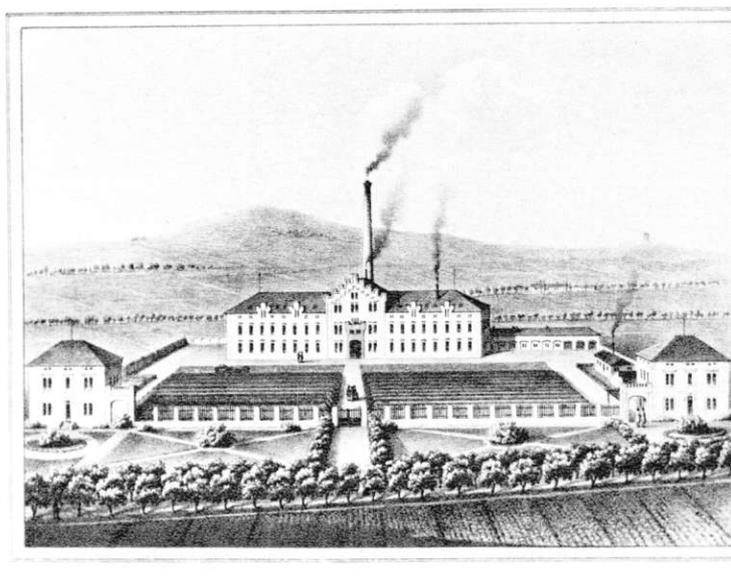
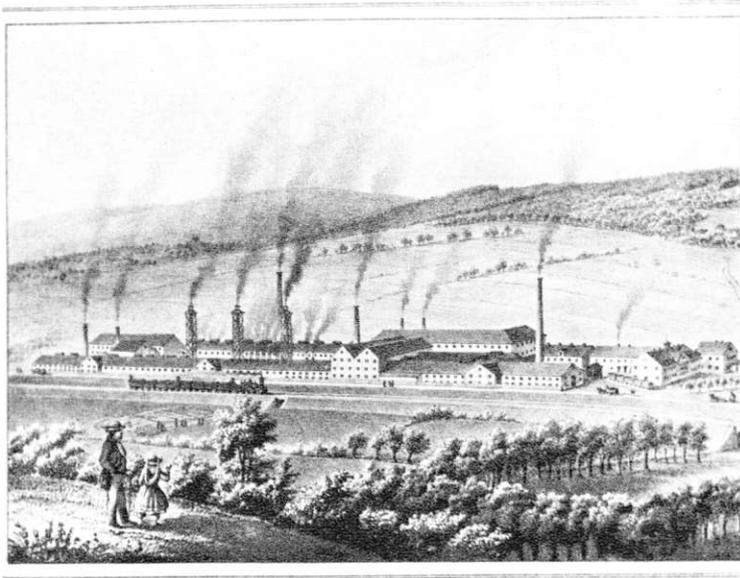
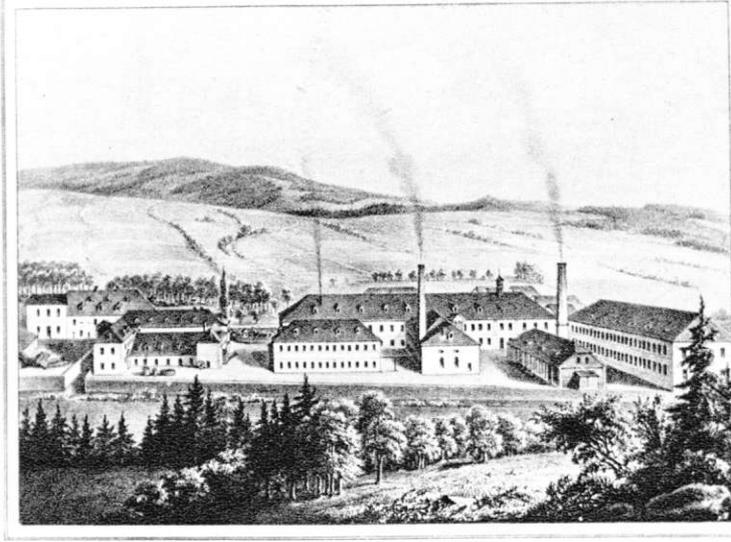
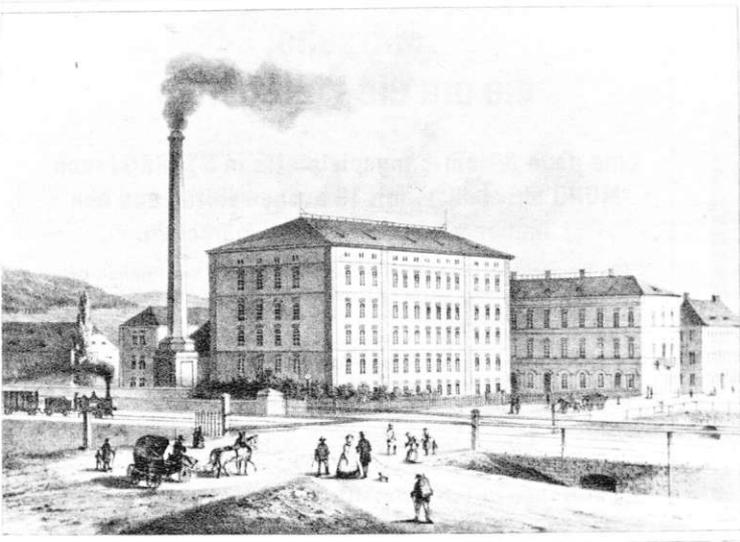
*Mitte:* Im landschaftlich idyllischen Polzentale gelegen ist die 1840 gegründete »Papierfabrik und Kunstmühle von Jordan & Söhne in Nieder-Birkigt bei Tetschen«

*Unten:* Der große Waldbestand im Riesengebirge förderte damals die Papierindustrie in ganz besonderem Maße. Das Riesengebirge ist auch immer der Sitz der großen Papierfabriken geblieben. Zu ihnen gehörte die Firma Eichmann Röder & Co. in Marschendorf.

*Oben:* Die »k. k. landesbefugte Maschinen-Papierfabrik von Fr. Lorenz Söhne & Eichmann in Arnau«, dem Hauptstandort der Papierindustrie im Riesengebirge, die viele Auslandsvertretungen bis nach Übersee aufwies.

*Mitte:* Ein Nebenzweig der Textilindustrie sind die verschiedenen Druckereien. Unsere Ansicht, eine noch biedermeierliche Kleinstadtdyde, zeigt die »k. k. landesbefugte Cattundruckfabrik von Joseph Richter in Böhm. Leipa«.

*Unten:* Noch rings von Wäldern umgeben ist die »k. k. landesbefugte Baumwollspinnfabrik von Josef Herzig & Söhne in Grünwald«, Kreis Gablonz.



*Oben:* Die ehemalige »Lobositzer Dampfmühle«, ein für die damalige Zeit moderner Zweckbau von imponierenden Ausmaßen.

*Mitte:* Die 1856 gegründete »Fabrik chemischer und metallurgischer Produkte in Aussig« war der Beginn des wirtschaftlichen Aufstiegs, der die Elbestadt in der Folge zu einem großen Industriezentrum machte.

*Unten:* Seit der Bevorzugung von Baumwollgeweben entstanden nebst der ursprünglichen Leinenindustrie auch Baumwollverarbeitungen. Eine dieser »Baumwollspinnfabriken« war die von Franz Hermann in Haindorf im Isergebirge.

*Oben:* Die bedeutendste, seit Jahrhunderten bodenständige Industrie war die Textilindustrie. Das Blatt zeigt die »k. k. priv. Flachgarnspinnerei von Johann Faltis in Jungbuche« bei Trautenau, ein in das Jahr 1836 zurückreichendes Unternehmen. Johann Faltis, der noch weitere Spinnereien und Webereien errichtet hatte, war der Begründer der Leinenindustrie im Riesengebirge.

*Mitte:* Einen nahezu feudalen Baucharakter verrät noch die symmetrische Anlage der Fürstlich Schwarzenbergischen Rohrzuckerfabrik in Sulowitz bei Lobositz a. d. Elbe, gegründet 1855.

*Unten:* Der reiche Holzbestand wie das Vorkommen von Quarzsand hatte in den deutschen Randgebieten seit dem 15. Jahrhundert eine rege Glasindustrie entwickelt. Eine der typischen alten Glashütten ist die Glasfabrik von F. Unger & Co. in Dunkelthal bei Marschendorf.



Kaaden heute: Blick vom Stadttor in die untere Schmiedgasse mit dem Turm der Spitalkirche.

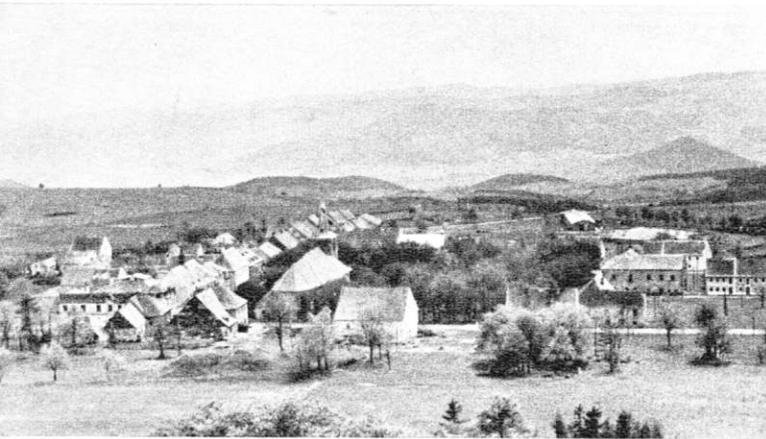
## Märsche, die um die Welt gehen

Eine neue 30-cm-Langspielplatte in STEREO (auch MONO abspielbar) mit 19 ausgewählten und den immer wieder verlangten Märschen.

Die Bosniaken kommen / Böhmerlandmarsch / 8er Regimentsmarsch / Philippovic-Marsch / Grenadiermarsch / Alt-Starhemberg / Salut á Luxemburg / Aller Ehren ist Österreich voll / Erzherzog Albrecht / Unter dem Doppeladler / 84er Regimentsmarsch / Reisinger-Marsch / Egerländer-Marsch / Die eisana Sechsa / Die Kaiserjäger / Krieghammer-Marsch / O du mein Österreich.

Spieldauer etwa eine Stunde.  
Es spielt das bekannte Blesorchester Max Höll.  
Preis 12,- DM und 70 Pfennig Versandspesen.

Zu beziehen durch Fides-Buchversand, 8 München 3,  
Postfach 55



Kupferberg am Fuße des Kupferhübel (908 m) im Erzgebirge. Seine Häuser verfallen, denn Kupferberg ist von Menschen fast ebenso ausgestorben wie die meisten Dörfer auf dem Gebirgskamm des Erzgebirges (Aufnahme 1967).

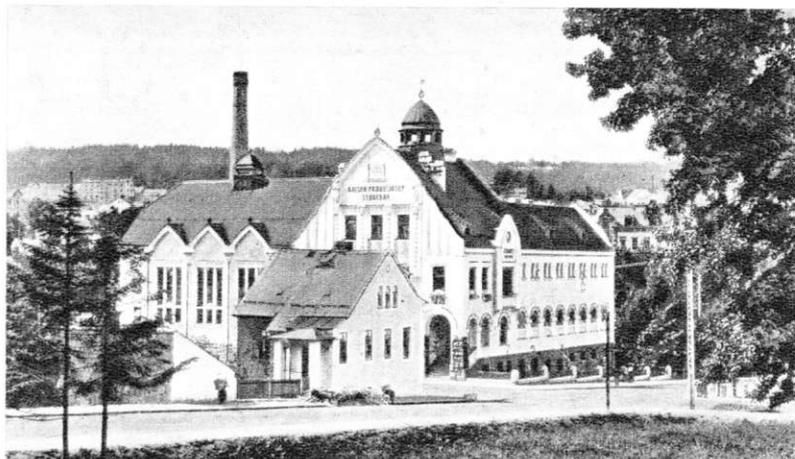


Blick über die Dächer von Bilin vom Schloß Lobkowitz aus (Aufnahme 1967).



In der Postgasse in Gablonz a. d. N.

Unten: Heimat im Niederland: Der Schluckenauer Markt mit der Dreifaltigkeitssäule.



Das Stadtbad in Gablonz a. d. N.

Unten: Blick vom Paßweg bei Kreibitz.





Dürnberg im Erzgebirge, bei St. Joachimsthal. Am 1. September 1939 gab es in Dürnberg noch 124 Häuser, alle in gutem Zustand. Heute fehlen 46 Häuser, und die restlichen 78 Häuser sind in denkbar schlechtem Zustand.



Das Egertal bei Neudörf im Kreis Kaaden.



An der Kirche in Spindelmühle im Riesengebirge.



In der Böhmischen Schweiz (Niederland). Kirnitzschänke - Hinterdittersbach.



Haid im Kreis Tachau. Ansicht von der Bürgerschule aus. - Marktplatz, Stadtpfarrkirche, Schloß mit »Spitzturm«.



Teilansicht von Liquitz im Kreise Dux.

Die Tschechen hatten in der Gartenstadt von Trautenau eine Sprungschanze mit Kunststoffbelag errichtet und auf ihr vor dem Schnee-Einfall eifrig trainiert, was ihr gutes Abschneiden in diesem Winter erklärlich macht.



gesannt: Günter Henke

## Peter Alexander serviert Spezialitäten aus Böhmen und Mähren, aus Österreich und Ungarn

Eine Gesangsschallplatte, die viel Freude macht!

Peter Alexander läßt in originellen verbindenden Worten köstlichen Humor aufleuchten und „böhmakelt“ zwerchfellerschütternd.

Die 30-cm-Langspielplatte bringt unter anderem: Wie Böhmen noch bei Österreich war — Powidltscherln — Telefonbuch-Polka — Tief im Böhmerwald — Das hat schon der alte Novotny gesagt — Nimm Zigeuner deine Geige — Von der Pußta will ich träumen — usw.

Die vierfarbige Plattentasche zeigt Peter Alexander (Petrisku Alexandricek, wie er sich selbst auf der Platte benennt) in der Uniform eines feschen k. u. k. Husaren.

30 cm — 33 U/min STEREO auch MONO abspielbar DM 18.—

Zu beziehen durch:

FIDES-Buchversand, 8000 München 3, Postfach 55



Gondelteich mit Badeanstalt in Gablonz a. d. N.



Baude und Turm am Seibthübel (819 m) im Isergebirge bei Maxdorf/Gablonz a. d. N.

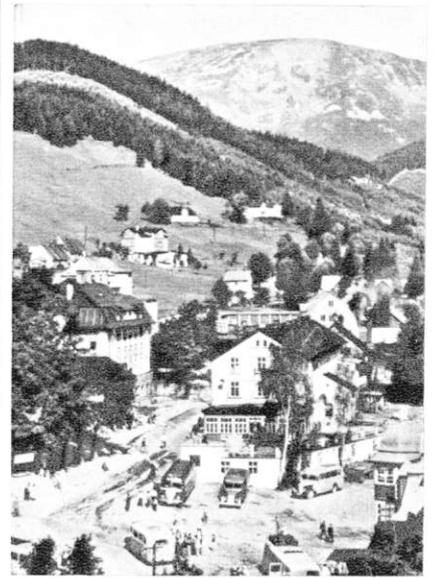
Ernst Lehmann und Rudolf Tugemann

## Sudetenfibel

**Ernstes und Heiteres aus dem Sudetenland in 999 Fragen und Antworten von A bis Z**  
 Jeder Sudetendeutsche, der alles Wissenswerte über das Sudetenland und seine Menschen erfahren und die Erinnerung an die Heimat wachhalten will, sollte die Sudetenfibel beziehen. Eltern sollten ihren Kindern, die sich nicht mehr gut an die Heimat erinnern können oder die über die Heimat unterrichtet werden sollen, die Sudetenfibel schenken.  
 In der Sudetenfibel ist vielseitiger Stoff für ernste und heitere Heimatabende zu finden.

Preis 5,-DM und Versandkosten.

Zu beziehen durch Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52



Petzer im Riesengebirge. Von hier aus begannen die schönen Wanderungen in den Riesengrund, nach dem Blaugrund, Zehgrund, Stufenseite usw. Den wichtigen Hintergrund bildet der Brunberg.



Die Skihütte des Weiperter Skiklubs »Christiania« am Fuße des Keilbergs (1244 m) im Erzgebirge. 1928 wurde der Grundstein zu ihrem Bau gelegt.

Heute dient sie den Beschäftigten der Komotauer Eisenwerke als Erholungsunterkunft. (Aufnahme 1967.) – Rechts: Die evangelische Kirche zu Gablonz a. d. N.



### Lohnender Nebenverdienst!

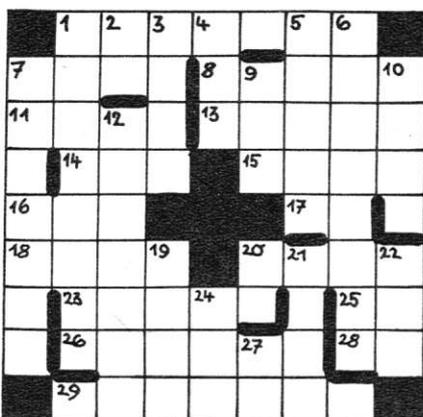
Für den Direktverkauf:  
 Vom Hersteller  
 zum Verbraucher werden

### Vertreterinnen

gesucht.

Der Verkauf wird durch Modelle  
 und Bildkatalog leichtgemacht.  
 Es lohnt sich schon,  
 im Bekanntenkreis zu werben.

Bitte schreiben Sie an:  
 Marie Pobitschka, 6250 Limburg (Lahn)  
 postlagernd.



### Kreuzworträtsel

**Waagrecht:** 1. bek. sudetend. Dichter u. Volksänger, 7. Vogel, 8. Bezeichnung f. Giftschlange, 11. Grenzfluß i. Persien, 13. vorderer Bühnenrand, 14. rinnenförmige Vertiefung (Maschinenbau, etc.), 15. blutsaugendes Insekt, 16. Note i. d. Musik, 17. Abkz. f. Pfund, 18. Organ studentischer Selbstverwaltung a. d. Hochschulen, 20. Fluß in Polen, 23. Sternbild, 25. chem. Zeich. f. Iridium, 26. chemisches Element, 28. Autokennz. einer Stadt i. Baden, 29. Inselgruppe Westindiens (brit.).  
**Senkrecht:** 1. Truppenstandort, 2. Autokennz. einer Stadt am Bodensee, 3. Tierbehausung, 4. Einfahrt, Eingang, 5. seemannisch f. die Zeit von Mittag b. z. Mittag, 6. Staatsform, 7. ital. Maler der Renaissance, 9. Landschaft zwischen Bergen, 10. Überbleibsel, 12. Name f. Österreich, 19. bek. Vorort v. Karlsbad, 20. engl.: auf, 21. Gebirge in Bulgarien, 22. Sittichvogel (Käfigvogel), 24. re. Nebenfluß d. Wolga, 27. Autokennz. f. Emmendingen.  
**Auflösung aus Folge 148/Febr 1968:**  
**Waagrecht:** 1. no, 3. Bremen, 7. Ar, 8. Arena, 11. Baron, 12. Star, 14. Dach, 16. Uta, 17. BALL, 19. rein, 21. Arm, 25. Kino, 24. alt, 26. one, 27. Don, 29. Seminar, 33. Ballast, 35. Bö, 36. Toto, 37. Z.K.;  
**Senkrecht:** 1. Nero, 2. Omen, 3. brach, 4. rar, 5. Eins, 6. Natur, 7. ab, 9. Latein, 10. Ida, 13. Rainer, 15. Alm, 17. Ba, 18. Lo, 20. no, 22. Rad, 23. Konto, 25. Lob, 28. Nab, 29. SLO, 30. Eltz, 31. ist, 32. AM, 34. AOK.

### »Unser Sudetenland«

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfrauberg-Bischofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, Heimatnachrichten B.-Leipa-Dauba-Haida, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, »Mei' Erzgebirg«, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sudetendeutsche Zeitung.

Redaktion: Ernst v. Hanely, 8 München 3, Schließfach 52